

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH



B2.1
LEKTION
1-6



m-valikhani

Hueber

NIVEAU B2.1

SICHER!

DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE
KURSBUCH UND ARBEITSBUCH
LEKTION 1–6

Michaela Perlmann-Balme
Susanne Schwalb
Magdalena Matussek

Für die hilfreichen Hinweise danken wir:

Marija Francetić, Zagreb; Anja Geisler, Aranjuez; Tünde Salakta, Budapest;
Ludwig Hoffmann, Birgit Kneiart, Frankfurt/Main; Lukas Mayrhofer, Wien

Interaktive Übungen:

Christine Schlotter, Nürnberg
Zugangscode für die interaktiven Übungen im Internet unter
www.hueber.de/sicher/lernen:

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen
bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne
eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk
eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen
und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen
Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet
sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das
Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser
gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1. | Die letzten Ziffern
2017 16 15 14 13 | bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.

1. Auflage

© 2013 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, 85737 Ismaning, Deutschland
Redaktion: Juliane Wolpert; Karin Ritter; Isabel Krämer-Kienle, Hueber Verlag, Ismaning
Umschlaggestaltung, Layout und Satz: Sieveking · Verlagsservice, München
Zeichnungen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Druck und Bindung: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding
Printed in Germany
ISBN 978-3-19-501207-2

INHALT KURSBUCH

LEKTION 1 FREUNDE 13–24			LEKTION 4 NACH DER SCHULE 53–64		
EINSTIEGSSEITE	Kennenlernspiel	13	EINSTIEGSSEITE	Quiz	53
SPRECHEN 1	Über Freundschaften sprechen	14	LESEN	Angebote für Schulabgänger	54
LESEN	Zeitungsartikel: Die Freunde der Freunde	16	HÖREN	Radiobeitrag: Work & Travel	57
HÖREN	Interaktives Radio: Freundschaften	18	SCHREIBEN	Blogbeitrag: Auslandsaufenthalt	58
WORTSCHATZ	Lebensalter, Freundschaft, Liebe	20	SPRECHEN	Rollenspiel: Berufsmesse	60
SPRECHEN 2	Präsentation: Ungewöhnliche Freundschaften	21	WORTSCHATZ	Bewertungen mit Adverbien	62
SCHREIBEN	Grußkarten	22	SEHEN UND HÖREN	Filmporträt einer Theaterakademie	63
SEHEN UND HÖREN	Animationsfilm: Annie & Boo	23	GRAMMATIK	Temporales ausdrücken; Temporale Zusammenhänge; Wortbildung: Nachsilbe <i>-weise</i> bei Adverbien	64
GRAMMATIK	Zweiteilige Konnektoren; Mittelfeld im Hauptsatz; Wortbildung: Nachsilben bei Nomen	24			
LEKTION 2 IN DER FIRMA 25–38			LEKTION 5 KÖRPERBEWUSSTSEIN 65–76		
EINSTIEGSSEITE	Über Tagesabläufe sprechen	25	EINSTIEGSSEITE	Bildbeschreibung	65
SPRECHEN 1	Meine Berufstätigkeit	26	LESEN 1	Blogbeiträge: Normale Frauen als Models	66
WORTSCHATZ	Positionen und Tätigkeiten im Büro	28	HÖREN	Interview: Ein männliches Fotomodel	68
HÖREN	Reportage: Entspannen am Arbeitsplatz	29	SPRECHEN	Rollenspiel: Beratungsgespräch	70
LESEN 1	Zeitungsartikel: Web-Guerillas	30	WORTSCHATZ	Redewendungen zum Thema Körper	71
SCHREIBEN	Diskussionsbeitrag: Internetforum	32	LESEN 2	Fitness-Test	72
LESEN 2	Kommentar: Kündigungsgründe	34	SCHREIBEN	Suchanzeige: Sportpartner	74
SEHEN UND HÖREN	Geschäftlich telefonieren	36	SEHEN UND HÖREN	Reportage: Zumba	75
SPRECHEN 2	Telefonieren am Arbeitsplatz	37	GRAMMATIK	Das Verb <i>lassen</i> ; Futur II – Vermutungen; Verbverbindungen; Wortbildung: Nominalisierung von Verben mit Nomen/Adverbien	76
GRAMMATIK	Zustandspassiv; <i>von</i> oder <i>durch</i> in Passivsätzen; Wortbildung: Vorsilben bei Nomen; Kausale Zusammenhänge; Partizip I und II als Adjektive	38			
LEKTION 3 MEDIEN 39–52			LEKTION 6 STÄDTE ERLEBEN 77–90		
EINSTIEGSSEITE	Über Mediennutzung sprechen	39	EINSTIEGSSEITE	Austausch zu Stadterkundungen	77
SEHEN UND HÖREN 1	Foto-Reportage: Buch & Bohne	40	SEHEN UND HÖREN 1	Reportage: Stadtführer-App	78
SCHREIBEN	Persönliche E-Mail	41	LESEN 1	Werbeprospekt: Schweizer Städte	80
LESEN 1	Zeitungsartikel: Leseverhalten	42	SCHREIBEN	Städtequiz	82
WORTSCHATZ	Medienbranche	44	LESEN 2	Stadtporträt: Berliner Stadtteile	84
HÖREN	Filmkritiken im Radio; Telefonische Ansage: Kinokarten bestellen	46	WORTSCHATZ	Infrastruktur, Interessantes über Städte	86
LESEN 2	Reportage: Tatort Kneipe	48	SPRECHEN	Diskussion: Freizeitangebote in der Stadt	88
SPRECHEN	Projekt: Nachrichten präsentieren	50	SEHEN UND HÖREN 2	Interview: Eisbach-Surfer	89
SEHEN UND HÖREN 2	Filmtrailer: Kokowääh	51	GRAMMATIK	Bedeutungen des Konjunktiv II; Adjektive mit Präpositionen	90
GRAMMATIK	Verweiswörter im Text; Wortbildung: Nachsilben bei Adjektiven; Uneingeleitete <i>wenn</i> -Sätze; <i>dass</i> -Sätze und ihre Entsprechungen	52			

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
1 FREUNDE Seite 13–24	Zeitungsartikel: Die Freunde der Freunde Seite 16	Interaktives Radio: Freundschaften Seite 18	Grußkarten Seite 22
2 IN DER FIRMA Seite 25–38	1 Zeitungsartikel: Web-Guerillas Seite 30 2 Kommentar: Kündigungsgründe Seite 34	Reportage: Entspannen am Arbeitsplatz Seite 29	Diskussionsbeitrag: Internetforum Seite 32
3 MEDIEN Seite 39–52	1 Zeitungsartikel: Leseverhalten Seite 42 2 Reportage: Tatort Kneipe Seite 48	Filmkritiken im Radio; Telefonische Ansage: Kinokarten bestellen Seite 46	Persönliche E-Mail Seite 41
4 NACH DER SCHULE Seite 53–64	Angebote für Schulabgänger Seite 54	Radiobeitrag: Work & Travel Seite 57	Blogbeitrag: Auslandsaufenthalt Seite 58

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
<p>1 Über Freundschaften sprechen Seite 14</p> <p>2 Präsentation: Ungewöhnliche Freundschaften Seite 21</p>	<p>Animationsfilm: Annie & Boo Seite 23</p>	<p>Lebensalter, Freundschaft, Liebe Seite 20</p>	<p>Zweiteilige Konnektoren; Mittelfeld im Hauptsatz; Wortbildung: Nachsilben bei Nomen Seite 24</p>
<p>1 Meine Berufstätigkeit Seite 26</p> <p>2 Telefonieren am Arbeitsplatz Seite 37</p>	<p>Geschäftlich telefonieren Seite 36</p>	<p>Positionen und Tätigkeiten im Büro Seite 28</p>	<p>Zustandspassiv; <i>von</i> oder <i>durch</i> in Passivsätzen; Wortbildung: Vorsilben bei Nomen; Kausale Zusammenhänge; Partizip I und II als Adjektive Seite 38</p>
<p>Projekt: Nachrichten präsentieren Seite 50</p>	<p>1 Foto-Reportage: Buch & Bohne Seite 40</p> <p>2 Filmtrailer: Kokowäh Seite 51</p>	<p>Medienbranche Seite 44</p>	<p>Verweiswörter im Text; Wortbildung: Nachsilben bei Adjektiven; Uneingeleitete <i>wenn</i>-Sätze; <i>dass</i>-Sätze und ihre Entsprechungen Seite 52</p>
<p>Rollenspiel: Berufsmesse Seite 60</p>	<p>Filmporträt einer Theaterakademie Seite 63</p>	<p>Bewertungen mit Adverbien Seite 62</p>	<p>Temporales ausdrücken; Temporale Zusammenhänge; Wortbildung: Nachsilbe <i>-weise</i> bei Adverbien Seite 64</p>

KURSPROGRAMM

LEKTION	LESEN	HÖREN	SCHREIBEN
5 KÖRPER- BEWUSST- SEIN Seite 65–76	1 Blogbeiträge: Normale Frauen als Models Seite 66 2 Fitness-Test Seite 72	Interview: Ein männliches Fotomodel Seite 68	Suchanzeige: Sportpartner Seite 74
6 STÄDTE ERLEBEN Seite 77–90	1 Werbeprospekt: Schweizer Städte Seite 80 2 Stadtporträt: Berliner Stadtteile Seite 84		Städtequiz Seite 82

KURSPROGRAMM

SPRECHEN	SEHEN UND HÖREN	WORTSCHATZ	GRAMMATIK
Rollenspiel: Beratungsgespräch Seite 70	Reportage: Zumba Seite 75	Redewendungen zum Thema Körper Seite 71	Das Verb <i>lassen</i> ; Futur II – Vermutungen; Verbverbindungen; Wortbildung: Nominalisierung von Verben mit Nomen/Adverbien Seite 76
Diskussion: Freizeitangebote in der Stadt Seite 88	1 Reportage: Stadtführer-App Seite 78 2 Interview: Eisbach-Surfer Seite 89	Infrastruktur, Interessantes über Städte Seite 86	Bedeutungen des Konjunktiv II: irrealer Bedingungen, Wünsche und Vergleiche; Adjektive mit Präpositionen Seite 90

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 1 FREUNDE		SEITE AB 9—AB 24	LEKTION 2 IN DER FIRMA		SEITE AB 25—AB 42
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Kreuzworträtsel	AB 9	WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Welt der Arbeit	AB 25
WORTSCHATZ	2 Wörter gesucht	AB 9		2 Zuständigkeiten	AB 25
LESEN	3 Ein Gedicht	AB 10	WORTSCHATZ	3 Rund um den Beruf	AB 25
HÖREN	4 Radiointerviews zum Thema Freundschaft	AB 10	KOMMUNIKATION	4 Wir stellen Mitarbeiter vor	AB 26
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	5 Streit unter Freundinnen	AB 11	WORTSCHATZ	5 Wer macht eigentlich was?	AB 26
GRAMMATIK ENTDECKEN	6 Zweiteilige Konnektoren	AB 12	WORTSCHATZ	6 Unterschiedliche Charaktere	AB 26
GRAMMATIK	7 Die Zwillingsschwestern	AB 12	HÖREN	7 Eine junge Modefirma	AB 27
GRAMMATIK	8 Rund um die Freundschaft!	AB 13	WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	8 Fair Fashion	AB 27
KOMMUNIKATION	9 Bedeutungen erklären	AB 13	GRAMMATIK ENTDECKEN	9 Zustandspassiv	AB 27
WORTSCHATZ	10 Vernetzte Welt	AB 14	GRAMMATIK	10 Bitte beachten!	AB 28
GRAMMATIK	11 Daten und Projekte	AB 14	GRAMMATIK	11 In der Kaffeepause	AB 28
GRAMMATIK ENTDECKEN	12 Angaben und Ergänzungen im Mittelfeld	AB 14	LESEN	12 Kurze Pausen richtig nutzen	AB 29
GRAMMATIK	13 Eine Studie	AB 15	GRAMMATIK ENTDECKEN	13 <i>von</i> oder <i>durch</i> in Passivsätzen	AB 30
FILMTIPP/LESEN	14 Friendship!	AB 15	GRAMMATIK	14 Mut zur Pause!	AB 30
KOMMUNIKATION	15 Brief an die Redaktion	AB 16	GRAMMATIK	15 Neue Arbeitswelt	AB 30
WORTSCHATZ	16 Rund um die Liebe	AB 17	WORTSCHATZ	16 Berufliche Aktivitäten	AB 31
LESEN	17 Freundschaften und Liebe	AB 17	HÖREN	17 Neue kreative Berufe	AB 31
GRAMMATIK	18 Nachsilben bei Nomen	AB 19	GRAMMATIK ENTDECKEN	18 Wortbildung: Vorsilben bei Nomen	AB 32
SCHREIBEN	19 Freunde charakterisieren	AB 19	GRAMMATIK	19 Arbeitsgespräche	AB 32
HÖREN	20 Richtig präsentieren	AB 20	GRAMMATIK ENTDECKEN	20 Kausale Zusammenhänge	AB 33
LESEN	21 Besondere Anlässe	AB 20	GRAMMATIK ENTDECKEN	21 <i>Vor</i> oder <i>aus</i> ?	AB 33
LESEN	22 Zufall	AB 21	GRAMMATIK	22 Bewusst oder unbewusst?	AB 33
MEIN DOSSIER	23 Mein Freundschaftskalender	AB 21	GRAMMATIK	23 Der lange Weg zur Arbeit	AB 34
AUSSPRACHE	Die Vokale <i>e – ä</i>	AB 22	KOMMUNIKATION	24 Wie kann man die Zeit im Zug Zug gut nutzen?	AB 34
LERNWORTSCHATZ		AB 23	SCHREIBEN	25 So ist das in Deutschland ...	AB 35
LEKTIONSTEST 1		AB 24	LANDESKUNDE/ LESEN	26 Ihr gutes Recht	AB 35
			WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	27 Fehler vermeiden	AB 36
			GRAMMATIK ENTDECKEN	28 Partizip I und Partizip II als Adjektive	AB 37
			GRAMMATIK	29 Im Büro	AB 37
			GRAMMATIK	30 Dr. Winter rät	AB 38
			KOMMUNIKATION	31 Urlaubsplanung	AB 38
			FILMTIPP/LESEN	32 Speed – auf der Suche nach der verlorenen Zeit	AB 39
			MEIN DOSSIER	33 Berufserfahrung	AB 39
			AUSSPRACHE	Die Diphthonge <i>ei – au – eu/äu</i>	AB 40
			LERNWORTSCHATZ		AB 41
			LEKTIONSTEST 2		AB 42

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 3 MEDIEN		SEITE AB 43—AB 58
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Digitale Medien	AB 43
HÖREN	2 Medienkonsum	AB 43
WORTSCHATZ	3 Was Kunden an „Buch & Bohne“ schätzen	AB 44
KOMMUNIKATION	4 Das richtige Geschenk	AB 44
SCHREIBEN	5 E-Mail korrigieren	AB 45
WORTSCHATZ	6 Medien und mehr	AB 45
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	7 Leseverhalten von Jugendlichen	AB 46
GRAMMATIK ENTDECKEN	8 Verweiswörter im Text	AB 46
GRAMMATIK	9 Alte und neue Medien	AB 47
WORTSCHATZ	10 Film, Buch & Co	AB 48
GRAMMATIK	11 Auf der Berlinale	AB 48
LANDESKUNDE/ LESEN	12 Deutsch-türkische Filmemacherinnen	AB 49
SCHREIBEN	13 Filme empfehlen	AB 50
GRAMMATIK	14 Service-Telefon	AB 50
GRAMMATIK ENTDECKEN	15 <i>dass</i> -Sätze oder Infinitiv + <i>zu</i>	AB 51
GRAMMATIK ENTDECKEN	16 <i>dass</i> - oder Infinitivsätze als Ergänzung	AB 52
GRAMMATIK	17 Urlaub	AB 52
LANDESKUNDE/ HÖREN	18 „Public Viewing“	AB 53
KOMMUNIKATION	19 Nachrichten analysieren	AB 54
LESEN	20 Kokowäh	AB 55
MEIN DOSSIER	21 Mein deutschsprachiger Lieblingsfilm	AB 55
AUSSPRACHE	Die Konsonanten <i>l – r</i>	AB 56
LERNWORTSCHATZ		AB 57
LEKTIONSTEST 3		AB 58

LEKTION 4 NACH DER SCHULE		SEITE AB 59—AB 74
WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Die Schule ist zu Ende	AB 59
WORTSCHATZ	2 Möglichkeiten nach der Schule	AB 59
HÖREN	3 Zwei Erfahrungsberichte	AB 59
FILMTIPP/LESEN	4 Beste Zeit	AB 60
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	5 Jeder hat seine eigenen Pläne	AB 61
GRAMMATIK ENTDECKEN	6 Temporales ausdrücken: <i>als, während, solange</i>	AB 61
GRAMMATIK ENTDECKEN	7 Temporales ausdrücken: Zeitenfolge	AB 62
GRAMMATIK	8 Ein spannendes Abenteuer	AB 62
GRAMMATIK	9 Vorher oder nachher?	AB 63
GRAMMATIK ENTDECKEN	10 Temporale Zusammenhänge: verbal oder nominal	AB 63
GRAMMATIK	11 Am anderen Ende der Welt	AB 64
GRAMMATIK	12 Lillys Job in den Alpen	AB 64
WORTSCHATZ	13 Eine Infosendung	AB 64
SCHREIBEN	14 „Work & Travel“ mit „TravelWorks“	AB 65
WORTSCHATZ	15 Das Leonardo da Vinci-Projekt	AB 66
KOMMUNIKATION	16 Unsere Zeit in Volterra	AB 67
LESEN	17 Berufsmessen	AB 68
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	18 Wünsche und Vorlieben	AB 68
KOMMUNIKATION	19 Auf der Berufsorientierungsmesse	AB 69
GRAMMATIK	20 Auf welche „-weise“?	AB 70
WORTSCHATZ	21 Auf der Theaterakademie	AB 70
LANDESKUNDE/ WORTSCHATZ	22 Auf der Homepage eines Stadttheaters	AB 70
MEIN DOSSIER	23 Eine wichtige Zeit	AB 71
AUSSPRACHE	Die Konsonanten <i>p – t – k, b – d – g</i>	AB 72
LERNWORTSCHATZ		AB 73
LEKTIONSTEST 4		AB 74

INHALT ARBEITSBUCH

LEKTION 5 KÖRPERBEWUSSTSEIN SEITE AB 75–AB 90

WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 Rund ums Aussehen	AB 75
KOMMUNIKATION	2 Models wie du und ich	AB 75
WORTSCHATZ	3 Was bedeutet das eigentlich genau?	AB 76
KOMMUNIKATION	4 <i>Liebe Laura!</i>	AB 76
LANDESKUNDE	5 Voll im Trend!	AB 77
GRAMMATIK ENTDECKEN	6 Das Verb <i>lassen</i>	AB 77
GRAMMATIK	7 Model-Bilanz	AB 78
GRAMMATIK	8 Typ-Veränderung: Vorher – Nachher	AB 78
SCHREIBEN	9 Schönheitsideale international	AB 79
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	10 Männliche Models	AB 79
GRAMMATIK ENTDECKEN	11 Futur II – Vermutungen	AB 80
GRAMMATIK	12 Wie wird man Statist beim Film?	AB 80
GRAMMATIK	13 Andys Karriere	AB 81
WORTSCHATZ	14 Angebote der Schönheitsbranche	AB 81
KOMMUNIKATION	15 Ratschläge	AB 82
WORTSCHATZ	16 Sprichwörter, Redewendungen	AB 83
WORTSCHATZ	17 Wie kann man das verbessern?	AB 83
GRAMMATIK ENTDECKEN	18 Verbverbindungen	AB 84
GRAMMATIK	19 Im Fitness-Studio	AB 84
SCHREIBEN	20 Die Pilates-Gruppe	AB 85
HÖREN	21 Das neue Fitnessprogramm	AB 85
LANDESKUNDE/ LESEN	22 Der FC Bayern	AB 86
GRAMMATIK	23 Aufwärm-Übungen	AB 86
GRAMMATIK	24 Work-out	AB 87
MEIN DOSSIER	25 Mein persönliches Bewegungsprogramm	AB 87
AUSSPRACHE	Die Konsonanten <i>f – v – w</i>	AB 88
LERNWORTSCHATZ		AB 89
LEKTIONSTEST 5		AB 90

LEKTION 6 STÄDTE ERLEBEN SEITE AB 91–AB 106

WIEDERHOLUNG WORTSCHATZ	1 In der Stadt	AB 91
LESEN	2 Stadt(ent)führung Dresden	AB 91
FILMTIPP/LESEN	3 Oh Boy	AB 92
WIEDERHOLUNG GRAMMATIK	4 Salzburg erkunden	AB 92
GRAMMATIK ENTDECKEN	5 Irreale Bedingungssätze in der Vergangenheit	AB 93
GRAMMATIK	6 Was wäre auf dem Stadtfest gewesen, wenn ...?	AB 93
GRAMMATIK	7 Glück gehabt!	AB 94
GRAMMATIK	8 Was würden Sie tun, wenn ...? Was hätten Sie getan, wenn ...?	AB 94
WORTSCHATZ	9 Besonderheiten in der Stadt	AB 94
GRAMMATIK	10 Was Städte zu bieten haben	AB 95
GRAMMATIK	11 In „Traumstadt“	AB 96
HÖREN	12 Was ist diese Woche in Zürich los?	AB 97
LESEN	13 Was Sie schon immer über Liechtenstein wissen wollten	AB 98
WORTSCHATZ	14 Wie sich doch alles verändert hat!	AB 99
SCHREIBEN	15 Mein Stadtteil	AB 99
LESEN	16 Zu Besuch bei Onkel Ferdinand	AB 100
GRAMMATIK ENTDECKEN	17 Irreale Bedingungen und Wünsche in der Vergangenheit	AB 101
GRAMMATIK	18 Leider ist alles anders!	AB 101
WORTSCHATZ	19 Silbenrätsel	AB 102
KOMMUNIKATION	20 Das wäre doch was!	AB 102
GRAMMATIK ENTDECKEN	21 Irrealer Vergleich	AB 102
GRAMMATIK	22 Freizeit in der Stadt	AB 103
MEIN DOSSIER	23 Mein Ideal	AB 103
AUSSPRACHE	Die Konsonantenverbindungen <i>pf – f – ph – ps</i> und <i>ng – nk</i>	AB 104
LERNWORTSCHATZ		AB 105
LEKTIONSTEST 6		AB 106

ANHANG AB 108–AB 114

WICHTIGE REDEMittel/KOMMUNIKATION	AB 108–AB 112
LÖSUNGEN DER LEKTIONSTESTS	AB 113–AB 114

Verweise und Piktogramme im Kursbuch



CD 1

Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext auf den Kursbuch-CDs aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101207-6), hier auf CD 1, Track 6.



Dieses Symbol verweist auf einen Film(abschnitt) auf den DVDs aus dem Medienpaket (ISBN: 978-3-19-101207-6), hier auf DVD 1, Film 4.

→ AB 13/Ü9

Solch ein Hinweis neben den Aufgaben im Kursbuch verweist auf eine dazugehörige Übung im Arbeitsbuch, hier auf Seite AB 13, Übung 9.

GRAMMATIK

Übersicht → S. 52/1

Solch ein Hinweis führt Sie zur Grammatikzusammenstellung am Ende der Lektion, hier auf Seite 52, Abschnitt 1.

← S. 43/3

Solch ein Hinweis auf den Grammatik-Übersichtsseiten verweist auf die Seite und Aufgabe im Kursbuch, wo das Thema behandelt wird, hier auf Seite 43, Aufgabe 3.

Verweise und Piktogramme im Arbeitsbuch



CDIAB

Dieses Symbol verweist auf einen Hörtext auf der eingelegten Arbeitsbuch-CD, hier auf Track 6.

zu Hören, S. 19, Ü3

Solch ein Hinweis verweist auf die dazugehörige Übung/Aufgabe im Kursbuch, hier auf die Seite Hören, Seite 19, Übung 3.

ÜBUNG 2

Dieses Symbol verweist auf wiederholende oder vertiefende interaktive Übungen im Internet unter www.hueber.de/sicher/lernen, Code a2b84b2aez.

Die Übungen decken die Kategorien Wortschatz, Grammatik und Kommunikation ab.

Unter www.hueber.de/sicher/lernen finden Sie die Lösungen zu den Übungen im Arbeitsbuch.



1 FREUNDE

1 Bilderrätsel

- Entwerfen Sie auf einem Blatt Papier ein Bilderrätsel zu Ihrer Person. Schreiben Sie Ihren Namen darauf und zeichnen Sie *drei* Motive zu Ihrer Person, die für Sie wichtig sind, z. B. zu ...
 - Ihrer Herkunft
 - Ihrem Beruf / Ihrer Ausbildung / Ihrer Tätigkeit
 - Ihren Interessen / Ihren Freunden
- Sammeln Sie alle Bilderrätsel im Kurs ein und mischen Sie sie. Danach zieht jeder eines davon.



2 Ein-Minuten-Statement → AB 9/Ü2

Stellen Sie die Person auf Ihrem Bilderrätsel im Kurs vor. Vermuten Sie, was die Bilder bedeuten könnten. Die vorgestellte Person kommentiert dann die Aussagen über sich.

*Ich stelle euch Fabio vor.
Er wohnt in Italien, am Meer. Ich
denke, er arbeitet in einer Pizzeria.
Wahrscheinlich ...*

*Fast richtig!
Ich bin aus Italien. Meine Eltern
haben dort eine Pizzeria. Von Beruf
bin ich Meeresbiologe. Ich ...*

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

das Lehrwerk **SICHER!** führt zum Abschluss der Stufen **B1+**, **B2** oder **C1** des *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens* für Sprachen. Es richtet sich an fortgeschrittene erwachsene Deutschlernende ab 16 Jahren. Nach erfolgreichem Durcharbeiten des Kurs- und Arbeitsbuchs **SICHER! B2** können alle Prüfungen auf diesem Niveau abgelegt werden.

Die Lektionen sind in die Bausteine **LESEN – HÖREN – SCHREIBEN – SPRECHEN – WORTSCHATZ – SEHEN UND HÖREN** gegliedert. Am Ende jeder Lektion befindet sich eine kompakte und übersichtliche Darstellung des jeweiligen Grammatikstoffs.

In verschiedenen Kursen kann das Lernprogramm je nach Bedarf, Interesse und Zeitrahmen individuell zusammengestellt werden. Die Lektionen enthalten aktuelle, authentische Lernmaterialien zu Alltag, Beruf, Studium und Ausbildung. Es findet sich ein breites Spektrum an aktuellen alltags- und berufsrelevanten Textsorten wie z. B. Zeitungsartikel, Blogs, Prospekte, Diskussionsbeiträge. Dazu gibt es abwechslungsreiches Aufgaben- und Übungsmaterial, das die Rezeption und handlungsorientierte Produktion gleichermaßen fördert.

In der Rubrik „Wussten Sie schon?“ wird modernes landeskundliches Wissen über die deutschsprachigen Länder vermittelt und damit der Blick für interkulturelle Themen und Fragestellungen geschärft.

Um individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden, können Lernende auf die vertiefenden Übungen im Arbeitsbuch sowie auf das Angebot unter www.hueber.de/sicher zurückgreifen. Dort findet sich auch eine Vielzahl von Anregungen und Materialien für Lehrende.

Die Grammatik, der Wortschatz und die Redemittel verbinden durch „zyklisches Lernen“ Bekanntes mit Neuem. Dadurch können die Lernenden ihre Kenntnisse systematisch auf- und ausbauen.

Strategien zum Lernen werden durch gezielte Aufgaben und praxisnahe Tipps gefördert. Mit der Selbstevaluation am Ende von jedem Baustein können die Lernenden ihre Lernfortschritte selbst kontrollieren und dokumentieren.

Im Arbeitsbuch steht darüber hinaus noch ein Selbsttest am Ende der einzelnen Lektionen zur Verfügung. Der Portfoliogedanke wird unter anderem durch die Rubrik „Mein Dossier“ im Arbeitsbuch aufgegriffen.

Das **SICHER! B2** Medienpaket umfasst zwei CDs mit Höraufnahmen zum Kursbuch sowie zwei DVDs mit Filmen zum Baustein **SEHEN UND HÖREN**.

Viel Spaß mit **SICHER!** wünschen Ihnen
die Autorinnen

1 Machen Sie eine Blitz-Umfrage im Kurs.

- Wie viele Ihrer Freunde treffen Sie regelmäßig?
- Wie kommunizieren Sie mit Ihren Freunden?
- Wie viele Freunde haben Sie in sozialen Netzwerken?

Wussten Sie schon? → AB 10/U3

Im Deutschen unterscheidet man zwischen Bekannten und Freunden. Zu Freunden hat man ein engeres Verhältnis als zu Bekannten. Auf echte Freunde kann man sich immer verlassen, d. h. man kann mit ihnen „durch dick und dünn gehen“.

In der Schweiz bezeichnet man Freunde als „Kollegen“. Dies führt bei Deutschen und Österreichern, die mit diesem Wort nur Arbeitskollegen bezeichnen, manchmal zu Missverständnissen.



2 Freunde und Bekannte → AB 10/U4

Lesen Sie die Aussagen von Leserinnen und Lesern einer Frauenzeitschrift. Ergänzen Sie.

Jugendfreund/in • Nachbar/in • Schulfreund/in • Urlaubsbekanntschaft



Ich weiß nicht, wie ich Gisela nennen soll. Wir haben ein paar Jahre Tür an Tür gewohnt und damals echt viel zusammen gemacht. Wir haben sowohl in derselben Firma gearbeitet, als auch im selben Chor gesungen. Heute wohnen wir in verschiedenen Städten und sehen uns nur noch ab und zu. Wenn wir uns sehen, tauschen wir erst mal alle Neuigkeiten aus. Ich muss sagen, ich hatte nie wieder eine _____ (1), mit der ich so gut befreundet war.



Gérard ist das, was man eine _____ (2) nennt. Wir haben uns am Strand in Spanien kennengelernt. Einige Monate haben wir uns nicht nur regelmäßig geschrieben, sondern auch oft telefoniert. Einmal kam er zu mir nach Hamburg zu Besuch. Danach haben wir uns aus den Augen verloren. Doch neulich bekam ich eine E-Mail von ihm. Nun bin ich hin- und hergerissen. Einerseits würde ich ihn sehr gern wiedersehen, andererseits bringt so ein Treffen wahrscheinlich nichts.



Ich habe nicht nur einen guten _____ (3), sondern gleich sechs. Wir kennen uns alle aus dem Gymnasium. Zum Geburtstag haben mir die sechs zusammen eine Kette geschenkt mit ihren Namen auf der Rückseite. Obwohl ich jetzt im Ausland studiere, ist der Kontakt nicht abgerissen. Wir telefonieren oft per Skype oder schreiben uns. Zwar sehen wir uns jetzt nicht mehr so häufig, aber ich bin sicher, dass wir weiter enge Freunde bleiben.



Helmut ist so was wie ein _____ (4). Ich kenne ihn seit meiner Teenager-Zeit. In vielen Punkten sind wir total unterschiedlich, aber wir haben denselben Geschmack. Wir sehen uns alle paar Wochen mal. Entweder gehen wir dann was essen oder wir treffen uns bei einem von uns zu Hause. Oft reden wir dann die halbe Nacht miteinander. Es macht weder ihm noch mir etwas aus, wenn wir am nächsten Tag total müde sind.

3 Zweiteilige Konnektoren → AB 11-12/U5-6

GRAMMATIK

Übersicht → S. 24/1

Lesen Sie die folgenden Aussagen noch einmal und ordnen Sie die Bedeutung zu. Zwei der Bedeutungen passen zweimal.

- | | |
|-----------------------|-------------------------------|
| 1 negative Aufzählung | 2 positive Aufzählung |
| 3 Alternative | 4 Einschränkung und Gegensatz |

- Zwar** sehen wir uns jetzt nicht mehr so oft, **aber** ich bin sicher, dass wir weiter enge Freunde bleiben.
- Entweder** gehen wir dann was essen **oder** wir treffen uns bei einem von uns zu Hause.
- Es macht **weder** ihm **noch** mir etwas aus, wenn wir am nächsten Tag total müde sind.
- Wir haben **sowohl** in derselben Firma gearbeitet **als auch** im selben Chor gesungen.
- Einige Monate haben wir uns **nicht nur** regelmäßig geschrieben, **sondern auch** oft telefoniert.
- Einerseits** würde ich ihn sehr gern wiedersehen, **andererseits** bringt so ein Treffen wahrscheinlich nichts.

4 Freundschaften beschreiben → AB 12-13/U7-8

Was erzählt Holger über seine Freunde?
Bilden Sie Sätze mithilfe der zweiteiligen Konnektoren.

- 1 Sebastian und Axel sind weggezogen.
- 2 Matthias wohnt weit weg. / Wir haben den Kontakt nicht verloren.
- 3 Peter hat nicht die gleichen Hobbys. / Peter hat nicht die gleichen Interessen.
- 4 Hanna ist meine Nachbarin. / Hanna ist meine beste Freundin.
- 5 Sophie meldet sich selten. / Ich kann mich immer auf sie verlassen.



5 Was ist für Sie persönlich ein Freund oder ein Bekannter? → AB 13/U9

Erklären Sie und nennen Sie Beispiele. Arbeiten Sie zu dritt.

Bedeutungen erklären

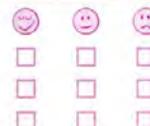
- „*Freund bedeutet für mich ...*
Das Wort Freund hat bei uns mehrere Bedeutungen: Einerseits ... andererseits ...
Mit dem Wort Freund bezeichnet man bei uns ...
Mit Freund ist bei uns eine Person gemeint, ...
Den Unterschied zwischen Freunden und Bekannten kennt man bei uns zwar auch, aber ...
Unter einem Freund versteht man bei uns sowohl ... als auch ...“

über Freundschaften sprechen

- „*Ich würde sagen: Ich habe einige / viele / ein paar gute Freunde.*
Meine beste Freundin / Mein bester Freund heißt ...
Wir haben uns in/bei ... kennengelernt.
Ich kenne sie/ihn seit ...
Ich kenne sie/ihn aus der Schule / dem Studium / der Firma / dem Urlaub ...
Wir sehen uns oft / selten / regelmäßig / ab und zu ...
Entweder gehen wir ... oder wir ...
Wir verstehen uns sehr gut, weil ... / obwohl ...“

Ich kann jetzt ...

- persönliche Beziehungen detailliert beschreiben.
- Bedeutungsunterschiede von ähnlichen Wörtern für Freunde und Bekannte erklären.
- Sätze mit zweiteiligen Konnektoren verstehen und bilden.



1 Was meinen Sie: Was bedeuten diese Sätze?

Den kenne ich über sechs Ecken.

Ich habe ihn zu meinen Freunden in Facebook hinzugefügt.

2 Lesen Sie nun den Text. Ergänzen Sie die Informationen zu den Zahlen. → AB 14/U10

6	Ecken / Verbindungen
1967	
60	
5,5	
721	
4,74	
3	

Informationen notieren
 Um die Informationen eines Textes rasch zu erfassen, markiert man die Fakten, die der Text enthält, wie z. B. Zahlen und Daten. Mithilfe der markierten Stellen lässt sich der Inhalt des Textes rasch rekonstruieren und zusammenfassen.



Die Freunde der Freunde

Nicht über sechs, sondern über 4,74 Ecken kennt jeder jeden

Die Welt wird immer kleiner. Die Erdbevölkerung rückt näher zusammen. Besonders im Zeitalter der modernen Medien. Über sechs Ecken kennt jeder Mensch jeden. So heißt es in einer Redensart.

Bereits 1967 machte der amerikanische Psychologe Stanley Milgram ein Experiment. 60 Freiwillige mussten ein Paket nach einem bestimmten System verschicken. Dabei durfte das Paket nicht direkt an die Zielperson gesendet werden, sondern an eine Person, die den Absender persönlich kannte. Die Pakete erreichten ihr Ziel nach durchschnittlich 5,5 Stationen. Milgram stellte also fest: Die Beziehungskette zwischen Menschen hat durchschnittlich sechs Glieder.

Um herauszufinden, wie vernetzt die Menschen heutzutage sind, hat Facebook die Daten von 721 Millionen Nutzern ausgewertet. Dabei zeigte sich, dass die Beziehungskette sogar noch kürzer ist: Ein Nutzer des sozialen Netzwerks ist nur 4,74 Online-Kontakte von einem beliebigen anderen Nutzer entfernt. Innerhalb eines Landes trennen die meisten sogar nur drei Kontakte. Selbst bei Usern in der sibirischen Tundra oder im peruanischen Regenwald ist es sehr wahrscheinlich, dass ein Freund eines Freundes einen Freund eines Freundes dieser Person kennt.

Aber fühlt man sich heutzutage wegen der sozialen Netzwerke wirklich weltweit besser vernetzt? Auf die Frage „Welches sind die Hauptgründe für Ihre Mitgliedschaft in einem oder mehreren privaten sozialen Netzwerken?“ antworten viele: „Freunde oder Bekannte sind auch Mitglied.“ Und die Frage „Warum haben Sie Freunde in Facebook hinzugefügt?“ hatte folgendes Ergebnis*:

- Die Nutzer haben Freundschaftsanfragen bekommen. 82 %
- Facebook hat den Nutzern mögliche Freunde vorgeschlagen. 45 %
- Oft haben die Nutzer explizit nach einer bestimmten Person gesucht. 64 %
- Die Nutzer haben in der Freundeliste von Freunden gestöbert und Bekannte entdeckt. 64 %

* Mehrfachnennungen waren erlaubt

Ob man sich allein fühlt oder unter lauter Freunden, kommt also darauf an, was man unter einem „Freund“ versteht. Facebook-Nutzer sind in dieser Hinsicht großzügig. Viele von ihnen nehmen auch Unbekannte in die Liste ihrer „Freunde“ auf.

LESEN

3 Zusammenfassung

Ergebnisse • Beziehungskette • Unternehmen • Freunde • Kontakte • Verbindung • soziale Netzwerke

a Ergänzen Sie.

Das Unternehmen (1) Facebook hat eine aktuelle Untersuchung in Auftrag gegeben. Die _____ (2) dieser Untersuchung wurden gerade veröffentlicht. Sie zeigen, dass die Menschen weltweit mittlerweile in enger _____ (3) miteinander stehen. Ein Nutzer dieses sozialen Netzwerks ist nur rund fünf _____ (4) von einem beliebigen anderen Nutzer entfernt. Jedoch ist das nicht neu. Bereits vor knapp 50 Jahren fand ein Soziologe heraus, wie eng die _____ (5) zwischen den Menschen ist. Heute ermöglichen _____ (6) eine große Zahl von Kontakten mit anderen. Diese sind aber etwas anderes als _____ (7) im alten Sinn.

b Fassen Sie den Inhalt des Textes noch einmal mündlich zusammen.

Hauptaussagen eines Textes kurz zusammenfassen

„In dem Text geht es darum, ...
Es wird berichtet, ...
Es hat sich gezeigt, dass ...“

4 Mittelfeld im Hauptsatz → AB 14–15/U11–13

GRAMMATIK

Übersicht → S. 24/2

a Ergänzen Sie die Wörter im zweiten Satz der Tabelle.

wirklich • wegen der sozialen Netzwerke • heutzutage • weltweit

Position 1	Position 2	Mittelfeld			Satzende
		wann? (temporal)	warum? (kausal)	wie? (modal)	woher? wo? wohin? (lokal)
Milgram	machte	bereits 1967		mit 60 Freiwilligen	in den USA ein Experiment.
Man	ist				vernetzt.

b Ordnen Sie den Regeln die Sätze zu.

1 Milgram machte bereits 1967 mit 60 Freiwilligen in den USA ein Experiment.

2 Man ist heutzutage wegen der sozialen Netzwerke wirklich weltweit vernetzt.

3 Facebook hat den Nutzern mögliche Freunde vorgeschlagen.

4 Facebook hat sie den Nutzern vorgeschlagen.

5 Facebook hat sie ihnen vorgeschlagen.

A Sind beide Ergänzungen **Pronomen** steht Akkusativ vor Dativ.

B Gibt es zwei Ergänzungen, Dativ (wem?) und Akkusativ (wen?), steht Dativ vor Akkusativ.

C Bei der Reihenfolge von **Angaben** steht die Zeitangabe vor den anderen Angaben.

D Ist eine der Ergänzungen ein **Pronomen**, steht das Pronomen vor der anderen Ergänzung.

E Bei mehreren **Angaben** steht normalerweise: temporal vor kausal vor modal vor lokal.

5 Ihre Erfahrung

Haben Sie Erfahrungen mit sozialen Netzwerken? Wenn ja: Welche?

Wenn nein: Wie pflegen Sie Kontakt zu Ihren Freunden?

Ich kann jetzt ...

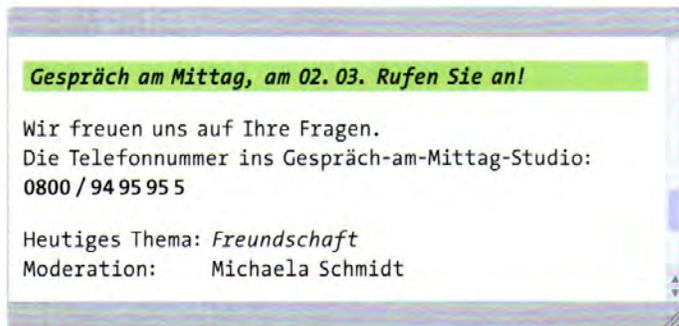
- einem Zeitungstext die Ergebnisse einer Umfrage zu Freundschaften entnehmen.
- den Inhalt eines Zeitungsartikels mündlich zusammenfassen.
- komplexe Hauptsätze richtig verstehen und bilden.



1 Interaktives Radio

- a Lesen Sie die folgende Ankündigung im Internet. Um was für eine Art von Sendung geht es? Markieren Sie.

- eine Ratgebersendung: Hörer rufen im Studio an und bekommen Tipps.
 ein Forum: Hörer rufen an und äußern sich zu einem Thema.
 eine Gesprächsrunde: Hörer sitzen im Studio und tauschen sich mit Experten aus.



- b Worum geht es in der Sendung wohl?

2 Anrufer fragen, Experten antworten

- a Hören Sie die Sendung in Abschnitten und beantworten Sie die Fragen.

C 2
CD1

Abschnitt 1

- 1 War Ihre Vermutung aus 1b richtig?
 2 Wer ist zu Gast im Studio?

C 3
CD1

Abschnitt 2

- 1 Welche persönliche Frage beantwortet der Experte *nicht*? Markieren Sie.

- Wie viele Freunde er hat.
 In welchem Alter er seine Freunde kennengelernt hat.
 Worüber er mit seinen Freunden spricht.
 Was Freunde für ihn bedeuten.
 Wie wichtig Freundschaft in sozialen Netzwerken ist.

C 3
CD1

- 2 Hören Sie noch einmal und erklären Sie: Welchen Wert hat Freundschaft nach Ansicht des Experten heute?

- 3 Welche „Verwirrung“ sieht der Experte bei dem Wort „Freund“? Erklären Sie.

C 4
CD1

Abschnitt 3

- 1 Was stellt Herr Bader fest? Markieren Sie.

- Er hat mehr Freunde als Freundinnen.
 Männer ab 30 Jahren haben weniger Freunde.
 Mit Männern kann er besser reden als mit Frauen.

- 2 Was erklärt der Experte über Freundschaften ab 30? Markieren Sie.

- Die Zahl der Freundschaften nimmt zu.
 Freundschaften werden weniger wert.
 Man hat weniger Zeit für Freundschaften.



C 5
CD 1

Abschnitt 4

- 1 Was erfährt man über die Anruferin Lissy? Markieren Sie.
 - Sie geht ganz selten aus.
 - Sie ist aktiv und unkonventionell.
 - Sie ist wie die anderen Mädchen in ihrem Alter.
- 2 Was empfiehlt der Experte der Anruferin? Markieren Sie. Sie soll ...
 - interessantere Mädchen kennenlernen.
 - mit Freunden über alltägliche Dinge wie Autos reden.
 - herausbekommen, worüber andere eigentlich reden wollen.



C 6
CD 1

Abschnitt 5

- 1 Was berichtet Frau Herrmann? Markieren Sie.
 - Der Kontakt zu ihrer Freundin ist abgebrochen.
 - Ihre gute Freundin ist umgezogen.
 - Sie hat sich mit ihrer Freundin gestritten.
 - 2 Was rät der Experte Frau Herrmann? Markieren Sie. Sie soll ...
 - den Kontakt zu Freunden pflegen.
 - einmal mit ihrer Freundin wegfahren.
 - ihre Freundin öfter besuchen.
- b** Unterhalten Sie sich über die Sendung. Welchen Hörerbeitrag fanden Sie (nicht) interessant? Warum? Was würden Sie den Anrufern raten?



3 Freundschaften pflegen → AB 15-16/U14-15

Haben Sie ähnliche Erfahrungen wie die Hörer gemacht? Arbeiten Sie zu zweit: Überlegen Sie sich Fragen zum Thema. Sammeln Sie die Fragen und antworten Sie auf die Fragen der anderen Kursteilnehmer.

Mich würde mal interessieren, ob schon mal jemand am Arbeitsplatz einen wirklich guten Freund gefunden hat. Ich denke, es ist besser, wenn man Beruf und Freundschaft trennt.

Ich arbeite seit zwei Jahren in einem Architekturbüro. Gleich am ersten Tag dort habe ich Anna kennengelernt, und mit ihr bin ich inzwischen eng befreundet.

Fragen stellen

- „Ich hätte eine Frage zu ...
 Mich würde mal interessieren, ...
 Ich würde gern wissen, ... / Ich wüsste gern, ...
 Ich hatte den Eindruck, dass ... Stimmt das?“

über eigene Erlebnisse und Erfahrungen berichten

- „Ich habe (schon) oft festgestellt, dass ...
 Mir ist aufgefallen, dass ...
 Ich denke, es ist häufig so, dass ...
 Etwas Ähnliches habe ich auch schon erlebt: ...“

Ich kann jetzt ...

- im Radio Hörerbeiträge über Freundschaft verstehen.
- abstraktere Erklärungen eines Experten über menschliche Beziehungen verstehen.
- über eigene Erlebnisse und Erfahrungen mit Freunden berichten.



WORTSCHATZ

1 Lebensalter, Lebensabschnitte

Sehen Sie die Bilder an. Welche Wörter passen zu den Fotos? Ordnen Sie zu.



- die/der Erwachsene • die Jugend • die Kindergartenzeit • der ältere Mensch •
 die Schulzeit • die/der Senior/in • die/der Jugendliche • die/der Rentner/in •
 die Kindheit • das Alter • der Teenager • das Kind • das Erwachsenenalter

2 Freundschaft, Liebe → AB 17-18/Ü16-17

a Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Ausdrücke in der richtigen Form.

befreundet sein • (k)eine feste Beziehung haben • geschieden sein • heiraten •
sich trennen • ~~sich verlieben~~ • sich verloben • verheiratet sein • zusammenleben

„Als Christof 14 war, hat er sich zum ersten Mal in ein Mädchen aus der Parallelklasse verliebt (1), aber er war mit ihr nur _____ (2). Mit 22 hat er Petra, eine nette Kollegin, kennengelernt und wollte _____ mit ihr _____ (3), doch kurz vor der großen Party wollte Petra nicht mehr. Wenige Tage später haben _____ die beiden _____ (4). Danach hatte Christof lange Zeit keine _____ mehr (5). Er war lieber Single. Mit Mitte 30 lernte er Claudia kennen, mit der er sieben Jahre lang _____ (6), bevor er sie schließlich _____ (7). Mit Claudia ist er jetzt sehr glücklich _____ (8). Viele seiner Freunde sind inzwischen schon wieder _____ (9).“



b Berichten Sie über Ihre Freunde und deren Beziehungen.

Mein Freund Tom hat sich ganz plötzlich verliebt. Das hat mich überrascht. Er ...

3 Wortbildung: Nachsilben bei Nomen → AB 19/Ü18

GRAMMATIK

Übersicht → S. 24/3

Ergänzen Sie die Artikel.

_____ Bekanntschaft • _____ Ehe • _____ Dankbarkeit • _____ Emotion •
_____ Bedürfnis • _____ Realist • _____ Freundschaft • _____ Humor • _____ Komiker

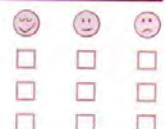
Nachsilbe ... → Artikel
-er, -ist, -or _____

Nachsilbe ... → Artikel
-nis _____

Nachsilbe ... → Artikel
-e, -keit, -ion, -schaft _____

Ich kann jetzt ...

- Lebensphasen benennen.
- Wörter zum Thema *Freundschaft* und *Liebe* verwenden.
- bei Nomen mit bestimmten Nachsilben die richtigen Artikel verwenden.



1 Ungewöhnliche Freundschaften

- Beschreiben Sie das Foto und geben Sie ihm einen Titel.
- Kennen Sie so eine Freundschaft zwischen Tieren? Berichten Sie.
- Notieren Sie Namen von berühmten ungewöhnlichen Freundespaaren.



- Großer Altersunterschied: *Harold & Maude*, ...
- Unterschiedliches Aussehen: *Dick & Doof*, ...
- Konkurrenten in Sport, Politik, Kunst, ...
- Mensch und Tier: *Tim & Struppi*, ...
- ...

2 Eine Präsentation über ungewöhnliche Freunde → AB 19–20/Ü19–20

- Bereiten Sie Ihre Präsentation in drei Schritten vor.

Schritt 1: Entscheiden Sie sich für ein Freundespaar oder eine Gruppe von Freunden. Überlegen Sie, wie Sie diese Freunde charakterisieren können.

Was ist an ihrer Freundschaft ungewöhnlich? Sammeln Sie Material (Texte, Zitate, Fotos).

Schritt 2: Bringen Sie das Material in eine sinnvolle Reihenfolge.

Legen Sie dann Präsentationsfolien an:

- eine Folie mit dem Titel Ihrer Präsentation, dem Ort und Datum und Ihrem Namen
- ein Inhaltsverzeichnis mit den wichtigsten Punkten
- mehrere Folien mit den Inhalten Ihrer Präsentation
- eine Abschlussfolie mit einem Dank und Ihrer Kontaktadresse

Schritt 3: Arbeiten Sie die Folien aus. Gestalten Sie sie übersichtlich. Schreiben Sie auf jede Folie nur wenige Stichwörter und fügen Sie, wenn Sie möchten, passende Bilder ein.

- Halten Sie mithilfe der Redemittel Ihre Präsentation im Kurs. Die Zuhörer geben Feedback und fragen nach.

Richtig präsentieren

Machen Sie vor Ihrer Präsentation eine Generalprobe vor Freunden. Kontrollieren Sie, ob Ihr Vortrag die richtige Länge hat. Beantworten Sie als Übung auch ein, zwei Fragen der Zuhörer. Ihr Vortrag soll leicht verständlich sein. Lernen Sie Einleitung, Schluss und Übergänge am besten auswendig.



die Präsentation einleiten

- „Ich habe mich für ... entschieden.
Ich habe sie ausgewählt, weil ...
Ich kenne sie / die beiden aus ...
Bei uns kennt man sie / die beiden aus ...
Das Besondere an ihnen / den beiden ist ...“

Übergänge formulieren

- „Als Nächstes möchte ich ...
Wichtig ist hier noch zu erwähnen, dass ...
Man sollte auch nicht vergessen, dass ...
Außerdem ...; Darüber hinaus ...;
Nicht zuletzt ...“

die Präsentation abschließen

- „Für mich persönlich sind sie / die beiden ein Beispiel
für eine ungewöhnliche Freundschaft, weil ...
Ich hoffe, ich konnte euch / Ihnen ein paar spannende
Einblicke geben.
Ich danke euch / Ihnen für eure / Ihre Aufmerksamkeit.
Habt ihr / Haben Sie Fragen?“

Feedback geben / nachfragen

- „Das war ein sehr interessanter Vortrag. Könntest du /
Könnten Sie bitte noch einmal sagen / erklären ...
Wie hast du / haben Sie das gemeint: ...
Wie ist es denn bei euch / Ihnen mit ...
Ich hätte noch eine Frage. Ist es denn so, dass ...“

Ich kann jetzt ...

- Präsentationsfolien klar gestalten.
- eine Präsentation frei vortragen.
- Feedback geben und nachfragen.



SCHREIBEN

1 Kontakte pflegen

Bringen Sie in den Unterricht eine Karte mit, die Sie entweder selber erhalten oder selber geschrieben haben. Beschreiben Sie Ihre Karte kurz. Sprechen Sie über das Bildmotiv auf der Vorderseite und den Text auf der Rückseite.

2 Grußkarten → AB 20/Ü21

a Zu welchen Gelegenheiten wurden diese Karten geschrieben?

Jahreszeitliches Fest • Ereignis in der Familie • Grüße von einer Reise • ...



1

Liebster Hernesto!
Nun bekommst Du auch endlich mal Grüße aus der Ferne zurück!

Wir sind gerade im ~~teigen~~ Süden von Cres - oder Inselwelt Kroatiens. Das Wetter ist heiß (*schwitz*) und ich verbringe die meiste Zeit im

PLATSCH!
Ich habe aber keine Angst vom Weißen Hai ~~...~~, sondern esse selbst jeden Tag leckeren Fisch. Mjam-mjam!

Herzlichst, Ranja

2

3



An

Ernst Beimer

Winkelstr. 23

48143 MÜNSTER

GERMANY



4

- b Welche Elemente gehören unbedingt zu einer Grußkarte? Sammeln Sie.
- c Welche kreativen Elemente verwendet die Verfasserin von Karte 2 außer dem Fantasie-Wort *Mjam-mjam*. Geben Sie weitere Beispiele für die kreative Gestaltung: Symbole, Ausdrücke, ...

3 Karte zum Kurs

Schreiben Sie nun selbst eine Karte, entweder an einen Kursteilnehmenden oder an Ihre Lehrerin / Ihren Lehrer. Gestalten Sie Ihre Karte so, dass sie zum Adressaten passt.

Schreiben Sie,

- was Sie am Kursanfang schon erlebt haben.
- was Sie bisher im Kurs gut finden.
- was Sie im Kurs gern noch lernen wollen und warum.
- Formulieren Sie auch einen Gruß und/oder Dank.

über erste Erlebnisse berichten

„Am ersten Tag / In den ersten Tagen / In der ersten Woche / ... haben wir schon etwas zu lachen gehabt: ...
... ist schon etwas Aufregendes passiert.“

etwas bewerten

„Im Moment kann ich noch nicht so viel sagen, weil ...
Bisher gefällt mir der Kurs ... ausgezeichnet / (sehr) gut / toll / super / (noch) nicht so gut / ..., weil ...“

Ziele formulieren

„Ich hoffe, wir lernen noch ...
Ich würde gern noch mehr ... lernen, denn für mich ist es wichtig, dass ...
Ich fände es gut, wenn wir ..., denn ich brauche ...“

4 Auswertung

Ihre Lehrerin / Ihr Lehrer erhält die Karten und liest sie im Kurs vor. Welche Karten gefallen Ihnen am besten? Stimmen Sie im Kurs ab.

Ich kann jetzt ...

- auf einer Grußkarte über Erlebnisse in kurzer Form berichten.
- den Kurs bewerten.
- persönliche Ziele schriftlich formulieren.



SEHEN UND HÖREN

1 Eine besondere Freundschaft

Sehen Sie das Bild an. Was meinen Sie?

- 1 Wo sind die beiden Figuren?
- 2 Zu welcher Uhrzeit/Tageszeit spielt der Film?
- 3 Worüber sprechen sie wohl miteinander?
- 4 Werden die beiden Freunde? Warum (nicht)?



2 Sehen Sie den Film in Abschnitten an.

Erst sehen, dann hören

Manche Filmstories und -figuren sind oft recht komplex. Sehen Sie diese Filme zuerst als Stummfilm ohne die Dialoge an. Machen Sie sich mit Ort und Personen langsam vertraut. Überlegen Sie, worum es in dem Film geht. Erst beim zweiten Mal nehmen Sie den Ton dazu. Wichtig bei schnell gesprochenen Dialogen ist: Versuchen Sie nur zu verstehen, worum es geht. Es ist nicht notwendig, jedes Wort zu verstehen.



01
DVD 1

Abschnitt 1

- 1 Sehen Sie Abschnitt 1 ohne Ton an. Wie ist die Stimmung? Was für ein Film ist das?
- 2 Sehen Sie Abschnitt 1 nun mit Ton an. Wer sind die Figuren und was machen sie wohl dort?

02
DVD 1

Abschnitt 2

Arbeiten Sie zu dritt. Beantworten Sie die Fragen gemeinsam und vergleichen Sie die Antworten dann im Kurs.

- 1 Wie lernt Boo das Mädchen Annie kennen?
- 2 Warum ist Annie am Bahnhof?
- 3 Annie versucht zu verstehen, wer Boo ist. Was ist richtig? Markieren Sie.
Boo ... hat besondere mentale Kräfte.
 kann zum Beispiel Besen fallen lassen.
 sorgt dafür, dass Annie ihren Zug verpasst.
- 4 Boo sagt: *Ich bin ein Zufall*. Was meint er damit?
 Es passiert viel Chaotisches in seinem Leben.
 Boo ist für die Zufälle im Leben von anderen verantwortlich.
- 5 Warum sagt Boo: *Ich darf nicht mit dir reden*?
- 6 Was meinen Sie: Passen die beiden zueinander?

03
DVD 1

Abschnitt 3

Diskutieren Sie im Kurs.

- 1 Wie entwickelt sich das Gespräch zwischen Annie und Boo?
- 2 Was wird aus den beiden? Gibt es ein Happy End?

3 Ihre Meinung → AB 21/Ü22

- a Was hat Ihnen an dem Film (nicht) gefallen?
- b Kennen Sie einen anderen Animationsfilm? Berichten Sie.

Ich kann jetzt ...

- die Handlung eines Animationsfilms verstehen.
- über die Motive und Gefühle von Filmfiguren sprechen.
- Meine Meinung zu einem Animationsfilm formulieren.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

GRAMMATIK

1 Zweiteilige Konnektoren ← S. 15/3

Zweiteilige Konnektoren haben verschiedene Funktionen: Aufzählungen, Alternativen, Gegensätze und Einschränkungen. Sie können auf verschiedenen Positionen stehen.

Aufzählung positiv	Lange haben wir uns nicht nur regelmäßig geschrieben, sondern (wir haben) auch oft telefoniert.
	Wir haben sowohl in derselben Firma gearbeitet als auch im selben Chor gesungen.
negativ	Es macht weder meinem Freund noch mir etwas aus.
	Weder meinem Freund noch mir macht es etwas aus.
Alternative	Entweder gehen wir etwas essen oder (wir) treffen uns zu Hause.
	Wir gehen entweder etwas essen oder (wir) treffen uns zu Hause.
Gegensatz	Einerseits würde ich ihn gern treffen, andererseits bringt das nichts.
	Ich würde ihn einerseits gern treffen, andererseits bringt das nichts.
Einschränkung	Wir sehen uns zwar nicht mehr oft, aber wir bleiben Freunde.
	Zwar sehen wir uns nicht mehr oft, aber wir bleiben Freunde.

2 Mittelfeld im Hauptsatz ← S. 17/4

a Angaben

Bei mehreren Angaben stehen normalerweise kürzere vor längeren. In der Regel wählt man die Reihenfolge *temporal* vor *kausal* vor *modal* vor *lokal*. Merkhilfe: **te-ka-mo-lo**.

Position 1	Position 2	Mittelfeld				Satzende
		temporal Wann?	kausal Warum?	modal Wie?	lokal Wo? Wohin? Woher?	
Milgram	machte	bereits 1967		mit 60 Freiwilligen	in den USA	ein Experiment.
Man	ist	heutzutage	wegen der sozia- len Netzwerke	wirklich	weltweit	vernetzt.

b Ergänzungen

Gibt es zwei Ergänzungen (Dativ + Akkusativ), steht Dativ vor Akkusativ.	Facebook hat den Nutzern mögliche Freunde vorgeschlagen.
Ist eine dieser Ergänzungen ein Pronomen, steht das Pronomen vor der anderen Ergänzung.	Facebook hat sie den Nutzern vorgeschlagen. Facebook hat ihnen mögliche Freunde vorgeschlagen.
Sind beide Ergänzungen Pronomen, steht Akkusativ vor Dativ.	Facebook hat sie ihnen vorgeschlagen.

3 Wortbildung: Nachsilben bei Nomen ← S. 20/3

Nomen mit den gleichen Nachsilben haben meistens den gleichen Artikel.

der			das	die			
-er	-ist	-or	-nis*	-e*	-keit	-ion	-schaft
Komiker	Realist	Humor	Erlebnis	Ehe	Dankbarkeit	Emotion	Bekannschaft
Musiker	Idealist	Autor	Bedürfnis	Liebe	Einsamkeit	Diskussion	Freundschaft

* Bei diesen Nachsilben gibt es Ausnahmen, z. B. *die Erlaubnis, die Kenntnis* und z. B. *der Name, der Käse, der Junge*



2 IN DER FIRMA

1 Arbeitstage

- a Arbeiten Sie zu dritt. Sehen Sie das Foto an. Was meinen Sie?
- Wo befindet sich der Mann gerade?
 - Zu welcher Tageszeit wurde das Foto gemacht?
- b Erfinden Sie ein Profil für diesen Mann. Schreiben Sie etwas über ...
- seine Firma.
 - seine berufliche Tätigkeit.
 - seinen Arbeitstag.
- C7** c Lesen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs vor und hören Sie dann einen Radiobeitrag. Welche Gruppe hat am besten geraten?
CD1

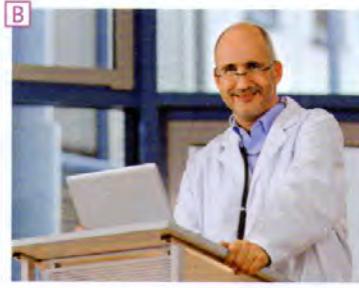
2 Ihr Tagesablauf

- a Arbeiten Sie zu dritt. Erzählen Sie über Ihren Tagesablauf und sprechen Sie über diese Punkte:
- Arbeitszeiten: Anfang, Ende des Arbeitstages, Pausen
 - Ort der Tätigkeit
 - Tätigkeiten
- b Haben Sie Gemeinsamkeiten? Berichten Sie im Kurs, welche Sie in Ihrer Gruppe gefunden haben.

SPRECHEN 1

1 Berufssteckbriefe → AB 25/Ü3

- a Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie die Informationen.
Welche Texte beschreiben die abgebildeten Personen? Ordnen Sie zu.



- Holger F. • hat sein Büro vor fünf Jahren mit einer Hamburger Partnerin gegründet • selbstständig • fünf Leute arbeiten in seinem Büro • Fachhochschulabschluss • erarbeitet im Moment ein Verpackungskonzept für ein Kaffeehaus: ein Klebeband mit der Aufschrift „Vorsicht: Lecker!“ • ist Grafikdesigner • braucht für seine Projekte Spontaneität und Organisationstalent
- Sabine M. • gelernte Friseurin • Schichtdienst: muss manchmal schon morgens um halb drei aufstehen • ist als Straßenbahnfahrerin tätig • muss sich stark konzentrieren • Angestellte bei der städtischen Verkehrsgesellschaft • fühlt sich als Fahrerin oft ziemlich einsam
- Ralf B. • dreijährige Ausbildung • ist Mitarbeiter bei der Firma BBW-Wohnbau • renoviert zur Zeit Mietwohnungen im Norden von Berlin • Maler • wohnt eigentlich in Chemnitz • arbeitet montags bis freitags auf Baustellen überall im Bundesgebiet • muss mobil sein
- Christina H. • entwirft und verkauft ungewöhnliche Kleidung, z. B. aus indischem Sari-Stoff • war nach dem Realschulabschluss zwei Jahre als Au-pair im Ausland • hat keinen Beruf gelernt • muss gut mit Menschen umgehen können • Ladenbesitzerin *Hubercraft*
- Jonas J. • Universitätsklinik • forscht in experimenteller Audiologie • behandelt Patienten, die schlecht hören • hat 8 Jahre Medizin studiert • zu seinen Aufgaben gehört es, Vorlesungen für Studierende zu halten • Professor und Arzt • hat oft rund um die Uhr in der Klinik zu tun

- b Ergänzen Sie die Tabelle mit den Informationen aus den Texten.

	Holger	Sabine	Ralf	Christina	Jonas	ich
Beruf						
Arbeitgeber	selbstständig					
Ausbildung		Ausbildung		keine		
Tätigkeit						
Anforderung			mobilität		Arbeitszeiten: oft rund um die Uhr	

2 Meine Berufstätigkeit

- a Ergänzen Sie die Tabelle in 1b nun für sich selbst. Falls Sie (noch) nicht oder nicht mehr arbeiten, ergänzen Sie, was Sie in Zukunft tun wollen oder schon einmal getan haben.
- b Arbeiten Sie zu zweit. Beschreiben Sie Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner Ihre Tätigkeit.

3 Rollenspiel: Auf der Messe → AB 26/U4

- a Was macht man wohl auf einer Messe? Ergänzen Sie.

Kontakte knüpfen • Visitenkarten verteilen • die eigene Firma und ihre Produkte vorstellen • ...

- b Stellen Sie sich folgende Situation vor: Sie sind auf einer Messe und lernen Personen aus anderen Unternehmen kennen. Überlegen Sie sich für sich und Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner ein berufliches Profil in einer Firma. Stellen Sie dann sich und Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner den anderen vor und erklären Sie Ihre Tätigkeiten.



Gesprächspartner begrüßen

- „Guten Tag, darf ich mich vorstellen?
Mein Name ist ... / Ich bin ...
Ich bin in der Firma ... tätig.“

eine andere Person vorstellen

- „Darf ich Ihnen Frau/Herrn ... vorstellen?
Ich möchte Ihnen meine Kollegin / meinen Kollegen vorstellen.
Das ist meine Kollegin / mein Kollege, Frau/Herr ...“

Tätigkeiten erläutern

- „Wir sind Mitarbeiter der Firma ... in der Abteilung ...
Ich bin Leiterin/Leiter des ... Bereichs ...
Ich persönlich bin verantwortlich für ...
Frau/Herr ist zuständig für ...
Sie/Er kümmert sich um ...
Unser Aufgabenbereich ist ...
Zu unseren Aufgaben gehört es, ...
Wir haben häufig/viel mit ... zu tun.“

Typische Ausdrücke in der beruflichen Kommunikation

Lernen Sie wichtige Redemittel der beruflichen Kommunikation auswendig. So können Sie sichergehen, dass Sie im entscheidenden Moment die passende Formulierung zur Verfügung haben. Sollten Sie aber doch einmal ins Stocken geraten, dann setzen Sie einfach Mimik und Gestik ein, um das Gespräch aufrechtzuerhalten.



Ich kann jetzt ...

- berufliche Tätigkeiten und ihre Anforderungen erläutern.
- Kolleginnen und Kollegen vorstellen.



WORTSCHATZ

1 Wer macht was im Büro? → AB 26/Ü5

- a Sehen Sie die Bilder an. Was meinen Sie?
Wer hat wohl welche Position? Woran erkennen Sie das?

die/der Bereichsleiter/in • die/der persönliche Assistent/in •
die/der Auszubildende • die/der Projektleiter/in



- b Welche persönlichen Eigenschaften braucht man wohl für diese Positionen? → AB 26/Ü6

dominant • durchsetzungsstark • unabhängig • strukturiert •
ehrgeizig • organisiert • teamfähig • ...

- c Welche Tätigkeiten übernehmen die folgenden Personen? Ordnen Sie zu.
Manche passen mehrmals. → AB 27/Ü7

Arbeitsschritte planen
Aufgaben verteilen
Arbeitsprozesse festlegen
Aufträge erledigen
E-Mails beantworten
die Ablage machen
Informationen recherchieren
mit Geschäftspartnern verhandeln

die/der Bereichsleiter/in
die/der Assistent/in
die/der Auszubildende
die/der Projektleiter/in

Konferenzen organisieren
Präsentationen erstellen
mit Kunden telefonieren
Rechnungen schreiben
den Terminkalender führen
Unterlagen faxen
Unterlagen ordnen
Unterlagen verteilen

2 Zustandspassiv → AB 27–28/Ü8–11

- a Sehen Sie die Zeichnung an. Wo finden Sie eine Passiv-Form? Markieren Sie.
b Welche Strukturen zeigen an, dass es sich um Passiv handelt? Markieren Sie.

- sein + Partizip II
 werden + Partizip II
 haben + Partizip II

- c Welche Funktion haben diese Strukturen? Markieren Sie.

Die Unterlagen werden geordnet. Zustand Vorgang
Die Unterlagen sind geordnet. Zustand Vorgang

- d Bilden Sie nun mithilfe der Tätigkeiten aus 1c weitere Nachfragen und Antworten wie in der Zeichnung, wenn möglich.

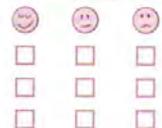


GRAMMATIK

Übersicht → S. 38/1

Ich kann jetzt ...

- einige Positionen in einer Firma benennen.
- Tätigkeiten im Büro näher beschreiben.
- mithilfe des Zustandspassivs das Resultat eines Vorgangs beschreiben.



1 Zeit für sich

a Sehen Sie das Foto an und beschreiben Sie die Situation.

8
CD 1

b Hören Sie nun Silke Neumaier zu. Was meinen Sie?

- Was macht Frau Neumaier beruflich?
- Was beschreibt sie gerade und an wen wendet sie sich?

c Hören Sie noch einmal und machen Sie mit.



2 Entspannen am Arbeitsplatz

9
CD 1

Hören Sie eine Reportage und beantworten Sie die Fragen.

- Über welche Veränderung am Arbeitsplatz wird berichtet?
- Wie reagieren die Personen darauf?

3 Hören Sie die Reportage nun in Abschnitten.

Was ist richtig? Markieren Sie.

10
CD 1

Abschnitt 1

- 1 In einer Werbefirma machen die Mitarbeiter in ihrer Arbeitszeit Übungen zur Entspannung.
- 2 Jeder macht die Übungen an seinem eigenen Arbeitsplatz.
- 3 Die meisten Firmenmitarbeiter haben einen anstrengenden Arbeitsalltag.

11
CD 1

Abschnitt 2

- 1 Die Geschäftsführerin gibt die Übungen vor.
- 2 Die Chefin hatte einmal einen Zusammenbruch, einen sogenannten „Burn-out“.
- 3 Die Chefin wollte ihre Mitarbeiter vor einem „Burn-out“ schützen.

12
CD 1

Abschnitt 3

- 1 Der Mitarbeiter spürt sofort die positive Wirkung der Übungen und ist begeistert.
- 2 Eine Kollegin macht die Übungen zusätzlich jeden Tag in ihrem Büro.
- 3 Die Chefin hat leider keine Zeit, die Übungen zu machen.

4 Ihre Meinung → AB 29/Ü12

a Haben Sie schon von Entspannungsübungen am Arbeitsplatz gehört oder selbst so etwas gemacht?

b Glauben Sie, dass es positive Effekte haben kann? Welche?

5 von oder durch in Passivsätzen → AB 30/Ü13–15

GRAMMATIK
Übersicht → S. 38/2

a Setzen Sie folgende Passivsätze ins Aktiv.

- 1 Stress kann durch solche Übungen schnell abgebaut werden.
- 2 Das Training wird von einer erfahrenen Therapeutin durchgeführt.
- 3 Das Trainingsprogramm wird vom Firmenleiter voll und ganz unterstützt.
- 4 Motivation und Arbeitskraft der Mitarbeiter werden durch das Training schnell wieder hergestellt.

1 Solche Übungen können

b Lesen Sie die Sätze in a noch einmal.

Wann verwendet man in Passivsätzen *von* und wann verwendet man *durch*?

Ich kann jetzt ...

- eine Anleitung zu einem Entspannungstraining verstehen.
- Hintergründe und Auswirkungen von Entspannungstraining am Arbeitsplatz verstehen.
- die Präpositionen *von* und *durch* in Passivsätzen verstehen und anwenden.



1 **Berufsporträts** → AB 31/Ü16–17

- a Sehen Sie die beiden Fotos an und lesen Sie die Beschreibungen. Was machen die beiden in ihren Berufen? Fassen Sie zusammen.



Corporate Blogger
Nils H., 30, arbeitet für verschiedene Unternehmen und betreut deren Blogs. Das heißt, er verfasst Beiträge

für deren Blog-Seiten und beantwortet dort kritische Kommentare von Kunden. So hält er die Kommunikation mit den Kunden der Unternehmen am Laufen. Wichtig findet er, dass er mit seinen Beiträgen einen sympathischen und ungezwungenen Eindruck hinterlässt.



Social Media Manager
Anna G., 31, betreut für ihre Kunden unkonventionelle Werbeaktionen in sozialen Netzwerken

wie Facebook. Dort macht sie zum Beispiel Werbung für einen neuen Schokoriegel mit einem Gewinnspiel. Der Riegel soll von den Besuchern der Seite bewertet werden. Es gefällt ihr, dass sie immer sofort Feedback bekommt.

- b Welchen der beiden Jobs würden Sie lieber machen? Warum?

2 **Lesen Sie nun den folgenden Artikel aus der Beilage Beruf & Karriere einer Tageszeitung.**

Richtig lesen – Funktion des Textes erkennen

Überfliegen Sie dazu den Zeitungsartikel. Bevor Sie ihn genau lesen, beschäftigen Sie sich mit der Frage: Was will der Text? Welche Funktion erfüllt der Artikel vor allem, z. B. informieren, Rat geben, unterhalten?



WEB-GUERILLAS

Besuch in einer Firma der Zukunft

- A** Es gibt sie wirklich, diese Arbeitsplätze, die aussehen wie aus dem Werbespot. Fröhliche Menschen lümmeln sich vor großen Bildschirmen, sie zapfen Kaffee aus prächtigen Espressomaschinen und nennen ihren Chef „El Presidente“. Ein Ladenlokal im Münchener Glockenbachviertel. Draußen sitzen die Leute in der Sonne, drinnen stehen alle Türen offen. Rechts auf dem Flur ein rotes Rennauto, links führt eine Treppe zur gelb leuchtenden Teeküche, an der Tür die Aufschrift „Yellow Submarine“. Die Köchin bereitet gerade das Essen vor, Lammfilet mit Schmortomaten, kostenlos für alle 62 Mitarbeiter. Die Geschäftsleitung übernimmt die Ausgaben für das Essen. „Wir sitzen hier nicht nur unseren Job ab“, sagt Angela von Hayden, Assistentin in der Agentur mit dem schönen Namen *Web-Guerillas*. „Wir sind wie eine große WG und machen auch privat viel zusammen. Bei uns gibt es Kicker-Turniere, Filmabende und Betriebsausflüge an den Gardasee.“
- B** Wie in vielen Firmen vermischen sich dabei Beruf und Privatleben. Doch hier ist das auch Programm. Denn die Agentur hat sich auf alternative Werbeformen spezialisiert, das sogenannte Guerilla-Marketing. Dazu zählen Kampagnen, die soziale Netzwerke, Internetforen, Fanseiten oder Firmenblogs als Medium verwenden und die bei einer möglichst großen Anzahl von Personen einen Überraschungseffekt – Guerilla-Effekt – erzielen.
- C** Und dort ist es nicht so leicht zu unterscheiden, ob jemand als Privatperson oder als Werbetreibender agiert. Im Gegenteil: Bei dieser Art von Werbung muss man Aufgaben kreativ lösen und dabei seine ganze Persönlichkeit möglichst überzeugend einbringen. Wer auf Facebook viele Freunde hat und auch privat einen Blog führt, hat bessere Einstellungschancen.
- D** „Das Internet ist das perfekte Medium“, sagt der Agenturchef David Eicher. Trotz der Krise hat sich die Zahl der Mitarbeiter innerhalb von drei Jahren verdreifacht. Was früher nur ein Ladenlokal war, erstreckt sich jetzt über drei Etagen. Und doch wird schon erneut über einen Umzug nachgedacht. Letztes Jahr betrug der Umsatz 5,5 Millionen Euro, im Rückblick ist das eine Steigerung von fast hundert Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

LESEN 1

3 Globalverstehen

Welche vier der folgenden fünf Überschriften passen zu den Absätzen des Textes? Markieren Sie.

- | | | | | |
|--|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| 1 Anforderungen an Mitarbeiter | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | <input type="checkbox"/> D |
| 2 Eine Firma wie eine Wohngemeinschaft | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | <input type="checkbox"/> D |
| 3 Erfolg in der Krise | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | <input type="checkbox"/> D |
| 4 Neue Formen von Werbung | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | <input type="checkbox"/> D |
| 5 Marketing für junge Kunden | <input type="checkbox"/> A | <input type="checkbox"/> B | <input type="checkbox"/> C | <input type="checkbox"/> D |

4 Detailverstehen

a Welche drei Angebote bietet die Firma Web-Guerilla ihren Mitarbeitern? Markieren Sie.

- | | | |
|---|--|---|
| <input type="checkbox"/> gutes Gehalt | <input type="checkbox"/> Essen und Trinken | <input type="checkbox"/> Spiele |
| <input type="checkbox"/> gemeinsame Freizeitaktivitäten | <input type="checkbox"/> papierloses Büro | <input type="checkbox"/> Fitnesstrainer |

b In welchen vier der folgenden Medien findet das Marketing der Web-Guerillas statt? Markieren Sie.

- | | | |
|--|--|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> soziale Netzwerke | <input type="checkbox"/> Internetforen | <input type="checkbox"/> Radio |
| <input type="checkbox"/> Fanseiten | <input type="checkbox"/> Fernsehen | <input type="checkbox"/> Firmenblogs |

c Was sollte ein Bewerber bei dieser Firma mitbringen? Markieren Sie.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> einen privaten Blog führen | <input type="checkbox"/> die neuesten Computerprogramme kennen |
| <input type="checkbox"/> bei Facebook gut vernetzt sein | <input type="checkbox"/> mehrere Fremdsprachen sprechen |

5 Wortbildung: Vorsilben bei Nomen:

ab-, auf-, aus-, hin-, (zu)rück-, um- → AB 32/U18-19

GRAMMATIK
Übersicht → S. 38/3

a Sehen Sie sich folgende Wörter aus dem Text noch einmal an.
Welche Verben stecken in diesen Nomen? Ergänzen Sie.

- | | |
|--|-------------------------|
| _____ Aufschrift → <u>aufschreiben</u> | _____ Umsatz → _____ |
| _____ Ausgabe → _____ | _____ Rückblick → _____ |
| _____ Umzug → _____ | |

b Ergänzen Sie die Artikel zu den Nomen.

c Bilden Sie aus den Verben Nomen mit derselben Bedeutung. Verwenden Sie bei Bedarf ein Wörterbuch.

- | | |
|-------------------------------|--------------------------|
| abfliegen – der <u>Abflug</u> | ausdrucken – der _____ |
| absagen – die _____ | ausgeben – die _____ |
| abschließen – der _____ | hinweisen – der _____ |
| aufgeben – die _____ | zurückfahren – die _____ |
| aufnehmen – die _____ | umtauschen – der _____ |

6 Schreiben Sie interessante Überschriften für Zeitungen oder das Internet.

Verwenden Sie Wörter aus Aufgabe 5.

**Berliner Flughafen:
Alle Abflüge abgesagt**

**Rücknahme abgelehnt –
Kein Recht auf Umtausch**

Ich kann jetzt ...

- Zeitungstexte über neue Berufe und eine Firma verstehen.
- Anforderungen an Mitarbeiter verstehen.
- aus Verben Nomen mit den Vorsilben ab-, auf-, aus-, hin-, (zu)rück- und um- und umgekehrt bilden.



SCHREIBEN

1 Sehen Sie das Bild an.

Beschreiben Sie die Situation.



2 Eine Gewissensfrage

- a Lesen Sie die Gewissensfrage eines Lesers.
Worum geht es darin?
- b Wie bewertet die Expertin das Verhalten des Lesers?
Markieren Sie.
- Sie hat Verständnis dafür.
- Sie hat kein Verständnis dafür.

Gewissensfrage eines Lesers

Ich pendle jeden Tag eine Stunde mit dem Zug zur Arbeit. Dabei treffe ich häufig Kollegen, die denselben Weg haben. Ich habe aber oft keine Lust, mich mit ihnen zu unterhalten. Ist es unhöflich von mir

zu lesen? Oder ist es unhöflich von den anderen, mit mir eine Unterhaltung anzufangen, obwohl ich eine Zeitung in der Hand habe?

Alexander G., Darmstadt

Antwort von Dr. Dr. Michaela Heidecker

So wie Ihnen geht es wahrscheinlich vielen Menschen, die pendeln müssen. Aufgrund Ihres langen Weges zur Arbeit verbringen Sie viel Zeit in der Bahn und treffen auch Kollegen. Es ist nicht sehr nett, jemandem, den man kennt, zu zeigen, dass man sich die Zeit lieber auf andere Art und Weise vertreibt. Aus Höflichkeit sollten Sie zumindest freundlich grüßen und mit Kollegen aus Ihrer

Abteilung auch ein, zwei Worte wechseln. Wenn Sie aber vor Müdigkeit kein weiteres Gespräch führen können, ist das auch in Ordnung. Sagen Sie einfach, dass Sie noch müde sind und lieber lesen würden. Ihre Kollegen haben dafür sicher Verständnis und werden Sie in Ruhe lassen. Dank Ihrer Offenheit werden so niemals Missverständnisse entstehen.

Haben Sie auch eine Gewissensfrage?
Dann schreiben Sie an Dr. Dr. Michaela Heidecker,
gewissensfrage@bz-magazin.de

3 Kausale Zusammenhänge → AB 33–34/U20–23

GRAMMATIK

Übersicht → S. 38/4

Schreiben Sie die Aussagen aus dem Text in Sätze mit kausalen Konnektoren um.

Aufgrund Ihres langen Weges zur Arbeit verbringen Sie viel Zeit in der Bahn.

- Sie verbringen viel Zeit in der Bahn, weil _____.
- Sie haben einen langen Weg zur Arbeit. Darum _____.

Aus Höflichkeit sollten Sie zumindest freundlich grüßen.

- Da es höflich ist, sollten Sie zumindest freundlich grüßen.
- Sie sollten zumindest freundlich grüßen, denn _____.

SCHREIBEN

Wenn Sie aber vor Müdigkeit kein weiteres Gespräch führen können, ist das auch in Ordnung.

Dank Ihrer Offenheit werden so niemals Missverständnisse entstehen.

- Wenn Sie aber kein weiteres Gespräch führen können, **weil** _____, ist das auch in Ordnung.
- Wenn Sie aber müde sind und **deshalb** _____, ist das auch in Ordnung.
- **Da** _____, werden niemals Missverständnisse entstehen.
- Sie sind sehr offen. **Deswegen** _____.

4 Verfassen Sie eine eigene Antwort auf die Leserfrage in 2. → AB 34/U24

Schreiben Sie etwas zu folgenden Punkten:

- Wie ist Ihre Meinung zum Verhalten des Lesers und wie begründen Sie sie?
- Wie würde man darauf in Ihrem Heimatland reagieren?
- Wie verhalten Sie sich in einer solchen Situation?

die eigene Meinung äußern

„Ich denke/meine/glaube, dass ...
Meiner Meinung/Ansicht nach ...
Ich bin davon überzeugt, dass ...
Ich halte das für ..., weil ...
Deshalb / Aus diesem Grund ...“

über die Situation im Heimatland berichten

„Bei uns in ... verhält man sich normalerweise nicht so / anders.
In meiner Heimat / meinem Heimatland hat man für so ein
Verhalten totales / viel / kein Verständnis.
In ... gilt so ein Verhalten als normal / unhöflich / unmöglich.“

Richtig schreiben – einen Text planen

Den Aufbau von Texten sollte man sorgfältig planen. Das heißt, dass man auf einem extra Blatt zuerst einige Ideen zum Thema sammelt, Stichworte notiert und diese dann in eine sinnvolle Reihenfolge bringt. Erst dann beginnt man mit dem Schreiben. Überlegen Sie sich auch einen geeigneten Einleitungs- und einen guten Schlusssatz.



5 Kontrollieren Sie Ihren Text.

Überprüfen Sie Ihren Text mithilfe folgender Fragen.

- Habe ich auf die Frage von Alexander G. Bezug genommen?
- Habe ich alle Inhaltspunkte ausführlich genug berücksichtigt?
- Habe ich verschiedene Satzanfänge verwendet, sodass sich der Text flüssig liest?
- Schließen die Sätze gut aneinander an?
- Habe ich verschiedene Redemittel benutzt?
- Wird deutlich, welche Meinung ich habe?

Ich kann jetzt ...

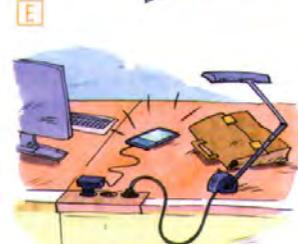
- die Bewertung einer Leserfrage verstehen.
- in einem Internetforum meine eigene Meinung äußern.
- Kausale Zusammenhänge mit verschiedenen grammatischen Strukturen ausdrücken.



1 K(l)eine Alltagssünden am Arbeitsplatz

a Welches Bild passt zu welcher Handlung? Ordnen Sie zu.

- | | | |
|---|---|--|
| <input type="checkbox"/> Geschenke annehmen | <input type="checkbox"/> Kekse naschen | <input type="checkbox"/> privat telefonieren |
| <input type="checkbox"/> das Handy aufladen | <input type="checkbox"/> das Internet für private Zwecke nutzen | |



b Wie ist Ihre Meinung? Arbeiten Sie zu viert. Sprechen Sie über folgende Fragen und machen Sie Notizen. Berichten Sie dann im Kurs.

- Was aus a haben Sie schon selbst am Arbeitsplatz gemacht?
- Was meinen Sie? Was könnte problematisch sein? Warum?

Bedenken äußern

„Ich denke, es ist problematisch, wenn man ...
 Bedenklich/Problematisch ist es wahrscheinlich, ... zu ...
 ... zu ..., kann Probleme nach sich ziehen / zu Schwierigkeiten führen.
 Es hat sicherlich Folgen, wenn man ...“

2 Was Juristen dazu sagen → AB 35/Ü25

a Lesen Sie den Text und formulieren Sie passende Überschriften. Die Vorgaben in 1a können dabei helfen.

Das kann den Job kosten! Kündigungsgründe, die für Aufregung sorgen

Fremde Länder, fremde Sitten! Wer aus dem Ausland kommt und bei einer hiesigen Firma arbeiten möchte, sollte einige Regeln kennen. Einige davon wirken auch für die Einheimischen auf den ersten Blick lächerlich. Doch Arbeitsrechtler können eine ganze Reihe von kleinen Fehlern aufzählen, die zu großem Ärger mit dem Chef führen können.

1 Finger weg von den Keksen des Chefs

Die Besprechung hat noch nicht begonnen, in der Küche steht ein Teller mit Keksen. Ist es verboten, sich vorab schon einmal zu bedienen? Ja. „Arbeitnehmer haben überhaupt keine Berechtigung, für private Zwecke etwas vom Arbeitgeber zu nehmen. Das ist klarer Diebstahl“, sagt Daniela Range-Ditz, Fachanwältin für Arbeitsrecht. Gleiches gilt beispielsweise für Stifte, Briefmarken oder privat genutzte Fotokopien. Auch wenn im Unternehmen etwas üblich zu sein scheint, ist es ratsam, sich beim Vorgesetzten zu erkundigen, ob man etwas nehmen darf. Denn der Arbeitgeber darf theoretisch auch dann fristlos kündigen, wenn etwas von geringem Wert entwendet wurde.

2

Das Arbeitsgericht Oberhausen hat sich kürzlich mit einer aufsehenerregenden Kündigung befasst. Ein Mitarbeiter wurde fristlos entlassen, unter anderem, weil er sein privates Handy regelmäßig am Arbeitsplatz auflud. Damit man nicht in Schwierigkeiten kommt, sollte man besser um Erlaubnis fragen.

5

10

15

3

Auch wer mal schnell ein privates Telefonat erledigen will, braucht dafür die Genehmigung des Arbeitgebers. Sind private Gespräche erlaubt, ist die Frage, wann telefoniert werden darf. Auf der sicheren Seite ist man, wenn man dafür die bestehenden Pausen nutzt. Auf keinen Fall darf die Dauer des Telefonats von der Arbeitszeit abgehen. „Viele Arbeitnehmer sind sich nicht darüber bewusst, dass sie ihr Unternehmen um Arbeitszeit betrügen“, sagt Fachanwalt Eckert.

20

4

Ohne Genehmigung ist es riskant, private E-Mails zu schreiben. „Wenn der Computer vom Arbeitgeber zur Verfügung gestellt wird, darf er darauf alles kontrollieren“, sagt Range-Ditz. Das gilt auch für elektronische Post. Wenn der Arbeitgeber die private Nutzung ausdrücklich verboten hat, darf er verschickte und eingegangene Mails mitlesen. Nur wenn die private Nutzung erlaubt ist, muss er vorher das Einverständnis des Mitarbeiters einholen.

25

5

Selbst wenn es ein an ihn persönlich adressiertes Geschenk ist, darf der Mitarbeiter es nicht einfach mit nach Hause nehmen. Vor allem bei Arbeitnehmern mit direktem Kundenkontakt regelt häufig eine Passage im Arbeitsvertrag, dass sie keine Geschenke annehmen dürfen. „Es gibt eine Bagatelgrenze. Alles, was unter fünf Euro liegt, darf man behalten“, sagt Eckert.

30

- b Waren Ihre Vermutungen aus Aufgabe 1b richtig?
- c Welche der im Artikel erwähnten Fehler finden Sie nicht so schlimm? Warum?

Wussten Sie schon? → AB 35/U26

Wer in Deutschland, Österreich und der Schweiz als Arbeitnehmer eine Arbeitsstelle antritt, schließt vorher mit dem Arbeitgeber einen schriftlichen Arbeitsvertrag. Dieser regelt unter anderem die Arbeitszeiten, das Gehalt und Gründe, die zur Kündigung führen können. Kommt es zum Streit zwischen den beiden Parteien, kann einer von beiden vor dem Arbeitsgericht klagen.



2

3 Partizip I und II als Adjektive → AB 36–38/U27–30

GRAMMATIK
Übersicht → S. 38/5

- a Ergänzen Sie die Beispiele mithilfe des Textes aus 2a.

1 privat genutzte Fotokopien
 2 mit einer aufsehen _____
 Kündigung
 3 die _____ Pausen

4 _____ und _____
 E-Mails mitlesen
 5 ein an ihn persönlich _____
 Geschenk

- b Sortieren Sie die Adjektive in zwei Gruppen. Was fällt Ihnen auf?
 Wie werden diese Formen gebildet? Ergänzen Sie.

1 genutzte, ... : _____ + Adjektivendung
 2 (aufsehen)erregende, ... : _____ + Adjektivendung
 (= Partizip I)

- c Formen Sie die Ausdrücke aus Aufgabe 3a in Relativsätze um.

1 privat genutzte Fotokopien Fotokopien, die privat genutzt werden.
 2 eine aufsehenerregende Kündigung Eine Kündigung, die Aufsehen erregt.
 3 ...

Ich kann jetzt ...

- über Erlaubtes und Verbotenes am Arbeitsplatz sprechen.
- einen Zeitungsbericht über ungewöhnliche Kündigungsgründe verstehen.
- Partizip I und II als Adjektive verstehen und anwenden.



SEHEN UND HÖREN

1 Geschäftlich telefonieren

- a Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einer deutschsprachigen Firma. Mit wem telefonieren Sie auf Deutsch?

Kollegen • Vorgesetzte • Geschäftspartner • Kunden • Lieferanten • Ämter (z. B. Zoll)

- b Für welche Situationen am Telefon hätten Sie gern Ratschläge oder Hilfe?

2 Sehen Sie nun den Anfang eines Films an.

04
DVD 1

Erklären Sie.

- Was ist der Mann wohl von Beruf?
- Was möchte der Mann mit dem Film erreichen?



3 Ratschläge

Sehen Sie den Film nun in Abschnitten an.

05
DVD 1

Abschnitt 1

- 1 Welche Gliederung sollte jedes geschäftliche Telefonat haben? Bringen Sie in die richtige Reihenfolge.
 Warum rufe ich an? Was will ich? Entscheide dich! Wer bin ich?
- 2 Was sollte man vor dem Telefonat machen? Warum? Erklären Sie.
- 3 Wie geht der Film wohl weiter? Was meinen Sie?

06
DVD 1

Abschnitt 2

- 1 Was wird in diesem Abschnitt gezeigt? War Ihre Vermutung richtig?
- 2 Was war der Grund des Anrufs?
- 3 Sehen Sie den Abschnitt noch einmal an. Welche Fehler macht der Anrufer? Sammeln Sie zu zweit und notieren Sie.

07
DVD 1

Abschnitt 3

Was sagt Stil-Coach Fenner dazu? Welche Fehler sind ihm aufgefallen? Notieren Sie.

Erstens _____
Zweitens _____
Außerdem _____

08
DVD 1

Abschnitt 4

Was hat Herr Schlei nun besser gemacht? Berichten Sie.

4 Gibt es in Ihrem Heimatland andere Konventionen für „richtiges“ Telefonieren mit Geschäftspartnern? Berichten Sie.

5 Welchen der genannten Tipps fanden Sie persönlich hilfreich?

Ich kann jetzt ...

- Ratschläge für geschäftliche Telefonate verstehen.
- erkennen, was jemand beim Telefonieren falsch macht.



SPRECHEN 2

1 Gesprächspartner und Themen am Telefon

a Ergänzen Sie die Personen in der Tabelle.

Vorgesetzte/r • Kollegin/Kollege • Geschäftspartner/in

b Über welches Thema spricht man mit welchem Gesprächspartner? Markieren und ergänzen Sie.

Anliegen	Gesprächspartner		
			
gemeinsame Projekte	x		
Arbeitsteilung			
Bestellung			
Urlaubsplanung			
Reklamation			
...			

2 Was sagt man am Telefon? → AB 38/U31

Ordnen Sie die Redemittel den Schritten für ein erfolgreiches Gespräch zu.

- 1 Wer bin ich? 2 Warum rufe ich an? 3 Was will ich?

Weswegen ich anrufe: ... • *Ich würde Sie bitten, ...* • *Der Grund meines Anrufs ist: ...* •
 Ich habe am ..., aber die Rechnung ... • *Nun hätte ich gern ...* • *Guten Tag, hier spricht ...* •
 Wären Sie so freundlich und ... • *Ich bitte Sie deshalb, mir ...* • *Mein Name ist ...*

3 Rollenspiel

a Wählen Sie zu zweit eine Situation. Einer übernimmt die Rolle des Kunden, einer die Rolle des Geschäftspartners.

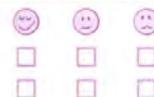
Eine falsche Rechnung reklamieren
 Ein falscher, viel zu hoher Betrag steht auf der Rechnung.

Eine falsche Lieferung reklamieren
 Sie haben statt der Drehstühle, die Sie bestellt hatten, Stühle mit vier Beinen bekommen.

- b Schreiben Sie zu zweit mithilfe der Redemittel aus 2 ein Telefonat.
 c Lesen/Spielen Sie Ihr Gespräch im Kurs vor.

Ich kann jetzt ...

- Themen und Redemittel für geschäftliche Telefongespräche zuordnen.
- geschäftliche Telefonate führen.



GRAMMATIK

1 Zustandspassiv ↪ S. 28/2

Beim Zustandspassiv liegt das Interesse auf dem Zustand, der nach einer Handlung eingetreten ist.

		Formen von <i>sein</i>		Partizip II
Gegenwart	Die Unterlagen	sind	schon	geordnet.
Vergangenheit		waren		geordnet.

2 von oder durch in Passivsätzen ↪ S. 29/5

Will man im Passivsatz die handelnde Person oder Institution nennen, verwendet man *von* + Dativ.
Will man ein Mittel, ein Instrument oder eine Ursache nennen, verwendet man *durch* + Akkusativ.

	Passiv-Satz	Aktiv-Satz
Person, Institution	Das Training wird von einer erfahrenen Therapeutin durchgeführt.	Eine erfahrene Therapeutin führt das Training durch .
Mittel, Instrument, Ursache	Stress kann durch solche Übungen schnell abgebaut werden.	Solche Übungen können Stress schnell abbauen.

3 Wortbildung: Vorsilben bei Nomen ↪ S. 31/5

Aus Verben mit diesen Vorsilben kann man Nomen mit der gleichen Bedeutung bilden.

ab-	auf-	aus-	hin-	(zu)rück-*	um-
der Abflug die Absage	die Aufschrift die Aufgabe	die Ausgabe der Ausdruck	der Hinweis die Hinfahrt	die Rückfahrt der Rückblick	der Umzug der Umsatz

* Verben mit der Vorsilbe *zurück-* bilden das Nomen mit der Vorsilbe *Rück-*.

4 Kausale Zusammenhänge ↪ S. 32/3

Kausale Zusammenhänge können verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen ausgedrückt werden. Nominale Ausdrücke mit Präpositionen sind typisch für die Schriftsprache.

Verbal		Nominal	
Konnektor	Beispiel	Präposition	Beispiel
weil da denn deshalb deswegen darum	Sie verbringen viel Zeit in der Bahn, weil Sie einen langen Arbeitsweg haben. Sie sind sehr offen. Deswegen werden niemals Missverständnisse entstehen. Sie sollten zumindest freundlich grüßen, denn das ist höflich. Sie sind müde und deshalb können Sie kein Gespräch führen.	aufgrund + Genitiv wegen + Genitiv* dank + Genitiv aus + Dativ vor + Dativ	Aufgrund Ihres langen Arbeitsweges, verbringen Sie viel Zeit in der Bahn. Wegen Ihres langen Weges verbringen Sie viel Zeit in der Bahn. Dank Ihrer Offenheit werden niemals Missverständnisse entstehen. Aus Höflichkeit sollten Sie zumindest freundlich grüßen. Sie können vor Müdigkeit kein Gespräch führen.

* *wegen* wird vor allem in der gesprochenen Sprache immer öfter mit Dativ benutzt.

5 Partizip I und II als Adjektive ↪ S. 35/3

Infinitiv + d (= Partizip I) + Adjektivendung

die **bestehenden** Pausen

Partizip II + Adjektivendung

privat **genutzte** Fotokopien

Partizip I-Formen haben immer aktive Bedeutung, Partizip II-Formen meist passive Bedeutung.



3 MEDIEN

1 Mediennutzung → AB 43/Ü2

- a Sehen Sie das Bild an. Welche Medien benutzt die junge Frau im Zug? Was kann sie damit alles machen?
- b Welche Medien benutzte man vor circa 20 Jahren für diese Aktivitäten? Sammeln Sie zu zweit und vergleichen Sie dann im Kurs.
- c Haben Sie selbst ein Smartphone oder einen Tablet-PC? Wo und wofür nutzen Sie das Gerät am häufigsten?
- d Gibt es Situationen, in denen Sie lieber ein „traditionelles“ Medium nutzen? Wenn ja, wofür?

<u>Smartphone / Tablet</u>	<u>früher</u>
mobil telefonieren	nur zu Hause telefonieren
Nachrichten im Internet	...
lesen	
...	

2 Lesegewohnheiten

- a Arbeiten Sie zu viert. Schreiben Sie Orte, an denen man lesen kann, jeweils auf ein Kärtchen.
- b Ziehen Sie nun reihum ein Kärtchen und erzählen Sie, was, wie häufig und mit welchem Medium Sie an diesem Ort lesen.

SEHEN UND HÖREN 1

1 Ein erster Eindruck

Sehen Sie die Bilder an. Wo wurden sie wohl aufgenommen? Was wird dort angeboten?



2 Ein besonderer Laden → AB 44/Ü3

09
DVD1

a Sehen und hören Sie eine Fotoreportage zu diesem Laden. Bringen Sie die Themen der Reportage in die richtige Reihenfolge.

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Veranstaltungen in der Buchhandlung | <input type="checkbox"/> Sitzgelegenheiten vor dem Buchladen |
| <input type="checkbox"/> Einrichtung und Angebote im Buchladen | <input type="checkbox"/> Zielgruppe des Ladens |
| <input type="checkbox"/> Lebensstationen der Buchhändlerin | <input type="checkbox"/> Kommentare der Kunden |

b Sehen und hören Sie die Fotoreportage nun in Abschnitten.

10
DVD1

Abschnitt 1: Beantworten Sie die Fragen.

- | | |
|---------------------------------------|------------------------|
| 1 Was bietet der Laden seinen Kunden? | 2 Wie heißt der Laden? |
|---------------------------------------|------------------------|

11
DVD1

Abschnitt 2: Beantworten Sie die Fragen.

- | | |
|--|--|
| 1 Was ist im Zentrum des Buchladens? | 3 Was bekommt man an der „Hörbar“? |
| 2 Welche Bücher werden von Frau Geier im Hauptraum präsentiert? Notieren Sie. <i>Neuheiten</i> , ... | 4 Warum gibt es eine Landkarte? |
| | 5 Was ist für die kleinen Gäste geboten? |

12
DVD1

Abschnitt 3: Welcher Kunde sagt was? Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------|--|
| Kundin 1 ... | findet die Veranstaltungen im Buchladen toll. |
| Kunde 2 ... | unterhält sich gern mit der Besitzerin. |
| Kunde 3 ... | kauft fast immer ein Buch. |
| | lässt sich Bücher empfehlen. |
| | findet, dass der Laden die Kunden zum Kaufen animiert. |
| | hat den Laden zufällig entdeckt. |

13
DVD1

Abschnitt 4: Was hat die Buchhändlerin in ihrem Leben gemacht? Ergänzen Sie Stichworte.

- in Budapest _____
- in Mannheim _____
- in München _____

14
DVD1

Abschnitt 5: Beantworten Sie die Fragen.

- 1 Wer liest einmal im Monat in der Buchhandlung?
- 2 Was soll „Buch & Bohne“ für das Stadtviertel sein?
- 3 Wie beurteilt Frau Geier die Entwicklung ihrer Buchhandlung?

3 Ihr Buchladen. Berichten Sie.

- Wo kaufen Sie Ihre Bücher meistens ein?
- Würden Sie auch gern einmal zu „Buch & Bohne“ gehen? Warum (nicht)?

Ich kann jetzt ...

- in einer Fotoreportage verstehen, was eine Buchhandlung ihren Kunden alles bietet.
- Kundenbewertungen zu dieser Buchhandlung verstehen.



1 Sophies Geburtstag

Sophies Clique will gemeinsam ein Geburtstagsgeschenk für Sophie kaufen. Lesen Sie die E-Mail, die ein Freund aus ihrer Clique geschrieben hat. Welche Geschenkvorschlage macht er?

Liebe Freunde,

wie Ihr wisst, feiert Sophie in zwei Wochen ihren 30. Geburtstag und hat uns alle eingeladen. Was haltet Ihr davon, wenn wir ihr zusammen ein tolles Geschenk machen? Ich hätte da auch schon eine Idee: Wie wäre es mit neuem „Stoff“ für unsere „Leseratte“? Seid Ihr einverstanden?

Ich könnte mir vorstellen, dass sie sich über einen großformatigen Bildband freuen würde. Wie wäre es mit „Deutschland – Entdeckung von oben“? Das sind Luftaufnahmen von Deutschland. Passt doch zu ihr als Gleitschirmfliegerin, oder? ☺

Eine Alternative wäre, ihr ein elektronisches Buch und ein dafür geeignetes Lesegerät zu schenken. Ich hab ja zu Weihnachten den ReaderXpress bekommen. Einerseits bin ich persönlich total begeistert von diesem Lesegerät und habe seitdem kein Buch mehr angerührt. Andererseits ist das auch nicht jedermanns Sache, so ein E-Book. Viele greifen noch gern zum gedruckten Buch, vor allem Ältere. Und Sophie ist ja (jetzt) auch nicht mehr die Jüngste. (Ha, ha...)

Der schöne Bildband und das Lesegerät würden übrigens in etwa gleich viel kosten. Bitte schreibt mir doch bald Eure Meinung zu meinen Vorschlägen, dann werden wir sicher etwas Passendes für unsere liebe Sophie finden!

Herzliche Grüße
Euer Stefan

2 Argumentieren und überzeugen

Welche Argumente sprechen *für* und welche *gegen* ein E-Book als Geschenk? Arbeiten Sie zu zweit.

Argumente für E-Books	Argumente gegen E-Books
<p>man kann viele Bücher auf dem Lesegerät speichern</p> <p>...</p> 	<p>man muss zuerst ein Lesegerät kaufen</p> <p>...</p> 

3 Antwort an Stefan → AB 44–45/U4–5

Welches Geschenk wurdien Sie Sophie machen? Verfassen Sie mithilfe der Redemittel eine Antwort an Stefan. Denken Sie auch an Anrede, Einleitung, Schluss und Grüß.

Argumente formulieren

„Die Idee, ... zu ..., ist prima!
Beide Vorschläge finde ich interessant, denn ...
Ich habe bereits Erfahrungen mit ...
... hat ... den Vorteil, dass man ...
Andererseits spricht auch einiges für ...

Zum Beispiel braucht man dafür kein/e ...
Ich könnte mir gut vorstellen, dass ...
Alles in allem scheint mir ... das passendere Geschenk zu sein.“

Ich kann jetzt ...

- Argumente für unterschiedliche Geschenkvorschlage in einer E-Mail verstehen.
- Argumente für und gegen ein E-Book als Geschenk sammeln.
- eine Antwortmail mit Argumenten für ein bestimmtes Geschenk verfassen.

☺	☹	☹
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Sehen Sie das Bild an.

- a Beschreiben Sie die Situation.
- b Haben Sie so etwas Ähnliches auch schon erlebt? Erzählen Sie.



2 Das Leseverhalten der Jugend → AB 45/Ü6

- a Lesen Sie den Anfang eines Zeitungsartikels. Worum geht es? Markieren Sie.

Im Artikel steht, dass ...

- Jugendliche bald überhaupt nicht mehr Zeitung lesen.
- junge Leute trotz intensiver Internet-Nutzung noch gern Zeitung lesen.
- die „Young digital natives“ nur noch im Internet Zeitung lesen.

Das Leseverhalten der Jugend

Entgegen aller Befürchtungen erfreuen sich Tageszeitungen auch bei Heranwachsenden nach wie vor großer Beliebtheit: Wie eine repräsentative Umfrage ergeben hat, nutzen Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren zwar erwartungsgemäß vor allem das Internet, um sich Informationen aller Art zu besorgen. Doch auch die „Young digital natives“ – Teenager also, die bereits mit dem Internet aufgewachsen sind – lesen dennoch weiterhin gern Printmedien. Dieser Trend ist für die Entwicklung der Medienbranche sehr interessant. Deshalb beschäftigen sich zunehmend mehr Experten damit und suchen nach Erklärungen.

- b Welche Gründe könnte es Ihrer Meinung nach für diese Entwicklung geben?
- c Lesen Sie nun den Artikel weiter und ordnen Sie die Zwischenüberschriften zu. Zwei Überschriften passen nicht.

Gleichaltrige als Vorbilder

Jugend imitiert Verhalten der Eltern

Printmedien erfreuen sich wachsender Beliebtheit

Zeitungen in Deutschland fast doppelt so beliebt wie in Nordamerika

Keine großen Veränderungen im Medienkonsum

Printmedien wegen ihres übersichtlichen Aufbaus beliebt

1
 10 Jeder Dritte (35 Prozent) gibt an, dass Tageszeitungen zu seinen liebsten Printprodukten gehören – gleich nach Romanen (64 Prozent) und vor Nachrichtenmagazinen (34 Prozent). Man stellte Jugendlichen unter anderem die Frage, wie sich ihr Medienverhalten in den vergangenen zwei Jahren verändert hat.
 15 Fast ein Drittel der Befragten (31 Prozent) antwortete, heute sogar mehr Tageszeitungen als früher zu lesen. Den Fernsehkonsum haben nur 15,4 Prozent der Jugendlichen ausgebaut. Die Nutzung von Handys und Smartphones dagegen ist bei jedem zweiten Befragten gestiegen. Diese Zahlen deuten darauf hin, dass sich der Medienkonsum nicht so stark wie erwartet zugunsten der digitalen Medien gewandelt hat.
 20



2
 Tatsächlich greift auch in Zeiten der digitalen Revolution noch immer ein Großteil der deutschen Bevölkerung zu Zeitungen und Zeitschriften, statt sich nur im Netz über das nationale und internationale Weltgeschehen zu informieren. Zwar sind die Auflagen seit Jahren rückläufig, aber es ist
 25 dennoch in vielen Haushalten noch immer an der Tagesordnung, lokale oder überregionale Zeitungen zu lesen. Hierzulande schauen 70 Prozent der Erwachsenen regelmäßig in ihre Tageszeitung, in den USA tun dies nur rund 40 Prozent.

3

30 Dass viele Jugendliche nach wie vor gerne Zeitungen lesen, erklären Experten folgendermaßen: Die Artikel in den Printmedien würden nach Themenkomplexen zusammengestellt. Außerdem schätzten Heranwachsende das optisch ansprechende, übersichtliche Angebot von Artikeln über nationale Politik, über Wirtschaft und Sport bis hin zu Kultur in einer bestimmten Reihenfolge. Viele Internetseiten könnten da bislang nicht mithalten.

4

35 „Die lebenslangen Wertevorstellungen werden in der Jugend von den Eltern geprägt“, meint Beratungsexperte Goldhammer. „Das ist eine andere Erklärung für die Popularität der Tagespresse.“ Er sagt, die Mehrzahl der heutigen Teenager sei in Haushalten aufgewachsen, in denen Zeitungen einfach dazugehörten. Diese Gewohnheit zeige oft ein Leben lang Wirkung.

- d Welche Gründe für das Leseverhalten der Jugendlichen werden im Text genannt? Vergleichen Sie mit Ihren Vermutungen aus 2b.

3 Verweiswörter im Text → AB 46–47/Ü7–9

GRAMMATIK

Übersicht → S. 52/1

- a Lesen Sie folgende Sätze aus dem Text. Wofür stehen die fett gedruckten Pronomen? Formulieren Sie zunächst die passende Frage und beantworten Sie diese dann.

Deshalb beschäftigen sich zunehmend mehr Experten **damit** (...). (Zeile 8/9)

Frage: *Womit beschäftigen sich zunehmend mehr Experten?*

Antwort: *Mit diesem Trend.*

- 1 Diese Zahlen deuten **darauf** hin, dass sich der Medienkonsum nicht so stark wie erwartet zugunsten der digitalen Medien gewandelt hat. (Zeile 19/20)

Frage: _____ ?

Antwort: *Darauf, dass*

- 2 ..., in den USA tun **dies** nur rund 40 Prozent. (Zeile 27)

Frage: *Was* _____ ?

Antwort: _____

- 3 **Das** ist eine andere Erklärung für die Popularität der Tagespresse. (Zeile 36)

Frage: _____ ?

Antwort: *Dass*

- b Ergänzen Sie in den folgenden Sätzen ~~dadurch~~, *daran*, *damit*, *das*.

- 1 Die digitale Revolution hat dazu geführt, dass fast alle Informationen im Internet zur Verfügung stehen. *Dadurch* braucht man eigentlich immer weniger Printmedien.

- 2 Jugendliche lesen heutzutage mehr Zeitung als vor einigen Jahren.
_____ hat mich überrascht.

- 3 In den Familien der jungen Leute *gab es meist eine Tageszeitung*.
_____ hatten sie sich gewöhnt.

- 4 Zeitungsartikel sind *thematisch klar geordnet und optisch gut präsentiert*.
_____ überzeugen sie auch jugendliche Leser.

Ich kann jetzt ...

- | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ■ darüber spekulieren, warum Jugendliche immer noch gern Zeitung lesen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ■ einem Zeitungsartikel Erklärungen für das Leseverhalten junger Menschen entnehmen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ■ Verweiswörter verstehen und anwenden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

WORTSCHATZ

1 Medienbranche

a Sehen Sie die Bilder an. Wie heißen die Berufe der abgebildeten Personen? Ergänzen Sie.

Redakteur/in • Fotograf/in • Regisseur/in • Journalist/in • Nachrichtensprecher/in • Stylist/in / Maskenbildner/in • Schauspieler/in • Kamerafrau/mann • Drehbuchautor/in



A _____

B _____



C _____

D _____



E _____

F _____



G _____



H _____



I _____

b Was tun die Personen in a? Ordnen Sie zu. Manche Tätigkeiten passen zu mehreren Berufen.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> einen Artikel verfassen | <input type="checkbox"/> einen Artikel überarbeiten |
| <input type="checkbox"/> eine Rolle spielen | <input type="checkbox"/> ein Drehbuch verfassen |
| <input type="checkbox"/> einen Film drehen | <input type="checkbox"/> Prominente fotografieren |
| <input type="checkbox"/> Hintergründe recherchieren | <input type="checkbox"/> Interviews führen |
| <input type="checkbox"/> hinter der Kamera stehen | <input type="checkbox"/> die Maske machen |
| <input type="checkbox"/> Nachrichten vorlesen | <input type="checkbox"/> Pressefotos machen |
| <input type="checkbox"/> zum Fernsehpublikum sprechen | <input type="checkbox"/> Regie führen |
| <input type="checkbox"/> eine Seite gestalten | <input type="checkbox"/> eine Buchvorlage umschreiben |
| <input type="checkbox"/> das Skript auswendig lernen | <input type="checkbox"/> die Schauspieler schminken und stylen |
| <input type="checkbox"/> eine Szene filmen/aufnehmen | <input type="checkbox"/> einen Drehort aussuchen |

c Quiz: Schreiben Sie zu zweit Sätze wie im Beispiel. Notieren Sie die Lösung auf der Rückseite. Tauschen Sie dann Ihre Sätze mit einem anderen Team und lösen Sie die Aufgaben.

- Die Regisseurin
 Die Nachrichtensprecherin muss Hintergründe für einen Artikel recherchieren.
 Die Journalistin

WORTSCHATZ

2 Filmgenres → AB 48/Ü10

- a Lesen Sie die Adjektive. Welche passen aus Ihrer Sicht zu den verschiedenen Filmgenres? Arbeiten Sie zu zweit und ordnen Sie jeweils 3 Adjektive zu. Manche passen mehrmals.

aktuell • authentisch • turbulent • bilderreich • gefühlvoll • grausam • gruselig • handlungsarm • humorvoll • informativ • langweilig • lehrreich • lustig • amüsant • reißerisch • temporeich • un/sachlich • abwechslungsreich • romantisch • traurig • un/interessant • unterhaltsam • witzig • ereignisreich • ...

Komödie: _____ Liebesfilm: _____
 Krimi: _____ Thriller: temporeich, _____
 Horrorfilm: _____ Science-Fiction: _____
 Dokumentarfilm: _____ Literaturverfilmung: _____
 Historienfilm: _____ Western: _____

- b Welche Filme sehen Sie gern? Welche nicht so gern? Warum? Arbeiten Sie zu viert und nennen Sie auch Beispiele.

Also, ich mag Liebesfilme total gern. Ich finde sie so romantisch und gefühlvoll. Ich kenne einen deutschen Film – Keinohrhasen –, der ist auch sehr lustig. ...

3 Wortbildung: Nachsilben bei Adjektiven → AB 48/Ü11

GRAMMATIK
Übersicht → S. 52/2

- a Notieren Sie alle unterschiedlichen Endungen und ordnen Sie die Adjektive zu.

-isch: authentisch _____
-ig: gruselig _____
-ent, -ant: _____
-... _____

- b Welche Endungen haben eine Bedeutung? Erklären Sie.
 c Was fällt bei den Adjektiven mit den Endungen **-ent, -ant, -iv** und **-ell** auf? Markieren Sie.

„humorvoll“ bedeutet sicher, dass da viel Humor drin steckt!

- Sie drücken alle etwas Positives aus.
 Sie werden von einem Nomen abgeleitet.
 Sie kommen aus einer anderen Sprache.

Lerntipp Wortbildung

In der deutschen Sprache gibt es zahlreiche Möglichkeiten zur Wortbildung durch Endungen. Von Verben kann man Adjektive oder Nomen ableiten, z. B. sich unterhalten – unterhaltsam – die Unterhaltung. Von Adjektiven lassen sich häufig Nomen und Verben ableiten, z. B.: aktuell – die Aktualität – etwas aktualisieren. Aus manchen Nomen kann man Adjektive bilden, z. B. der Witz – witzig oder das Tempo – temporeich.



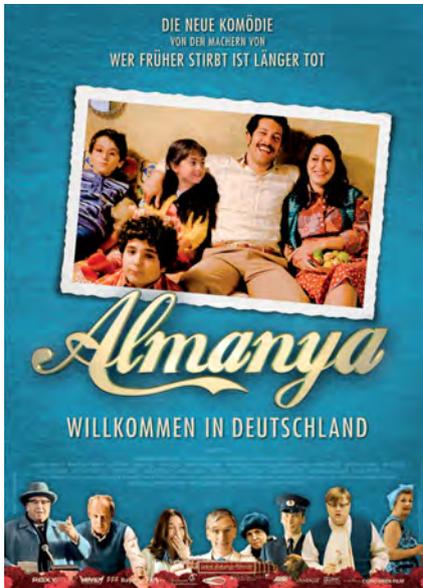
Ich kann jetzt ...

- beschreiben, was man in verschiedenen Berufen der Medienbranche macht.
- Filmgenres mit Hilfe von Adjektiven charakterisieren.
- einige Wortbildungsregeln bei Adjektiven verstehen und anwenden.

😊	😐	☹️
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

HÖREN

1 Sehen Sie die Filmplakate an. Welcher Film würde Sie interessieren?



2 „Almanya – Willkommen in Deutschland“

Hören Sie einen Radiokommentar zum Film in Abschnitten.

13
CD1

Abschnitt 1

Was ist richtig? Markieren Sie.

- 1 Der kleine Cenk steht wie seine Cousine Canan manchmal gefühlsmäßig zwischen zwei Kulturen.
- 2 Hüseyin und Fatma, ihre türkischen Großeltern, fühlen sich inzwischen in Deutschland zu Hause.
- 3 Die Großeltern verraten niemandem, dass sie vor Kurzem offiziell Deutsche geworden sind.
- 4 Hüseyin möchte aber bald für immer in das neu gekaufte Haus in der Türkei zurückziehen.
- 5 Die Familie unternimmt gemeinsam eine Reise in die Türkei.
- 6 Während dieser Reise erfährt Cenk die Geschichte seiner Familie.

14
CD1

Abschnitt 2

1 Wie findet der Kritiker den Film? Markieren Sie.

- unterhaltsam, aber nicht sehr authentisch einfühlsam und humorvoll

2 Warum gelingt es den Filmemacherinnen so gut, die Welt in „Almanya“ darzustellen?

3 Wie viele Menschen haben den Film im ersten Jahr in Deutschland gesehen?

4 Bei welchem Wettbewerb erhielt der Film zwei Preise?

3 Würden Sie den Film gern ansehen? Warum (nicht)? → AB 50/Ü13

Wussten Sie schon? → AB 49/Ü12

Als deutsch-türkisches Kino werden Filme von Regisseuren aus der türkischen Zuwanderergruppe im deutschsprachigen Raum bezeichnet. In den 1970er- und 1980er-Jahren wurden nur einige wenige Filme über Migranten und ihre Schwierigkeiten im Leben in der neuen Heimat produziert, wie z. B. „40 qm Deutschland“ von Tevfik Baser (1985). Erst ab Ende der 1990er-Jahre entwickelte sich ein vielfältigeres „Kino der doppelten Kulturen“ von Filmemachern aus der zweiten Einwanderergeneration, wie beispielsweise Fatih Akin („Gegen die Wand“). Ein beliebtes Filmgenre sind inzwischen Komödien, deren Komik durch das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen und Wertvorstellungen entsteht.



4 Wir brauchen Kinokarten.

a Was macht die Person auf dem Bild? Markieren Sie.

- die Sterntaste drücken
- die Rautetaste drücken

b Benny und seine Freundin Rebecca wollen zusammen ins Kino gehen. Hören Sie die Telefonansage in Abschnitten. Ergänzen Sie und markieren Sie.



15
CD1

Abschnitt 1

- 1 Wo ruft Benny an? _____
- 2 Was kann man mit der Tastatur des Telefons noch machen?
 - Karten _____
 - den aktuellen _____ hören
 - einen anderen _____ wählen
- 3 Welche Taste drückt Benny? _____

16
CD1

Abschnitt 2

- 1 Wie viele Filme werden angekündigt? _____
- 2 Sind alle für Kinder freigegeben? _____
- 3 Welche Taste muss man für eine Reservierung drücken? _____
- 4 Was kann man über das Telefon alles eingeben? Markieren Sie.
 - Filmauswahl
 - Uhrzeit
 - Sitzplatznummer
 - Anzahl der Karten
 - Platzkategorie

17
CD1

Abschnitt 3

- 1 Was hat Benny reserviert? Ergänzen Sie.
Den Film um für . Kategorie
- 2 Was müssen die beiden bis spätestens 19.45 Uhr machen? _____

5 Uneingeleitete wenn-Sätze → AB 50/Ü14

GRAMMATIK
Übersicht → S. 52/3

a Lesen Sie den Satz. Welcher Satz drückt das Gleiche aus? Markieren Sie.

Möchten Sie reservieren oder Informationen zum Spielplan erhalten, drücken Sie bitte die 1.

- Möchten Sie reservieren oder Informationen zum Spielplan erhalten oder die 1 drücken?
- Wenn Sie reservieren oder Informationen zum Spielplan erhalten möchten, drücken Sie die 1.

b Bilden Sie Nebensätze mit wenn.

- 1 Möchten Sie in der vorderen Kategorie sitzen, drücken Sie bitte die 2.
- 2 Möchten Sie einen anderen Tag auswählen, drücken Sie bitte die 3.
- 3 Haben Sie keine Cinecard, drücken Sie bitte die 1.
- 4 Brauchen Sie noch weitere Informationen, warten Sie bitte auf den nächsten freien Mitarbeiter.
- 5 Suchen Sie einen bestimmten Film, geben Sie den Namen auf der Tastatur ein.

1 Wenn Sie in der vorderen Kategorie sitzen möchten, drücken Sie bitte die 2.

c Wortstellung: Ergänzen Sie jeweils die Wörter wenn und das Verb.

- Im normalen Nebensatz steht _____ in Position 1, _____ steht am Ende.
- Im uneingeleiteten Nebensatz steht _____ in Position 1, _____ fällt weg.

Ich kann jetzt ...

- den Filminhalt und die Meinung einer Filmkritikerin verstehen.
- verstehen, wie man Kinokarten per Telefonansage bestellt.
- uneingeleitete wenn-Sätze verstehen und anwenden.



1 Wozu lädt das Schild ein? Markieren Sie.

- am Sonntagabend gemeinsam Spiele zu spielen
- sonntags den Tatort eines Verbrechens zu besuchen
- sonntags in einer Kneipe gemeinsam einen Fernsehkrimi anzusehen



2 Das „Tatort-Public-Viewing“

Lesen Sie die folgende Reportage und beantworten Sie die Fragen.

- 1 Was sehen Gäste in manchen Lokalen am Sonntagabend?
die Krimiserie „Tatort“
- 2 Was hat man in einer Publikumsbefragung herausgefunden?

- 3 Wie kam Christian Rotzler auf die Idee, in seiner Kneipe den „Tatort“ zu zeigen?
■ _____
■ _____
- 4 Was ist an „Tatort-Sonntagen“ dort anders als sonst?

- 5 Wo gibt es „Kalte Morde – heiße Suppe“ und welche Idee steckt dahinter?

- 6 Wodurch hebt sich der „Tatort“ in den Augen des Publikums von anderen Sendungen ab?

3

TATORT Kneipe

Sonntagabend: Um die 60 Menschen drängen sich auf engstem Raum in einer kleinen Bar zusammen und starren gebannt auf eine Großleinwand. Es kommt kein Fußball im Fernsehen, es gab auch kein welterschütterndes Ereignis, das man im Fernsehen verfolgen muss und es wird kein internationaler Song-Wettbewerb gezeigt. Wie seit mittlerweile gut 40 Jahren flimmert auch diesen Sonntag wieder der „Tatort“ über die Bildschirme – und inzwischen sogar über Großleinwände. Die deutscheste aller Krimiserien überhaupt ist nach so langer Zeit immer noch die erfolgreichste: Er wurde gerade erst in einer Umfrage gleich nach „Wer wird Millionär?“ von den Zuschauern zu ihrer Lieblingsserie gekürt. Besonders bemerkenswert ist aber, dass „Tatort“ auch beim jungen Publikum beliebt ist. Die Serie ist mittlerweile Kult bei jungen Menschen, und um das „Tatort“-Schauen zu einem besonderen und gemeinschaftlichen Erlebnis zu machen, haben sich einige Kneipenwirte etwas Besonderes einfallen lassen: das „Tatort-Public-Viewing“.

In der Bar von Christian Rotzler läuft der Sonntag-Abend-Krimi bereits seit ein paar Jahren. Denn Rotzler ist „Tatort“-Fan. Er dachte sich, wenn er schon Sonntagabend arbeiten muss, dann könnte er seinen „Tatort“ ja am Arbeitsplatz schauen und gleich ein Event daraus machen. Nachdem die Bar für die Fußball-WM 2006 einen Beamer angeschafft hatte und seitdem „Tatort“ auf Großleinwand zeigt, kam der große



Ansturm. Christian kann sich inzwischen gar nicht mehr vorstellen, den Krimi alleine anzuschauen. Der Wirt sorgt dafür, dass die Gäste ihre Getränke haben, denn zum „Tatort“ ist der Laden immer voll mit „netten, gemütlichen Saft- und Rotwein-Trinkern“. Selbstverständlich ist Wirt Christian interessiert daran, dass die Gäste zufrieden sind. Und er findet es großartig, so viele Menschen mit seinen Kneipen-Fernsehhabenden glücklich zu machen.

Essen zum „Tatort“ auf der Großleinwand gibt es auch anderswo – und das sogar umsonst. In der Freiburger Mensabar hat der „Internationale Club“ damit begonnen, das „Tatort“-Schauen im großen Stil zu organisieren. Seit einiger Zeit gibt es hier jeden Sonntagabend „Tatort-Public-Viewing“ unter dem Motto „Kalte Morde – Heiße Suppe“. Die Studenten bekommen einen Teller Suppe umsonst, um das durchgeführte Wochen-

ende gemütlich bei „Tatort“ & Suppe ausklingen zu lassen. 60

55 Was macht den „Tatort“ eigentlich so besonders? Tradition, die den unvergleichlichen Charme der
 Wenn man die Gäste fragt, sind sich alle einig „Tatort“ schon seit Jahren, seit der Kindheit mit
 darin, dass es mehrere Gründe dafür gibt: Es den Eltern, und selbst diejenigen, die das nicht
 sind die charakterstarken Kommissar-Teams gemacht haben, lassen sich von ihren Freunden
 und der Realismus. Natürlich ist es vor allem die anstecken. Viele geben zu, dass sie eine Schwä-
65 che für den „Tatort“ haben.

3 In Ihrem Heimatland

Gibt es dort auch „Public Viewing“ von Fernsehsendungen? Wenn ja, was sehen sich die Menschen gern gemeinsam an und warum? Welche Sendungen würden Sie persönlich dafür vorschlagen?

4 dass-Sätze oder Infinitiv + zu → AB 51/Ü15

GRAMMATIK

Übersicht → S. 52/4a

a Formen Sie diese Sätze in *dass*-Sätze um. Was fällt Ihnen auf?

- 1 Christian kann sich inzwischen gar nicht mehr vorstellen, den Krimi alleine anzuschauen.
Christian kann sich nicht mehr vorstellen, dass
- 2 Er findet es großartig, so viele Menschen mit seinen Kneipen-Fernsehenden glücklich zu machen.

b Formen Sie die folgenden *dass*-Sätze in Sätze mit *Infinitiv + zu* um, wenn möglich.

- 1 Die Zuschauer bekommen die Aufgabe, dass sie den Mörder erraten.
- 2 Der Wirt bittet die Gäste, dass sie nicht so laut sind.
- 3 Er weiß, dass er mit seinen Stammgästen rechnen kann.

c Welchen der *dass*-Sätze kann man nicht in einen Infinitivsatz umformen? Warum?

5 dass-Sätze als Ergänzung → AB 52–53/Ü16–17

GRAMMATIK

Übersicht → S. 52/4b

Lesen Sie folgende Sätze und ersetzen Sie die Nebensätze mit „*dass*“ jeweils durch eine der folgenden Formulierungen. Ergänzen Sie den Artikel, wenn nötig.

ihre Schwäche • Zufriedenheit der Gäste • Beliebtheit von „Tatort“ • Getränke der Gäste

- 1 Besonders bemerkenswert ist, **dass** „Tatort“ auch beim jungen Publikum beliebt ist.
Besonders bemerkenswert ist die Beliebtheit von „Tatort“ beim jungen Publikum.
- 2 Der Wirt sorgt **dafür, dass** die Gäste ihre Getränke haben.
 Der Wirt **sorgt für**
- 3 Selbstverständlich ist Wirt Christian **interessiert daran, dass** die Gäste zufrieden sind.
 Selbstverständlich **ist** Christian **interessiert.**
- 4 Viele geben zu, **dass** sie eine Schwäche für den „Tatort“ haben.

Wussten Sie schon? → AB 53/Ü18

Beim „Public Viewing“ werden meist Sportveranstaltungen oder andere Großereignisse live übertragen und auf großen Plätzen, in Einkaufszentren oder Gaststätten gezeigt. „Public Viewing“ ist seit der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland im Jahr 2006 in Deutschland weit verbreitet. Damals sahen Millionen von Menschen die Spiele auf öffentlichen Plätzen an.



Ich kann jetzt ...

- | | | | |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| ■ die Hauptinformationen eines Zeitungsartikels zum „Tatort-Public-Viewing“ verstehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ■ mich über beliebte Fernsehsendungen austauschen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| ■ „dass-Sätze“ und ihre Entsprechungen verstehen und anwenden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

SPRECHEN

1 Nachrichtenquellen

Ordnen Sie den Nachrichtenquellen die Bilder zu.

- Radionachrichten Tageszeitungen Fernsehnachrichten Live-Ticker



2 Projekt: Meldungen aus Nachrichten präsentieren → AB 54/Ü19

- a Entscheiden Sie sich nun für eine Nachrichtenquelle. Lesen, hören oder sehen Sie die Nachrichten des Tages und wählen Sie eine interessante Meldung aus.
- b Analysieren Sie als Vorbereitung für Ihre Präsentation die ausgewählte Meldung nach folgenden Punkten:

- Wie wird die Nachricht präsentiert?
 als Lesetext als Hördatei mit Bildern als ...
- Wie finden Sie die grafische/bildliche Darstellung der Nachrichten?
 (un-)übersichtlich gut bebildert ansprechend weckt Neugierde ...
- Wie ist die sprachliche Gestaltung in Bezug auf ...?
 - Logik
 - Komplexität
 - Verständlichkeit
- Schlagen Sie schwierige Wörter im Wörterbuch nach und erklären Sie sie später in Ihrer Präsentation.
- Notieren Sie nun kurze Antworten auf die W-Fragen.
*Was ist geschehen? Wer steht im Mittelpunkt der Nachricht?
Wo und wann hat es sich ereignet? Wie kam es dazu? Warum ...?*

- c Halten Sie jetzt mithilfe folgender Redemittel Ihre Nachrichtenpräsentation.

eine Nachrichtenmeldung zusammenfassen und bewerten

- „Die folgende Nachricht stammt aus ... vom ...
Sie ist dort als ... mit ... präsentiert.
Die Nachricht ist auf ... Weise präsentiert/dargestellt, denn ...
Der Text ist gut verständlich/logisch aufgebaut / ...
Sprachlich anspruchsvoll/gelungen/interessant ... finde ich ...
Diese Wörter aus dem Text möchte ich zuerst erklären/erläutern:
Am ... ereignete sich in ... Folgendes: ...
Man erfährt außerdem, dass ...
Ich habe die Nachricht gewählt, weil ...
Aus folgendem Grund habe ich den Artikel ausgesucht: ... “

Ich kann jetzt ...

- Nachrichten aus den Medien auswählen und anhand eines Fragenkatalogs analysieren.
- anderen Nachrichten verständlich und klar strukturiert präsentieren.



SEHEN UND HÖREN 2

1 „KOKOWÄÄH“ [kɔkově]

- a Sehen Sie die beiden Bilder aus einem deutschen Kinofilm an. Um was für ein Filmgenre handelt es sich wohl?
- b Was meinen Sie? Wovon handelt der Film? Arbeiten Sie zu zweit und vergleichen Sie im Kurs.



2 Sehen Sie den Filmtrailer zu „KOKOWÄÄH“ in Abschnitten. → AB 55/Ü20

15
DVD 1

Abschnitt 1

Was erfährt Henry aus dem Brief?

16
DVD 1

Abschnitt 2

- 1 Sehen Sie den Film zunächst ohne Ton und beantworten Sie die Fragen.
- Mit wem spricht Henry wohl per Skype?
 - Worüber sprechen die beiden vermutlich miteinander?
 - Wer könnte der andere Mann sein?
 - Was passiert, als Henry und Magdalena zusammen essen?

16
DVD 1

- 2 Sehen Sie den Film nun mit Ton und beantworten Sie die Fragen.
- Waren Ihre Vermutungen richtig?
 - Was bedeutet der Titel des Films „Kokowääh“?
 - Warum wird er wohl falsch geschrieben?
 - Wie könnte die Geschichte weitergehen?

17
DVD 1

Abschnitt 3

- 1 Berichten Sie:
- Was passiert in Henrys und Magdalenas Alltag?
 - Wer ist die dunkelhaarige Frau?
- 2 Was möchte der andere Mann von Henry? Markieren Sie.
- Er will Henry Magdalena wegnehmen.
 - Henry soll Magdalena zu ihrer Mutter zurückbringen.
 - Henry soll sich wie ein richtiger Vater um Magdalena kümmern.

18
DVD 1

Abschnitt 4

- 1 Hören Sie den Abschnitt ohne Bild. Henry schüttet „sein Herz aus“. Was ist mit ihm passiert und wem erzählt er das wohl?
- 2 Sehen Sie den Abschnitt nun mit Bild. War Ihre Vermutung richtig?
- 3 Was meinen Sie? Wie geht die Geschichte weiter?

19
DVD 1

20
DVD 1

Abschnitt 5

Was erleben Henry und Magdalena zusammen? Beschreiben Sie die Vater-Tochter-Beziehung.

3 Würden Sie den Film gern ansehen? Warum (nicht)?

Ich kann jetzt ...

- Vermutungen zu Filmausschnitten anstellen.
- verstehen, in welcher Beziehung die Personen im Film zueinander stehen.
- darüber spekulieren, wie die Geschichte im Film weitergeht.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Verweiswörter im Text ← S. 43/3

Verweiswörter sind Präpositionalpronomen (*damit, darauf, ...*) oder Demonstrativpronomen (*das, dies, ...*). Sie nehmen Bezug auf einen vorhergehenden oder nachfolgenden Satz/Satzteil.

Bezug	Satz mit Verweiswort	Bezug
Dieser Trend ist für die Medienbranche sehr interessant.	Deshalb beschäftigen sich zunehmend mehr Experten damit .	
	Diese Zahlen deuten darauf hin,	dass sich der Medienkonsum nicht gewandelt hat.
Wertevorstellungen werden in der Jugend von den Eltern geprägt.	Das ist eine andere Erklärung für die Popularität der Tagespresse.	
Hier schauen 70 Prozent der Erwachsenen in ihre Tageszeitung.	In den USA tun dies nur rund 40 Prozent.	

2 Wortbildung: Nachsilben bei Adjektiven ← S. 45/3

Adjektive werden häufig von einem Nomen oder Verb abgeleitet. Meist haben sie eine Endung. Typische Adjektivendungen sind die Nachsilben *-lich, -ig, -isch, -sam, -arm, -reich, -voll, -iv, -ent, -ant, -ell*. Adjektive, die aus dem Lateinischen stammen, enden oft auf *-iv, -ant, -ell*, z. B. *informativ, intensiv, interessant, tolerant, aktuell, sensationell*.

3 Uneingeleitete wenn-Sätze ← S. 47/5

Konditionale Nebensätze mit *wenn* können verkürzt werden. Sie beginnen dann mit dem konjugierten Verb, *wenn* entfällt.

Wenn Sie reservieren **möchten**, drücken Sie die 1. → **Möchten** Sie reservieren, drücken Sie die 1.

4 dass-Sätze und ihre Entsprechungen

a dass-Satz oder Infinitiv + zu ← S. 49/4

Ist das Subjekt oder Objekt im Hauptsatz identisch mit dem Subjekt im *dass*-Satz, bildet man den Nebensatz häufig mit Infinitiv + *zu*.

Nach Verben des Sagens (*sagen, antworten, berichten, ...*) der Wahrnehmung (*sehen, hören, bemerken, lesen*) und des Wissens (*wissen, vermuten, zweifeln*) steht **kein** Infinitiv + *zu*.

dass-Satz	Nebensatz mit Infinitiv + zu
Der Wirt kann sich inzwischen gar nicht mehr vorstellen, dass er den Krimi allein anschaut .	Der Wirt kann sich inzwischen gar nicht mehr vorstellen, den Krimi allein anzuschauen .
Ich bitte ihn, dass er die Rechnung bezahlt .	Ich bitte ihn, die Rechnung zu bezahlen .
Er weiß, dass er mit den Stammgästen rechnen kann.	<i>nicht möglich</i>

b dass-Sätze als Ergänzung ← S. 49/5

dass-Sätze stehen häufig anstelle einer Nominativ-, Akkusativ- oder Präpositionalergänzung im Satz.

Satz mit Ergänzung	Nebensatz mit dass
Besonders bemerkenswert ist der Erfolg von „Tatort“ bei jüngeren Leuten . (<i>Nominativergänzung</i>)	Besonders bemerkenswert ist, dass „Tatort“ bei jüngeren Leuten erfolgreich ist .
Viele geben ihre Schwäche für den „Tatort“ zu. (<i>Akkusativergänzung</i>)	Viele geben zu, dass sie eine Schwäche für den „Tatort“ haben .
Der Wirt sorgt für die Getränke der Gäste . (<i>Präpositionalergänzung</i>)	Der Wirt sorgt dafür, dass die Gäste ihre Getränke haben .



4

NACH DER SCHULE

1 Quiz

a Sehen Sie das Foto an und markieren Sie.

1 Wofür steht wohl „Bufdi“?

- a Bundesfreiwilligendienst
- b Bund für DJs
- c Bildungs- und Freizeitwerk der Industrie

2 Was macht ein Bufdi wohl? Er ...

- a macht ein Praktikum bei einem Musikladen.
- b arbeitet für eine soziale Einrichtung.
- c macht eine Ausbildung im Ausland.

3 Wie lange ist ein Bufdi wohl meistens beschäftigt?

- a 1 bis 3 Wochen
- b 1 bis 3 Monate
- c 6 bis 12 Monate

4 Wer kann Bufdi werden?

- a Schüler bis 16 Jahre
- b Junge Leute zwischen 16 und 21 Jahren
- c Personen ab 16 Jahren.

b Lesen Sie zur Auflösung Text E auf Seite 55.

1 Zwischen Schule und Beruf

- a Stellen Sie sich vor, Sie machen bald Ihren Schulabschluss. Was würden Sie danach gern tun? Sprechen Sie zu zweit.

im Ausland arbeiten • ein Praktikum absolvieren • an einer Uni studieren •
 eine Ausbildung machen • möglichst bald Geld verdienen •
 eine lange und weite Reise unternehmen • ...

- b Sehen Sie die Fotos auf der gegenüberliegenden Seite an. Welche Person würden Sie gern einen Tag begleiten? Warum?

2 Angebote für Schulabgänger → AB 59–60/U2–4

Sechs junge Leute (0–5) informieren sich im Internet über Ausbildungen und berufliche Tätigkeiten. An welcher der Möglichkeiten (A–F) wären diese interessiert? Für wen gibt es kein passendes Angebot? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Ordnen Sie zu.

Suchendes Lesen

Lesen Sie zu Beginn nicht alle Texte von Anfang bis Ende durch. Suchen Sie lieber gezielt nach bestimmten Informationen. Gehen Sie dabei in zwei Schritten vor.

Schritt 1: Welche der Texte A bis F könnten zu den Personen 1 bis 5 passen?

Nehmen Sie zwei passende Texte in die engere Wahl.

Schritt 2: Lesen Sie diese Texte nun genau. Unterstreichen Sie die wichtigsten Wörter. Entscheiden Sie dann, welcher Text am besten zu der Person passt.



Beispiel 0: Bettina

Schritt 1: A oder E wären möglich; B, D und F passen nicht, weil Bettina in ihrer Heimatstadt bleiben und nicht ins Ausland möchte. C passt auch nicht, weil sie dabei zu wenig verdienen würde, um ausziehen zu können.

Schritt 2: E passt am besten, weil sie dort die Möglichkeit hat, in einer sozialen Einrichtung zu arbeiten und auch eine Unterkunft bekommt.

0
 E Bettina möchte nach dem Schulabschluss von zu Hause ausziehen und sucht eine Wohnmöglichkeit. Sie ist sozial engagiert und sucht eine entsprechende Tätigkeit in ihrer Heimatstadt.

1
 Franka ist froh, dass die Schule vorbei ist. Sie hat erst mal genug vom Lernen. Sie möchte selbstständiger werden und wäre gern finanziell unabhängig. Sie mag Kinder.

2
 Christofs Eltern haben ein Restaurant, in dem er regelmäßig arbeitet. Er möchte mal rauskommen, etwas von der Welt sehen und viel reisen, bevor er im Restaurant seiner Eltern arbeitet. Er wäre gern von ihnen finanziell unabhängig.

3
 Uwe studiert ab dem kommenden Semester Elektrotechnik. Er möchte während des Studiums einen Tag pro Woche bei einer Firma arbeiten, um sein Studium zu finanzieren und um später dort einen Arbeitsvertrag zu bekommen.

4
 Melanie hat das Abitur geschafft, möchte aber lieber einen Beruf lernen, statt zu studieren. Sie arbeitet gern mit ihren Händen. Wichtig ist für sie, möglichst bald eigenes Geld zu verdienen.

5
 Niki hat den Schulabschluss in der Tasche. Bevor er sich für einen Beruf entscheidet, möchte er erste Eindrücke vom Berufsleben bei einer Firma in seiner Nähe sammeln. Seine Eltern unterstützen ihn.



A Ausbildung

Nachdem sie die Schule abgeschlossen haben, entscheiden sich viele junge Menschen für eine Ausbildung. Sie erlernen einen Beruf im Handwerk, in der Landwirtschaft, im kaufmännischen oder industriellen Bereich. Man kann aber auch in der öffentlichen Verwaltung oder im Gesundheits- und Sozialwesen eine „Lehre“ machen. Normalerweise dauert eine Ausbildung drei Jahre. Ein Arbeitsvertrag regelt die Bezahlung und die Arbeitszeiten. Neben dem praktischen Teil im Betrieb gibt es bei jeder Ausbildung einen theoretischen Teil an der Berufsschule.



B Au-pair

Das Wort stammt aus dem Französischen und bedeutet „auf Gegenseitigkeit“. Ein „Au-pair“ betreut bei einer Familie im Ausland die Kinder und kümmert sich um den Haushalt. Ein „Au-pair“ wird im besten Fall als vollwertiges Mitglied der Gastfamilie aufgenommen. Auch junge Männer können als „Au-pair“ arbeiten, meist sind es jedoch junge Frauen. Ein „Au-pair“-Aufenthalt ist eine gute Möglichkeit, die Landessprache zu erlernen und Erfahrungen mit der Kultur des Gastlandes zu sammeln.



C Praktikum

Während sie noch zur Schule gehen, machen viele Schüler schon Praktika. Dabei kommen sie mit der Berufswelt in Kontakt und sammeln erste Berufserfahrungen. Aber auch Studierende können ihre theoretischen Kenntnisse bei der Mitarbeit in einem Betrieb, einer Organisation oder einer Institution praktisch anwenden. Sie können auf diese Weise neues Wissen erwerben. Praktika dauern in der Regel ein paar Wochen oder Monate und werden meistens schlecht oder gar nicht bezahlt.



D Freiwilliger Dienst im Ausland

Im Mittelpunkt steht hier der Austausch zwischen Freiwilligen und Einheimischen. Die Freiwilligen können vor Ort in Projekten mitarbeiten. Zahlreiche Organisationen vermitteln junge Menschen in viele Länder der Welt. Afrika, Asien und Lateinamerika stehen ganz oben auf der Beliebtheitskala. Dabei können sie nicht bloß erste Berufserfahrungen sammeln, sondern auch ihre Sprachkenntnisse verbessern und Land und Leute kennenlernen. Der freiwillige Dienst ist unbezahlt. Oft kostet die Dienstleistung der Organisation sogar etwas.



E Bufdi

Den Bundesfreiwilligendienst leisten meistens junge Menschen. Sie sind in einer sozialen oder gemeinnützigen Einrichtung tätig, z. B. in Krankenhäusern, Behindertenwerkstätten und ähnlichen Institutionen. Sobald man 16 Jahre alt ist, kann man einen Freiwilligendienst leisten. Dauer und Dienstbeginn sind flexibel, sechs bis zwölf Monate sind die Regel. Die sogenannten „Bufdis“ werden sozialversichert, erhalten normalerweise ein Taschengeld und manchmal auch eine Unterkunft sowie einen Zuschuss zum Fahrgeld.



F „Work & Travel“

Diese Form des Arbeitens im Ausland wird immer beliebter. Mit Gelegenheitsjobs im Reiseland verdienen sich die jungen Reisenden Geld für ihren Aufenthalt. Ehe sie losfahren können, brauchen die jungen Leute ein Visum, das normalerweise zwölf Monate gültig ist. Auf Wunsch helfen Agenturen bei der Planung. Solange die „Work & Traveller“ unterwegs sind, stehen sie mit Jobagenturen vor Ort in Verbindung. Viele junge Leute organisieren das Ganze aber auch auf eigene Faust.

3 Temporales ausdrücken → AB 61–64/Ü5–12

GRAMMATIK
Übersicht → S. 64/1, 2

a Welcher Konnektor passt? Ergänzen Sie aus den Texten C, E und F.

- 1 _____ sie noch zur Schule gehen, machen viele Schüler schon Praktika.
- 2 _____ man 16 Jahre alt ist, kann man einen Freiwilligendienst leisten.
- 3 _____ sie losfahren können, brauchen die jungen Leute ein Visum (...).

b Ergänzen Sie in der Tabelle das zeitliche Verhältnis von Haupt- und Nebensatz.

Die Handlung im Nebensatz passiert ... Sie ist ...
 zur selben Zeit wie die im Hauptsatz. → gleichzeitig
 vor der Handlung im Hauptsatz → vorzeitig
 nach der Handlung im Hauptsatz → nachzeitig

passiert	Nebensatz	Hauptsatz
	Während sie noch zur Schule gehen,	machen viele Schüler schon erste Praktika.
vorzeitig	Sobald man 16 Jahre alt ist,	kann man einen Freiwilligendienst leisten. = Zuerst wird man 16 Jahre alt. Dann kann man einen Freiwilligendienst leisten.
	Ehe sie losfahren können,	brauchen die jungen Leute ein Visum. = Zuerst brauchen die jungen Leute ein Visum. Erst dann fahren sie los.

c Markieren Sie in den beiden Sätzen die Satzteile, die das Gleiche bedeuten.

Bevor er sich für einen Beruf entscheidet, möchte Niki erste Eindrücke vom Berufsleben sammeln.
 Vor seiner Entscheidung für einen Beruf möchte Niki erste Eindrücke vom Berufsleben sammeln.

d Ergänzen Sie alternative Ausdrucksweisen aus den Texten A und F.

verbal	nominal
	Nach dem Schulabschluss entscheiden sich viele junge Menschen für eine Ausbildung.
	Die Work & Traveller sind unterwegs. Während dieser Zeit stehen sie mit Jobagenturen vor Ort in Verbindung.

4 Wie geht es in Ihrem Heimatland nach der Schule weiter? Sprechen Sie..

- Bei wem können sich Schüler über Berufswege beraten lassen?
- Was ist beliebter: Studium oder Ausbildung? Warum?
- Wie hoch ist der Leistungsdruck?

über Perspektiven nach dem Schulabschluss sprechen

„Schon während man zur Schule geht, kann/muss man ...
 Schüler wissen bei uns nach der Schule oft schon/nicht ...
 Sobald sie die Schule abgeschlossen haben, ...
 Der Leistungsdruck während ... ist ...“

Ich kann jetzt ...

- Informationstexte über Betätigungsmöglichkeiten nach dem Schulabschluss verstehen.
- Personen relevante Informationen zuordnen.
- temporale Zusammenhänge in verschiedenen Satzstrukturen ausdrücken.



1 Bildunterschriften

Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie für diese beiden Fotos geeignete Untertitel.

Jobben an den schönsten Orten der Welt • Reisen, Arbeitserfahrung sammeln, Freundschaften schließen • Reisen und Arbeiten • ...



2 Radiosendung

Hören Sie einen Radiobeitrag in Abschnitten und beantworten Sie die Fragen. Hören Sie jeden Abschnitt zweimal.

C18
CD 1

Abschnitt 1

Markieren Sie. Worum geht es in der Sendung? Um ...

- Erlebnisberichte.
- Informationen über Arbeitsmöglichkeiten im Ausland.
- ein Streitgespräch über den Sinn eines Auslandsaufenthalts.

C19
CD 1

Abschnitt 2

1 Erklären Sie die Begriffe *die Auszeit* und *das Brückenjahr*.

2 Markieren Sie. Wie erklärt der Podcaster Florian „Work & Travel“? Es ist ...

- eine Aufenthaltserlaubnis ohne Arbeitserlaubnis.
- ein Visum für Touristen.
- ein Visum mit zeitlich begrenzter Arbeitserlaubnis.

3 Wer hat Florians Entscheidung beeinflusst? Markieren Sie.

- eine Mitschülerin
- eine Freundin
- eine Kollegin

C20
CD 1

Abschnitt 3

1 Notieren Sie Stichworte.

- Für wen ist Österreich interessant? _____
- Wo in Österreich kann man arbeiten? _____
- In welcher Branche? _____

2 Welche der folgenden Tätigkeiten wird nicht angeboten? Streichen Sie durch.

Kellner/in • Rezeptionist/in • Dolmetscher •
Snowboardlehrer/in • Zimmermädchen

3 Notieren Sie Stichworte.

- Welche Tätigkeiten gehörten zu Beatas Aufgaben?
- Was hat Beata besonders gefallen?
- Welche Papiere brauchte sie?

Richtig hören – Vom Global- zum Detailverstehen
Der Erfolg beim Hörverstehen hängt von einer guten Vorbereitung ab. Beantworten Sie nach dem ersten Hören folgende Fragen für sich selbst: Wer spricht? Worüber? Mit welchem Ziel? Falls Sie den Text zweimal hören können, konzentrieren Sie sich erst beim zweiten Hören auf Einzelheiten.



3 Ihre Meinung → AB 64–65/U13–14

Wäre Work & Travel etwas für Sie? Warum (nicht)? Wenn ja, wo wären Sie gern unterwegs?

Ich kann jetzt ...

- einer Radiosendung Informationen über Arbeitserfahrungen im Ausland entnehmen.
- praktische Informationen zur Organisation von Auslandsaufenthalten notieren.

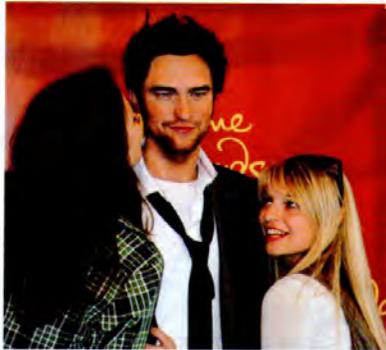


SCHREIBEN

1 Museumsbesuche

- a Sehen Sie die beiden Fotos an. Welche Museen besuchen die jungen Leute?

Wachsfigurenkabinett • Bauernhausmuseum • Museum für moderne Kunst • Technikmuseum



- b Welches gefällt ihnen wohl besser? Warum?

2 Blog

- a Lesen Sie den Beitrag unten. Wer schreibt hier? Worüber?

- b Mit welchem Ziel wurde der Beitrag wohl geschrieben?

Ereignisse protokollieren Tipps geben über persönliche Erlebnisse berichten

- c Wo im Text finden Sie folgende Elemente des Blogbeitrags? Ordnen Sie zu.

- 1 der Autor / die Autorin
 2 die Anrede
 3 Hinweis auf die Textsorte „Blog“
 4 Blogtext

- „Johanna unterwegs“
- Mein Journal – 12. Mai
- Hallo zusammen,
- nach drei tollen Wochen mit dem Leonardo-Programm für Azubis in London sind wir wieder in „good old Germany“. Am Freitag waren alle Azubis noch mal gemeinsam feiern. Schon toll, wie gut man sich in drei Wochen kennenlernt und dabei neue Freundschaften schließt!
- Ihr wollt wissen, wie wir die letzten Tage verbracht haben? Zum Schluss wollten wir außer unseren Praktikumsplätzen noch was von dieser unglaublichen Stadt sehen. Deshalb sind wir noch viel in der Innenstadt von London unterwegs gewesen. Shoppen natürlich. Mitbringsel für Freunde und Verwandte kaufen. Am Samstag waren wir in „Madame Tussaud’s“. Auf dem Foto seht ihr Tamara und Lena mit ihrem derzeitigen Liebesschauspieler. Laut einer englischen Tageszeitung ist diese Wachsfigur zurzeit die meistgeküsste!
- Ja und jetzt sind wir alle wieder zu Hause. Wir müssen echt sagen, es war eine besondere Zeit, die wir auf keinen Fall missen möchten. Wichtig war uns nicht nur die Verbesserung unserer Englischkenntnisse. Wir konnten auch eine fremde Kultur und neue Leute kennenlernen.
- Und natürlich sind wir selbstständiger geworden. Ich kann so einen Auslandsaufenthalt nur weiterempfehlen. Das Leonardo-Programm ist wirklich super. Also, macht unbedingt mit!!!

SCHREIBEN

d Antworten Sie.

- Wie alt ist wohl die Person, die schreibt?
- Was ist der aktuelle Anlass für ihren Blogeintrag?
- Was genau hat sie in London gemacht? Zusammen mit wem?
- Was hat ihr am Leonardo-Programm gefallen?
- Was empfiehlt sie den Lesern ihres Blogs?

e In welche Art von Journal würden Sie persönlich folgende Einträge normalerweise schreiben?

- 1 Tagebuch 2 E-Mail an Freunde 3 Blog

- Erinnerungen aus der Kindheit • was Sie über Kollegen und Klassenkameraden denken •
 was Sie über Ihre Geschwister denken • Ihre Meinung darüber, was die Regierungschefin
im Fernsehen gesagt hat • wie Sie den Film fanden, den Sie gestern im Kino gesehen haben •
 was Sie im Kurs letzte Woche Lustiges gemacht haben • worüber Sie sich geärgert haben

Wussten Sie schon? → AB 66/Ü15

Das EU-Programm für berufliche Bildung ist nach dem Universalgenie Leonardo da Vinci benannt. Dieses Programm ermöglicht Auszubildenden und Arbeitnehmern Auslandsaufenthalte im Rahmen ihrer Aus- und Weiterbildung. Vor allem für Auszubildende ist dies eine gute Möglichkeit, berufliche Erfahrungen – z. B. während eines Praktikums – im Ausland zu sammeln.



4

3 Schreiben Sie einen Blogbeitrag über einen Auslandsaufenthalt. → AB 67/Ü16

Schreiben Sie darin,

- wo Sie waren.
- wo oder bei wem Sie gewohnt haben.
- was Sie dort erlebt haben.
- welches besondere Museum oder welche Sehenswürdigkeit Sie besucht haben.
- was Ihnen im Ausland besonders gefallen hat.
- wie Sie Ihren Auslandsaufenthalt insgesamt bewerten.
- ob Sie so einen Aufenthalt weiterempfehlen können.

etwas bewerten

- „Ich muss sagen: So ein Auslandsaufenthalt ist in meinen Augen eine große Bereicherung. Es war eine tolle/schwierige/interessante/lohnende Erfahrung. Ich möchte diese Zeit nicht missen. Ich muss zugeben, mit so einer Erfahrung hatte ich nicht gerechnet.“

eine Empfehlung aussprechen

- „Ich kann so einen Auslandsaufenthalt nur weiterempfehlen. Ich würde dir so einen Aufenthalt auch empfehlen. Du solltest dir wirklich überlegen, auch eine Zeit im Ausland zu verbringen.“

Ich kann jetzt ...

- einen Blogbeitrag verfassen.
- über einen Auslandsaufenthalt berichten.
- einen Auslandsaufenthalt bewerten.



1 Berufsorientierung → AB 68-69/Ü17-19

a Sehen Sie die Bilder an. Wo sind die jungen Leute wohl? Was tun sie?



b Rollenspiel: Eine Schulklasse auf der Berufsorientierungsmesse

Lesen Sie die Rollen für die Schüler und für die Messevertreter. Wählen Sie eine Rollenkarte. Die Schüler überlegen, welche Angebote der Messevertreter zu ihnen passen könnten. Die Messevertreter überlegen, was die Schüler an der Stelle interessieren könnte.

Die Schüler



Alexa

spielt mehrere Instrumente und möchte später im Ausland studieren. Er möchte gern mal die Musikbranche kennenlernen.

Inka

ist mit vielen Geschwistern auf dem Land aufgewachsen. Sie will endlich in die Großstadt, weiß aber noch nicht, was sie beruflich machen will.

Stefan

ist froh, dass die Schule endlich vorbei ist. Er möchte gern praktisch arbeiten, weiß aber noch nicht genau, was.



Karin

ist die Klassenbeste. Sie möchte möglichst bald finanziell unabhängig von den Eltern sein.

Niko

hat viele Interessen. Er möchte nicht an die Uni, sondern sofort Geld verdienen.

Markus

hat den zweitbesten Notendurchschnitt der Schule. Er möchte einen Beruf, in dem er richtig gut verdienen kann.



Klara

ist gut in Kunst und Englisch. Sie möchte etwas Kreatives machen.

Laura

ist sehr selbstständig. Sie möchte die Welt kennenlernen.

Richard

hat den schlechtesten Notendurchschnitt. Er möchte eine Tätigkeit ohne Leistungsdruck.

Die Messevertreter

Frau Wagner
bietet einen Praktikumsplatz bei den Web-Guerillas (aus Lektion 2).

Herr Winkler
bietet Plätze für Werkstudenten, die neben dem Studium einen Tag pro Woche in der Firma arbeiten – gegen Bezahlung.

Herr Müller
bietet Stellen für einen Freiwilligendienst als Fahrer eines Rettungswagens, Taschengeld inklusive.

Frau Kindler
bietet ein staatlich finanziertes Orientierungsjahr für künstlerische Berufe.



- c Bereiten Sie sich mithilfe der Redemittel auf das Rollenspiel vor. Machen Sie sich Stichpunkte für das anschließende Gespräch.

Schüler

sich vorstellen

- „Ich habe das Gymnasium / die Realschule / ... erfolgreich absolviert.
Im Rahmen eines Projektes habe ich bereits ...
Ich habe bereits Erfahrung in ...“

Wünsche, Vorlieben äußern

- „Mich interessiert vor allem ...
... käme für mich infrage.
... wäre etwas für mich.
Noch lieber würde ich ...“

eigene Stärken betonen

- „Ich glaube, ich wäre für diese Arbeit / Stelle geeignet, weil ...
Diese Arbeit würde ich wirklich gern machen, weil ...
Ich könnte mir gut vorstellen, das zu machen, weil ...“

Messevertreter

über Angebote informieren

- „Bei dieser Tätigkeit handelt es sich um ...
Bei dieser Stelle ist ... wichtig.
Für diese Stelle müssen Sie ...
Sie werden vor allem ...“

Fragen zur Person stellen

- „Wie sieht es bei Ihnen denn mit ... aus?
Wo sehen Sie denn Ihre Stärken?
Welche Qualifikationen bringen Sie für die Stelle mit?“

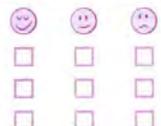
jemandem zusagen / absagen

- „Ich halte Sie für (nicht) geeignet, weil ...
Ich würde Ihnen diese Stelle anbieten / empfehlen, denn ich glaube ...
Ich glaube, diese Stelle ist etwas/nichts für Sie, weil ...“

- d Die Schüler gehen zu den Vertretern, informieren sich über die Angebote und versuchen, die Vertreter davon zu überzeugen, dass sie für ein bestimmtes Angebot geeignet sind. Die Messevertreter entscheiden am Ende, wer welches Angebot bekommt.

Ich kann jetzt ...

- in einem Rollenspiel eine berufliche Ausgangssituation schildern.
- meine Wünsche und Vorlieben in Bezug auf berufliche Ziele äußern.
- über Angebote informieren.



WORTSCHATZ

1 Bewertungen ausdrücken

- a Lesen Sie die Aussagen und sehen Sie die Bilder an. Welche Aussage passt? Ordnen Sie zu.

A

Mein Chef bezahlt mir im Freiwilligendienst ein Taschengeld.

B

Mein Chef bezahlt mir netterweise im Freiwilligendienst ein Taschengeld.



C

Ich habe dummerweise nur eine Bewerbung abgeschickt.

D

Ich habe nur eine Bewerbung abgeschickt.



- b Bei welchen Sätzen erkennen Sie eine Bewertung?
 c Formulieren Sie um. An welcher Position stehen die Adverbien mit der Endung *-weise*?
 Karin reist nicht gern. Deshalb waren wir überrascht, dass sie als Au-pair arbeiten möchte.

Überraschenderweise ...

Karin möchte überraschenderweise ...

2 Nachsilbe *-weise* bei Adverbien → AB 70/Ü20

GRAMMATIK

Übersicht → S. 64/3

- a Bilden Sie Wörter. Schlagen Sie wenn nötig im Wörterbuch nach.

glücklich erfreulich dumm verständlich
 die Seite interessant die Wahl lustig freundlich erstaunlich
 üblich überraschend **-weise** das Beispiel vernünftig
 sinnvoll schlau nett die Masse notwendig
 der Vergleich blöd zufällig

- b Ergänzen Sie.

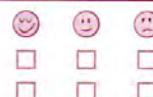
	Fugenelement				weise	
	s	er	n	∅		
normal						
die Beziehung	x					beziehungsweise
die Stelle						
zur Probe						

- c Ergänzen Sie die Regel.

Zwischen Adjektiv oder Nomen und der Nachsilbe *-weise* steht meistens ein Fugenelement.
 Zwischen Adjektiv und *-weise* steht meistens _____. Zwischen Nomen und *-weise* steht meistens _____, seltener _____ oder _____.

Ich kann jetzt ...

- mit Adverbien differenzierter ausdrücken, wie ich etwas bewerte.
- Adverbien mit der Nachsilbe *-weise* verstehen und bilden.



1 Kunstausbildung

a Sehen Sie die Bilder an. Was studieren die Personen auf den Bildern wohl? Was passt?

Bühnenbild • Kostüm • Maske • Musical • Gesang • Schauspiel • Tanz



21
DVD 1

b Sehen Sie den Anfang eines Films an. Was für ein Gebäude ist das? Sprechen Sie zu zweit.

2 Porträts von Studierenden einer Akademie → AB 70/Ü21

Sehen Sie Abschnitte eines Films an und beantworten Sie die Fragen.

22
DVD 1

Abschnitt 1

Formulieren Sie mögliche Fragen, die die Studierenden Evgenija und Marc beantworten. Folgende Begriffe können Ihnen helfen.

Aufnahmeprüfung • Erfolg und Niederlage • Wünsche • Vorlieben

Wussten Sie schon? → AB 70/Ü22

In den deutschsprachigen Ländern gibt es in jeder größeren Stadt ein Theater, das aus Steuergeldern finanziert wird. Dort finden Künstler vielfältige Arbeitsmöglichkeiten. Auf dem Spielplan dieser Stadttheater stehen Opern, Operetten, Musicals, Ballett und Dramen. Es werden Klassiker der Weltliteratur genauso aufgeführt wie Werke junger zeitgenössischer Künstler.



4

23
DVD 1

Abschnitt 2

1 Wer spricht über welche Themen? Ordnen Sie zu.

Edoardo	Aufgabenbereiche im Studiengang Maskenbild
Frau Effenberg	Entwicklung während des Studiums
Herr Pfitzner	Kreativität
Melanie	Lieblingsfächer
Dimitrij	Produktionen, an denen sie/er mitgearbeitet hat
	Kriterien von Kunst
	Unterschiede zwischen Ausbildung und Studium

2 Konzentrieren Sie sich auf einen der fünf Sprechenden. Was ist ihre/seine Hauptaussage?

24
DVD 1

Abschnitt 3

Wie lautete wohl die Frage an diese Studierenden?

3 Unterhalten Sie sich.

Evgenija, Marc, Edoardo, Melanie, Dimitrij – mit wem würden Sie gern noch weiter über ihre Ausbildung sprechen? Warum?

Ich kann jetzt ...

- Interviews und Filmausschnitte über eine Akademie verstehen.
- Hauptinformationen einer Reportage in eigenen Worten zusammenfassen.
- Erklärungen von Studierenden und Dozenten über einen Studiengang verstehen.

😊	😊	😊
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Temporales ausdrücken ← S. 56/3

a Die Handlung im Nebensatz und die im Hauptsatz passieren **gleichzeitig**.

Konnektor	Beispiel
während	Während sie noch zur Schule gehen, machen Schüler schon Praktika.
solange	Manche Jugendliche machen bereits Praktika, solange sie noch in der Schule sind.
als	Als Eva ihre Online-Bewerbung abschicken wollte, stürzte der Computer ab.

b Die Handlung im Nebensatz und die im Hauptsatz passieren **nicht gleichzeitig**.

Konnektor	Beispiel
bevor/ehe	Bevor Tanja sich als Au-pair bewirbt, informiert sie sich über das Gastland. Ehe sie losfahren können, brauchen die jungen Leute ein Visum.
nachdem	Er beginnt mit dem Studium erst, nachdem er ein Jahr Pause gemacht hat. Nachdem er ein Jahr Pause gemacht hatte, begann er mit dem Studium.
sobald	Die meisten Schüler beginnen mit Bewerbungen, sobald sie die Schule abgeschlossen haben. Sobald man 16 Jahre alt ist, kann man einen Freiwilligendienst leisten.

2 Temporale Zusammenhänge ← S. 56/3

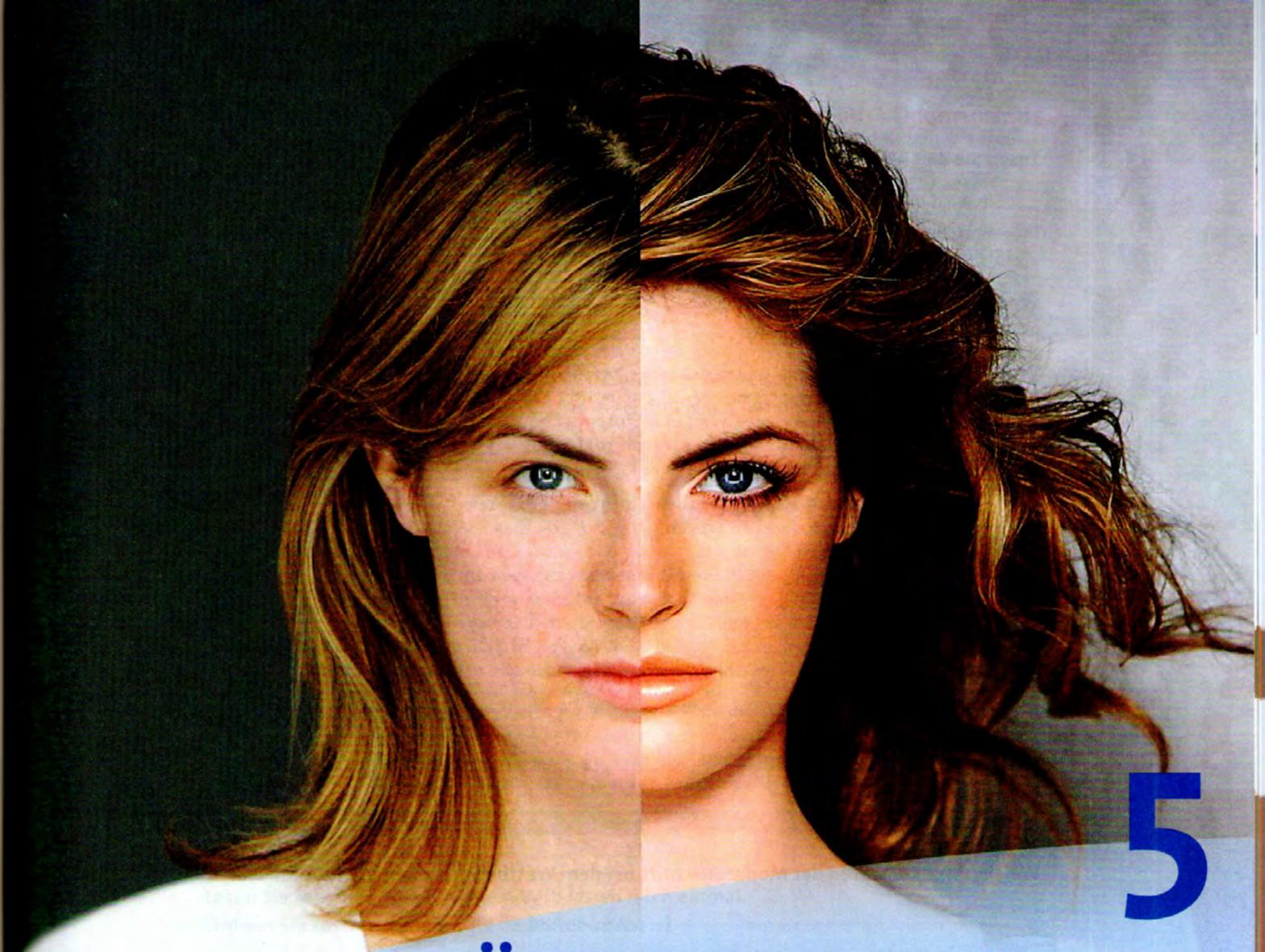
Temporale Zusammenhänge können verbal mit Konnektoren oder nominal mit Präpositionen ausgedrückt werden. Nominale Ausdrücke mit Präpositionen sind typisch für die Schriftsprache.

Verbal		Nominal	
Konnektor	Beispiel	Präposition	Beispiel
bevor/ehe	Bevor ich mich als Au-pair bewerbe, informiere ich mich über das Gastland.	vor + Dativ	Vor der Bewerbung als Au-pair informiere ich mich über das Gastland.
während/ solange	Während sie noch zur Schule gehen, machen Schüler schon Praktika.	während + Genitiv	Während der Schulzeit machen Schüler schon Praktika.
sobald	Die meisten beginnen bereits sich zu bewerben, sobald sie das Zwischenzeugnis erhalten haben.	(gleich) nach + Dativ	Gleich nach dem Erhalt des Zwischenzeugnisses beginnen die meisten bereits sich zu bewerben.
nachdem	Manche Schüler beginnen mit Bewerbungen erst, nachdem das Schuljahr beendet ist.	nach + Dativ	Manche Schüler beginnen mit Bewerbungen erst nach dem Ende des Schuljahrs.

3 Wortbildung: Nachsilbe -weise bei Adverbien ← S. 62/2

Modaladverbien mit der Nachsilbe *-weise* geben an, **wie** man etwas macht. Sie drücken eine Bewertung aus. Sie können aus Adjektiven und Nomen gebildet werden. Vor der Nachsilbe wird oft ein Fugenelement eingefügt.

aus Adjektiv	normal	normal	+	er	+	weise	=	normalerweise
aus Nomen	die Beziehung	Beziehung	+	s	+	weise	=	beziehungsweise
	die Stelle	Stelle	+	n	+	weise	=	stellenweise
	zur Probe	Probe	+	-	+	weise	=	probeweise



5

KÖRPERBEWUSSTSEIN

1 Gutes Styling ist (fast) alles! → AB 75/Ü2

a Sehen Sie die Fotomontage an. Was meinen Sie?

- Was ist der Unterschied zwischen der linken und der rechten Bildhälfte?
- Mit welchen „Hilfsmitteln“ wurde die Veränderung erreicht?
- Warum sind die beiden Fotos hier wohl zusammengefügt worden?

„Auf der linken Bildhälfte sieht die Frau ... aus.
Man hat den Eindruck, dass sie ...
Auf der rechten Bildhälfte dagegen wirkt sie ...
Man sieht, dass sie ...
Man würde (nicht) denken, dass ...
Vermutlich wurde sie ...“

b Was für eine Firma hat dieses Foto wohl für eine Werbekampagne genutzt? Warum?

c Welche Bildhälfte gefällt Ihnen besser? Warum?

1 „Ganz normale“ Frauen

a Lesen Sie den Blog-Eintrag von Laura. Was ist richtig? Markieren Sie.

- Sie wird mit ihrer Freundin an einer Modenschau teilnehmen.
- Sie wird ihre Freundin zu einem Fotoshooting begleiten.
- Sie wird mit ihrer Freundin ein Fotoshooting machen.

Hallo Leute,

stellt Euch vor, ich habe mit Lina zusammen tatsächlich den Wettbewerb für das Fotoshooting gewonnen!!! Das heißt, nächste Woche werden wir für die neue Ausgabe von *LUISA* fotografiert. Ich bin schon sooo aufgeregt! Ich finde das einfach toll, dass wir diese Chance kriegen, obwohl wir gar keine Models sind.

Schon die Ausschreibung für den Wettbewerb hat mir gefallen: „Jede Frau ist schön! Wir suchen Frauen, die sich im Leben nichts mehr vorschreiben lassen.“

Ich denke, sie möchten in der *LUISA* selbstbewusste Frauen in ihrer natürlichen Schönheit zeigen. Denn Schönheit ist eben vielseitig und beschränkt sich nicht auf Models mit Idealfigur. Die haben Frauen gesucht, die mitten im Leben stehen. Also uns! Wir dürfen sogar unsere Lieblingsklamotten mitbringen, weil es ihnen wichtig ist, Mode aus dem täglichen Leben zu zeigen. Das klingt alles super spannend, oder? Nächsten Donnerstag ist es soweit - da werden wir gestylt und fotografiert.

Also, nächste Woche dann mehr - mit unseren Fotos!
Eure Laura



b Welche Aspekte waren der Modezeitschrift bei dem Wettbewerb wichtig? Notieren Sie.

2 Reaktionen → AB 76/U3-4

a Lesen Sie einige Kommentare von Lauras Freunden. Wie beurteilen sie folgende Aspekte? Markieren Sie ρ (= eher positiv) oder ν (= eher negativ/kritisch). An welcher Stelle im Text wird das jeweils deutlich? Markieren Sie im Text.

1 Wie beurteilt Patrizia ...

- die Idee, bei Modeaufnahmen keine professionellen Models zu fotografieren?
- die Tatsache, dass man trotzdem meist sehr attraktive junge Mädchen als Models wählt?

2 Wie beurteilt Markus ...

- die Tatsache, dass die Frauen für Modeaufnahmen gestylt und geschminkt werden?
- die Chancen von Laura und Lina, einen Job als Model zu bekommen?

Hi Laura,

super, dass ihr ein Fotoshooting gewonnen habt. Ich finde die Idee, dass manche Modezeit-schriften mal auf professionelle Models verzichten, im Grunde toll. Wir „Durchschnitts-frauen“ entsprechen nun mal nicht dem Schönheitsideal auf dem Laufsteg. Beim Durchblättern dieser Zeitschriften stelle ich aber meist fest, dass die nicht-professionellen Models, die sie ihre Mode vorführen lassen, doch wieder super jung, super schlank und super hübsch sind. So wie ihr ☺. Normale Frauen mit kleinen Makeln findet man leider so gut wie gar nicht. Da kann man so eine Aktion im Grunde gleich sein lassen, findest Du nicht?

Lieben Gruß und viel Spaß und Erfolg!
Patrizia

Liebe Laura,

gratuliere zum gewonnenen Fotoshooting! Ich bin ja selbst Fotograf und kann nur sagen: Ihr werdet sehen und staunen, was sich mithilfe von guten Fotografen und Stylisten aus „ganz normalen“ Frauen machen lässt. Da kann man zeigen, was wirklich in JEDER Frau steckt! Auch die meisten professionellen Models sehen morgens nach dem Aufstehen nicht so hübsch wie in den Modezeitschriften aus. Und lasst euch nicht irritieren, wenn ihr nach dem Fotoshooting nicht gleich einen Job als Model bekommt, es gibt eben so viele schöne Frauen ;-)

Ciao, Markus

- b Diskutieren Sie zu viert. Wie beurteilen Sie diese Art der Modellsuche von manchen Modezeitschriften oder Katalogen? Hätten Sie selbst Lust, an einer ähnlichen Aktion teilzunehmen? Warum (nicht)?

einer Meinung zustimmen/widersprechen

- „Ich finde, ... hat recht, wenn sie/er sagt, dass ...
 Ich sehe das ähnlich wie ...
 Ich teile ... Meinung über ... (nicht),
 Ich könnte mir schon vorstellen, ...
 Für mich persönlich kommt ... nicht infrage, denn ...“

Wussten Sie schon? → AB 77/U5

In den deutschsprachigen Ländern gibt es eine Vielzahl Frauenzeitschriften mit Titeln wie Brigitte, Petra, Allegra, Annabelle, Freundin, Amica, Für Sie, Madame, Vogue, emotion. Sie behandeln vor allem Themen wie Mode, Kosmetik, Kochen, Gesundheit, Psychologie, Liebe, Beruf und Kinder. Einige von ihnen sind inzwischen dazu übergegangen, neben professionellen Models auch „normale“ Frauen als Models einzusetzen.



3 Das Verb lassen → AB 77-78/U6-8

GRAMMATIK
Übersicht → S. 76/1

- a Lesen Sie folgende Sätze mit dem Verb *lassen* noch einmal. Ordnen Sie zu. In welchem Satz bedeutet *lassen* ...?

- 1 etwas nicht selbst machen, sondern andere damit beauftragen
- 2 anderen etwas (nicht) erlauben / (nicht) zulassen, dass andere etwas tun
- 3 etwas ist möglich / kann gemacht werden
- 4 dass man etwas nicht macht

- Es sollen Frauen sein, die sich im Leben nichts mehr **vorschreiben lassen**.
- (...), dass die nicht-professionellen Models, die die Zeitschriften ihre Mode **vorführen lassen**, doch wieder (...) super hübsch sind.
- Da kann man so eine Aktion im Grunde gleich **sein lassen**.
- Ihr werdet sehen und staunen, was sich mithilfe von guten Fotografen und Stylisten aus „ganz normalen“ Frauen **machen lässt**.

- b Setzen Sie folgende Sätze ins Perfekt. Was fällt Ihnen am Satzende auf?

- 1 Manche Zeitschriften lassen nicht-professionelle Models ihre Mode vorführen.
- 2 Aus ganz normalen Frauen lassen sich richtige „Hingucker“ machen.
- 3 Laura und Lina lassen sich nicht irritieren.
- 4 Man lässt auch durchschnittlich aussehende Frauen mitmachen.

1 Manche Zeitschriften haben nicht-professionelle Models ihre Mode vorführen lassen.

Ich kann jetzt ...

- Blogbeiträge zu einer Zeitschriftenkampagne im Detail verstehen.
- meine eigene Meinung zu einer Kampagne formulieren.
- die verschiedenen Funktionen des Verbs *lassen* unterscheiden und anwenden.



1 Leben auf dem Laufsteg

- Welche Anforderungen muss man als Model erfüllen? Sammeln Sie zu zweit Ideen.
- Welche besonderen Kriterien für das Aussehen männlicher Models gibt es? Was meinen Sie? Notieren Sie Stichpunkte.

2 Interview mit einem Model → AB 79/Ü9

- Sehen Sie die Fotos von Kenta Kuhne an. Was meinen Sie: Würde er dem Schönheitsideal in Ihrem Land entsprechen? Aus welchen beiden Ländern kommen wohl seine Eltern? Sprechen Sie.



- C21** **b** Hören Sie nun ein Interview mit Kenta Kuhne. In welcher Reihenfolge werden die Themen angesprochen? Nummerieren Sie.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> der japanische Geschmack | <input type="checkbox"/> Zukunftspläne |
| <input type="checkbox"/> Trennung von der Familie | <input type="checkbox"/> Schulabbruch |
| <input type="checkbox"/> Entdeckung als Model | <input type="checkbox"/> Reaktionen der Freunde |
| <input type="checkbox"/> Geldverdienen durch Modeln | <input type="checkbox"/> Rückkehr nach Deutschland |
| <input checked="" type="checkbox"/> Kentas Herkunft | |

- c** Hören Sie das Interview nun noch einmal in Abschnitten.

- C22** **CD1** Abschnitt 1: Beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

- Woher stammen Kentas Eltern? _____
- Wo und wie wurde er als Foto-Model entdeckt? _____

- C23** **CD1** Abschnitt 2: Beantworten Sie die Fragen in Stichworten.

- Was gefällt Japanern an seinem Typ? _____
- In welchen Punkten unterscheiden sich die männlichen Schönheitsideale in Europa und Japan? _____

- C24** **CD1** Abschnitt 3: Welche großen Veränderungen gab es für Kenta? Markieren Sie.

- Er arbeitete immer häufiger als Model.
- Er hat sich persönlich sehr verändert.
- Er verdiente plötzlich ziemlich viel Geld.
- Seine Freunde waren neidisch und wunderten sich über ihn.
- Weil er zu viele Model-Jobs hatte, konnte er die Schule nicht beenden.
- Er zog von zu Hause aus, weil er allein leben wollte.

25
CD 1

Abschnitt 4: Ergänzen Sie die Sätze.

- 1 Mit 21 Jahren _____
- 2 Bisher hat er in Deutschland noch nicht _____
- 3 Die japanische Kultur hat ihn sehr geprägt, weil er _____
- 4 An der japanischen Mentalität schätzt er besonders _____
- 5 Fuß fassen, also leben und arbeiten, möchte er _____

3 Nach dem Interview

Diskutieren Sie: Welche positiven wie auch negativen Seiten kann die Arbeit als Fotomodel mit sich bringen?

Vorteile darstellen

- „In diesem Job hat man sicher die Chance, ...
Auf jeden Fall kann man in kurzer Zeit ...
Vermutlich wird man bewundert, weil ...“

Nachteile darstellen

- „Andererseits muss man aber darauf achten, ...
Für junge Menschen könnte es riskant sein, ...
Kritisch wird es auch, wenn ...“



Sich zu einem Thema äußern

Bevor Sie sich in der Fremdsprache zu einem Thema kritisch äußern, legen Sie sich zwei bis drei Argumente zu Ihrer Position zurecht. Sie können sie auch mithilfe von Redemitteln schon vorformulieren. So müssen Sie in der Diskussion nicht mühsam nach Worten suchen und Sie wirken selbstbewusster und souveräner.



5

4 Futur II → AB 79–81/Ü10–13

GRAMMATIK

Übersicht → S. 76/2

26
CD 1

- a Hören Sie einige Äußerungen aus dem Interview noch einmal und ergänzen Sie sie.

- Da _____ sich Ihr Leben ganz schön _____.
- Und Ihre Freunde, die _____ ein bisschen neidisch _____.
- Als 17-Jähriger _____ das am Anfang gar nicht so einfach _____.

- b Wann benutzt man das Futur II (*werden* + Partizip II + *haben/sein*)? Markieren Sie.

- bei Fragen, die die Zukunft betreffen
- zur Beschreibung von Vorgängen
- bei Vermutungen über die Vergangenheit

- c Formulieren Sie die Äußerungen in a neu mit *vermutlich*, *wahrscheinlich*, *ich nehme an*, ...

Vermutlich hat sich ...

Ich kann jetzt ...

- Hauptaussagen und Details in einem Interview verstehen.
- Vor- und Nachteile der Arbeit als Fotomodel darstellen.
- Vermutungen über Ereignisse in der Vergangenheit mithilfe des Futur II ausdrücken.



SPRECHEN

1 Wie kann man attraktiver werden? → AB 81/Ü14

Stellen Sie sich vor: Ihre Bekannten Elsa und Sven möchten ihr Aussehen verbessern. Was könnten sie dafür alles tun? Sammeln Sie zu zweit Ideen.

sich neu einkleiden
sich von einer Kosmetikerin stylen lassen
...



ELSA

SVEN

2 Rollenspiel → AB 82/Ü15

a Lesen Sie die Rollenkarten und wählen Sie eine aus.

Elsa ist mit ihrem Aussehen nicht ganz zufrieden. Sie wäre gern etwas schlanker und findet ihr Gesicht und ihre Frisur zu durchschnittlich.

Elsas beste Freundin Lisa ist Kosmetikerin von Beruf. Sie unterstützt Elsa in jeder Hinsicht und würde ihr gern helfen, sich richtig toll zu stylen.

Elsas Mutter plädiert für Natürlichkeit. Sie findet Elsa wunderschön so, wie sie ist.

Elsas Freund Paul ist Arzt. Er findet, dass nichts gegen operative Verschönerung spricht, wenn man damit einen Menschen glücklich machen kann.

Sven wünscht sich einen muskulösen, durchtrainierten Körper und ist mit seiner Garderobe nicht glücklich. Er sucht nach einem besonderen, eigenen Kleidungsstil.

Svens Bruder hat seit Kurzem einen Nebenjob in einem Fitnesscenter und möchte ihm gern Tipps zum Körpertraining geben.

Svens neue Freundin Charlotte findet seine Klamotten eher langweilig. Sie würde ihn in Kleidungsfragen gern beraten.

Svens Vater engagiert sich für Menschen in Not. Seiner Meinung nach konzentriert sich die Jugend zu sehr auf Äußerlichkeiten.

b Ordnen Sie nun die Redemittel für eine Diskussion in die Tabelle ein.

jemandem etwas raten	jemandem von etwas abraten
	... ist viel zu gefährlich / absolut übertrieben.

An deiner Stelle würde ich ... • Warum versuchst du nicht, ... ? • Von ... kann ich nur abraten. • Auf keinen Fall solltest du ... Die Folgen sind nämlich ... • Probier doch mal ... • ... ist viel zu gefährlich / absolut übertrieben. • Wenn du wirklich ... werden möchtest, würde ich auf jeden Fall ... • Dass ... ungefährlich ist, behauptet nur, wer keine Ahnung von ... hat. • ... ist weder effektiv, noch ... • ... solltest du unbedingt ausprobieren / machen (lassen).

c Notieren Sie für Ihre Rolle mithilfe der Redemittel Argumente. Elsa und Sven formulieren die eigenen Wünsche und Bedenken.

d Rollenspiel: Bilden Sie zwei Diskussionsrunden, eine mit Elsa und eine mit Sven. Bringen Sie Ihre Argumente vor. Am Ende entscheiden Elsa und Sven, welche Ratschläge sie befolgen.

Ich kann jetzt ...

- eine bestimmte Meinung vertreten.
- jemandem Ratschläge erteilen.



WORTSCHATZ

1 Redewendungen zum Thema „Körper“ → AB 83/Ü16

Lesen Sie die Redewendungen. Welcher Körperteil passt jeweils? Ordnen Sie zu und ergänzen Sie die Redewendungen. Achten Sie darauf, ob der Körperteil im Singular oder im Plural steht.

Auge • Fuß • Schulter • ~~Kopf~~ • Hand • Hals

- 1 _____ auf eigenen _____ stehen
auf großem _____ leben
kalte _____ bekommen
- 2 _____ kein _____ zutun
jemandem die _____ öffnen
ein _____ zudrücken
- 3 Kopf _____ den _____ verlieren
sich etwas durch den _____ gehen lassen
von _____ bis Fuß
- 4 _____ etwas hängt einem zum _____ heraus
jemandem um den _____ fallen
_____ über Kopf
- 5 _____ etwas in die _____ nehmen
zwei linke _____ haben
in festen _____ sein
- 6 _____ eine starke _____ zum Anlehnen brauchen
etwas auf die leichte _____ nehmen



5

2 Bedeutungen der Redewendungen

- a Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie einen Körperteil aus, z. B. *Kopf*. Finden Sie die Bedeutungen/ Umschreibungen zu den Redewendungen aus 1 in einem einsprachigen Wörterbuch und notieren Sie sie.

Arbeit mit einem einsprachigen Wörterbuch
Versuchen Sie, möglichst oft mit einem einsprachigen Wörterbuch zu arbeiten. Mit der Zeit verstehen Sie Erklärungen für unbekannte Wörter und Ausdrücke auf Deutsch immer besser und lernen selbst, Wörter zu umschreiben. Das hilft Ihnen in vielen Situationen im deutschsprachigen Alltag.



- b Wählen Sie eine Ihrer Redewendungen aus a: Beschreiben Sie eine konkrete Situation, in der die Redewendung gut passt. Lassen Sie dabei eine Lücke für die Redewendung.

*Lena hat einen Arbeitsplatz gefunden und ist von zu Hause ausgezogen.
Jetzt _____.*

- c Tauschen Sie Ihren Text mit zwei anderen Lernpartnern und finden Sie die passenden Redewendungen zu deren Texten. Kontrollieren Sie sich gegenseitig.
- d Wählen Sie eine Redewendung aus Aufgabe 1 und überlegen Sie eine pantomimische Darstellung. Spielen Sie sie dem Kurs vor. Die anderen erraten die Redewendung.

Ich kann jetzt ...

- die Bedeutung von Redewendungen zu Körperteilen erschließen.
- eine Situation schildern, in der eine Redewendung passt.



1 Wie fit sind Sie?

- a Was tun Sie für Ihre Fitness bzw. was würden Sie gern tun?
 b Lesen Sie das Vorwort zu einem Test. Wozu dient dieser Test? Was braucht man dafür?

Sie wollen wissen, wie es mit Ihrer Kraft, Beweglichkeit und Koordination steht? Nur ein paar Übungen und Sie wissen mehr über sich. Warum Sie eine gute Fitness brauchen? Ganz klar! Wer fit ist, fühlt sich wohler, hat gute Laune, kann sich besser konzentrieren und Stress erfolgreicher bewältigen. Und das brauchen Sie für den Test: Eine 1-Liter-Wasserflasche und eine Uhr.

- c Überfliegen Sie die Übungen aus dem Test in 2d und ordnen Sie sie den Zeichnungen zu.

A: Übung



B: Übung



C: Übung



D: Übung



E: Übung



F: Übung



- d Arbeiten Sie in Kleingruppen und lesen Sie die Anleitungen reihum vor. Dann probieren alle die Übungen aus. → AB 83/Ü17

Übung 1 Nehmen Sie die Wasserflasche in eine Hand und strecken Sie den Arm waagrecht nach vorne. Wie lange können Sie die Flasche so halten?

- a Kürzer als 30 Sekunden. b Kürzer als 75 Sekunden. c Länger als 75 Sekunden.

Übung 2 Stellen Sie die Füße eng nebeneinander. Beugen Sie sich nun mit gestreckten Beinen vor. Wie weit kommen Sie?

- a Ich komme nicht bis zum Boden. b Meine Fingerspitzen berühren den Boden. c Ich kann die Handflächen flach auf den Boden legen.

Übung 3 Stellen Sie sich mit dem Rücken an eine Wand und rutschen Sie nun so weit runter, als würden Sie auf einem Stuhl sitzen. Wie lange halten Sie durch?

- a Bis zu 15 Sekunden. b Bis zu 30 Sekunden. c Über 30 Sekunden.

Übung 4 Stellen Sie sich auf ein Bein und verschränken Sie die Arme. Nun schließen Sie Ihre Augen und zählen die Sekunden: Wie lange können Sie das Gleichgewicht halten?

- a Kürzer als 5 Sekunden. b Bis zu 15 Sekunden. c Länger als 15 Sekunden.

Übung 5 Ein Arm greift von oben hinter den Rücken, als wollten Sie sich am Nacken kratzen, einer von unten. Berühren sich Ihre Finger?

- a Klappt nicht ganz. b Die Fingerspitzen berühren sich gerade. c Ich kann mir hinter dem Rücken die Hand geben.

Übung 6 Versuchen Sie es mal mit gegengleichem Armkreisen. Ein Arm kreist nach hinten, einer nach vorne – natürlich gleichzeitig. Kriegen Sie das hin?

- a Geht gar nicht. b Mit etwas Konzentration klappt es einige Male. c Kein Thema. Wo ist da das Problem?

- e Welche Übung trainiert die Kraft, welche die Beweglichkeit und welche die Koordination? Sprechen Sie.
- f Zählen Sie nun Ihre Punkte zusammen. Für jede Antwort a erhalten Sie einen Punkt, für b zwei Punkte und für c drei Punkte.
- g Zu welcher Gruppe gehören Sie? Lesen Sie. Passt das Ergebnis zu Ihnen? Tauschen Sie sich aus.

Sie haben mehr als 12 von 18 Punkten erreicht: TOP FIT

Respekt! Sie sind tatsächlich fit wie ein Turnschuh, super gelenkig und Ihre Kondition ist prima. Wahrscheinlich treiben Sie regelmäßig Sport. Aber denken Sie dran: Versuchen Sie, nicht nur ranzuklotzen, sondern auch mal Stretching und sanfte Übungen einzuplanen. Machen Sie weiter so, denn Sie wissen ja: Ein gesunder Geist wohnt bekanntlich in einem gesunden Körper!

Sie haben 9–12 von 18 Punkten erreicht: RELATIV FIT

Alles im grünen Bereich! Sie haben eine gute Grundfitness. Wahrscheinlich bewegen Sie sich gerne, aber regelmäßiges Training liegt Ihnen nicht so. Gehen Sie zum Beispiel öfter mal joggen, kommen Sie richtig ins Schwitzen und testen Sie so Ihre Grenzen. Das steigert Ihre Kondition und Sie werden sehen – mehr Erfolg bedeutet auch mehr Spaß! Probieren Sie es auch mal mit etwas Ausgefallenerem: Machen Sie Aqua-Jogging oder lernen Sie Zumba tanzen.

Sie haben bis zu 8 von 18 Punkten erreicht: NOCH NICHT SO FIT

Aha! Ihre Muskeln brauchen dringend ein gezieltes Training, denn nur so schützen Sie sich vor Rücken- und Gelenkproblemen oder Haltungsschäden. Mit einer besseren Kondition lässt sich der Alltagsstress besser bewältigen. Wenn Sie sich schwer allein motivieren können, ist vielleicht ein Verein für Sie das Richtige. Und: Es gibt so viele tolle und interessante Sportarten – es muss ja nicht immer Jogging oder Krafttraining im Fitnessstudio sein.

2 Verbverbindungen → AB 84/Ü18–19

GRAMMATIK

Übersicht → S. 76/3

- a Lesen Sie den Forumseintrag zum Test und markieren Sie die Sätze mit den Verben *hören, sehen, gehen, lernen, bleiben*.

Komisch, nach Eurem Test bin ich gar nicht so fit. Und ich dachte immer, ich wäre total sportlich. Ich bin jahrelang regelmäßig schwimmen gegangen und habe gut Tennis spielen gelernt. Vielleicht stimmt da was mit dem Punktesystem nicht... Aber der Test war trotzdem total lustig. Als ich nämlich die Übungen gemacht habe, habe ich plötzlich hinter mir meinen Freund laut lachen hören. Er hat mich auf einem Bein stehen sehen und wollte unbedingt ein Foto machen. Ich bin natürlich so lange stehen geblieben.

Alicia, 22, Frankfurt/Main

- b Vergleichen Sie in den markierten Sätzen die Formen im Perfekt. Was fällt Ihnen auf? Ergänzen Sie.

Verbverbindungen mit _____ und _____ sind im Perfekt identisch mit dem Infinitiv.

Ich kann jetzt ...

- einen Fitnessstest nach schriftlichen Anleitungen durchführen.
- die Auswertung eines Fitnessstests verstehen.
- Verbverbindungen mit *hören* und *sehen* im Perfekt verstehen und anwenden.



1 Gemeinsam Sport treiben

Lesen Sie folgende Kleinanzeigen.

Was suchen die Inserenten? Ergänzen Sie.

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____



--- RAUM STUTT GART ---

Ich (m, 22) möchte wieder öfter Tennis spielen und suche einen Partner auf mittlerem Niveau. Ab Frühling wieder draußen, am liebsten auf der Tennisanlage Sonnenfeld. Di oder Do ab 17 Uhr oder am Wochenende. Bitte meldet euch!

Hast du (m, 22-35) auch mal wieder Lust auf Bewegung? Suche Tanzpartner für Tanzkurs mit lateinamerikanischen Tänzen (Salsa/Reggaeton/Tango) in Stuttgart. Niveau: Anfänger bis leicht Fortgeschrittene. Bin Studentin, 23, und freue mich auf Zuschriften.

Hallo! Ich (w, 25) suche nach einem Partner (m/w) für Nordic Walking im Raum Stuttgart-Süd. Laufe seit Kurzem wieder regelmäßig zwischen 4-8 Kilometer im mittleren Tempo. Gerne zweimal pro Woche abends ab 18 Uhr. Wer hat Zeit und Lust?

2 Einen Sportpartner suchen

- a Bei welcher sportlichen Aktivität hätten Sie gern eine Partnerin / einen Partner? Notieren Sie.
- b Verfassen Sie nun selbst eine Such-Anzeige. Gehen Sie auf folgende Punkte ein:
 - Sportart/Niveau
 - gewünschte Häufigkeit oder Uhrzeiten
 - Informationen zu Ihrer Person
 - Ort

3 Einen Sportpartner finden → AB 85/U20-21

- a Legen Sie nun alle Anzeigen auf einen Tisch. Lesen Sie die Anzeigen der anderen und wählen Sie eine aus. Schreiben Sie Ihre Antwort auf die Rückseite. Gehen Sie auf alle angesprochenen Punkte ein und machen Sie einen konkreten Vorschlag für ein erstes Treffen.

Lieber Tennisspieler,
im Sportforum habe ich Deine
Anzeige gelesen. Ich bin auch ...

Wussten Sie schon? → AB 86/U22

Sportvereine gibt es in den deutschsprachigen Ländern bereits seit über 200 Jahren. Der geistige Vater dieser ersten Turnvereine war Friedrich Ludwig Jahn. Derzeit sind in Deutschland 27 Millionen, in Österreich 3 Millionen und in der Schweiz 2,7 Millionen Menschen Mitglieder in über 130 000 Sportvereinen. Sie bieten die unterschiedlichsten Sportarten an: von Angeln über Fußball, Gymnastik, Klettern, Tennis bis Yoga.

- b Jeder bekommt nun seine Anzeige wieder und liest die Reaktion des künftigen Sportpartners.
- c Suchen Sie Ihre Sportpartnerin / Ihren Sportpartner und tauschen Sie sich aus.

Ich kann jetzt ...

- in Kleinanzeigen verstehen, was der Inserent genau sucht.
- eine eigene Anzeige zur Sportpartnersuche verfassen.
- auf eine Anzeige zur Sportpartnersuche reagieren.



SEHEN UND HÖREN

1 Sehen Sie die Bilder an.

- Welche Art von Sport/Tanz machen die Leute? Haben Sie das auch schon einmal gemacht?
- Was braucht man alles dazu?
- Warum ist diese Art von Sport wohl in Mode?



2 Sehen Sie den Anfang des Videos ohne Ton an.

25
DVD1

Welche Musik passt Ihrer Meinung nach zu diesen Bewegungen?

3 Sehen Sie nun das Video in Abschnitten mit Ton an.

26
DVD1

Abschnitt 1: Beantworten Sie die Fragen.

- Die Fitnesslehrerin vergleicht den Tanz Zumba mit einem Blumenstrauß. Warum?
- Warum ist Zumba laut dem Leiter der Klubschule so attraktiv?
- Warum meint die Trainerin, dass bei Zumba jeder leicht mitmachen kann?
- Wo lebt wohl die Trainerin? Woran erkennen Sie das?

27
DVD1

Abschnitt 2: Ergänzen Sie.

- Die Kursteilnehmerin Stefanie kam zu Zumba, weil eine Kollegin _____.
- Der Kursteilnehmerin Maura gefällt Zumba so gut, weil man _____ sein kann.
- Der Leiter der Klubschule ist froh, dass er 30 _____ ausbilden ließ. Insgesamt gibt es in der Deutsch-Schweiz über _____ Zumba-Kurse pro _____.

4 Sehen Sie das Video noch einmal ganz an.

28
DVD1

a Welche Bewegungen sehen Sie? Markieren Sie.

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> in die Hände klatschen | <input type="checkbox"/> rückwärts hüpfen |
| <input type="checkbox"/> sich auf den Boden legen | <input type="checkbox"/> springen mit Armkreisen |
| <input type="checkbox"/> Arme über dem Kopf strecken | <input type="checkbox"/> auf einem Bein hüpfen |
| <input type="checkbox"/> Hüften kreisen | <input type="checkbox"/> vorwärts hüpfen |
| <input type="checkbox"/> den Kopf schütteln | <input type="checkbox"/> Körper nach vorne beugen |

b Wenn Sie Lust haben, stellen Sie selbst aus diesen Bewegungen eine kleine Choreografie zusammen. Arbeiten Sie zu viert. Zeigen Sie sie anschließend zur Musik des Videos vor dem Kurs.

5 Wortbildung: Nominalisierung von Verben mit Nomen/Adverbien → AB 86-87/Ü23-24

GRAMMATIK
Übersicht → S. 76/4

Aus welchen Verben mit Nomen/Adverbien sind diese Komposita zusammengesetzt?

- das Hüftkreisen: mit den Hüften kreisen
- das Armkreisen: _____
- das Kopfschütteln: _____
- das Rückwärtshüpfen: _____

Ich kann jetzt ...

- eine Kurzreportage über eine neue Sportart verstehen.
- Bewegungen einer Tanzgymnastik benennen.



1 Das Verb *lassen* ← S. 67/3

a *lassen* + Infinitiv

Bedeutung	Beispiel
1 anderen etwas (nicht) erlauben; (nicht) zulassen, dass andere etwas tun	Laura lässt (nicht) gern Fotos von sich machen .
2 etwas nicht selbst machen, sondern andere mit etwas beauftragen	Manche Modezeitschriften lassen nicht-professionelle Models ihre Mode vorführen .
3 etwas ist möglich; kann gemacht werden	Es ist erstaunlich, was sich mit Hilfe von Stylisten aus ganz normalen Frauen machen lässt .
4 etwas nicht machen, nichts verändern	Man kann diese Aktion auch (sein/bleiben) lassen . Sie lässt ihre Frisur so, wie sie ist.

b *lassen* im Perfekt

<i>lassen</i>	Perfekt
<i>lassen</i> als Vollverb	Sie hat ihre Frisur so gelassen , wie sie war.
<i>lassen</i> + Infinitiv im Hauptsatz	Laura hat gern Fotos von sich machen lassen .

2 Futur II – Vermutungen ← S. 69/4

Vermutungen über Ereignisse in der Vergangenheit kann man mit Adverbien oder Futur II ausdrücken. Man bildet das Futur II mit dem Hilfsverb *werden* + Partizip II + *haben/sein*.

Vermutung mit Futur II	Vermutung mit Adverb
Da wird sich Ihr Leben ziemlich verändert haben .	Da hat sich Ihr Leben wohl ziemlich verändert .
Ihre Freunde werden neidisch gewesen sein .	Ihre Freunde waren vermutlich neidisch.

3 Verbverbindungen ← S. 73/2

Einige Verben verbindet man mit Infinitiven ohne *zu*, z. B. *gehen*, *lernen*, *bleiben*, *sehen* und *hören*. Verbverbindungen mit *sehen* und *hören* bilden das Perfekt mit Doppelinfinitiv.

Verb	Präsens	Perfekt
gehen	Sie gehen öfter mal joggen .	Sie sind öfter mal joggen gegangen .
lernen	Viele Leute lernen Zumba tanzen .	Viele Leute haben Zumba tanzen gelernt .
bleiben	Ich bleibe sofort stehen .	Ich bin sofort stehen geblieben .
sehen	Er sieht mich auf einem Bein stehen .	Er hat mich auf einem Bein stehen sehen .
hören	Ich höre ihn laut lachen .	Ich habe ihn laut lachen hören .

4 Wortbildung: Nominalisierung von Verben mit Nomen/Adverbien ← S. 75/5

Der Infinitiv des Verbs wird zum neutralen Nomen, das Nomen wird vorangestellt.

	Kompositum	
Nomen + Verben	mit den Hüften kreisen	→ das Hüftkreisen
	mit der Schulter zucken	→ das Schulterzucken
	mit den Armen kreisen	→ das Armkreisen
	den Kopf schütteln	→ das Kopfschütteln
Adverbien + Verben	vorwärts / rückwärts hüpfen	→ das Vorwärtshüpfen / das Rückwärtshüpfen



mit
Fräulein
Kerstin

6

STÄDTE ERLEBEN

1 Sehen Sie diese Anzeige an.

- a Wofür wird hier wohl Werbung gemacht?
- b Wie stellen Sie sich eine Stadt(ent)führung vor?
- c Würden Sie gern teilnehmen? Warum (nicht)?

2 Stellen Sie sich vor: Sie reisen nach Dresden.

Was würden Sie gern sehen, erleben oder kennenlernen? Bilden Sie für sich eine Reihenfolge. Vergleichen Sie mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- Die ältesten und wichtigsten Gebäude
- Schlösser, Burgen
- Feste und Veranstaltungen in der Stadt
- Wanderungen, Radtouren in der Umgebung
- Kaffeehäuser, Lokale, Bars
- Kulinarische Spezialitäten
- Museen, Galerien

3 Wie kann man eine Stadt am besten kennenlernen?

Diskutieren Sie zu zweit. → AB 91-92/U2-3

eine Führung mitmachen • Bücher/Reiseführer lesen • die Stadt auf eigene Faust erkunden • ...

1 Unterwegs in einer fremden Stadt

- a Sehen Sie die Fotos an. Welche Erfahrungen haben Sie bei Rundgängen oder Führungen gemacht? Berichten Sie.



- b Was denken Sie: Welche Art, eine Stadt zu besichtigen, ist am effektivsten? Warum?

2 Stadtführung 2.0

Was stellen Sie sich unter einer „Stadtführung 2.0“ vor? Sprechen Sie.

Verstehen von Filmbeiträgen bei hohem Sprechtempo
 Wenn man Filme im Original sieht, muss man sich an das hohe Sprechtempo von Muttersprachlern gewöhnen. Beim ersten Hören reicht es aus, zu verstehen, worum es geht. Üben Sie sich darin, aus dem „Strom der Wörter“ die Hauptinformationen herauszufiltern.



3 Erste Orientierung: Orte

29
DVD 1

- a Sehen Sie den Magazinbeitrag ohne Ton an. Was für Sehenswürdigkeiten und Orte werden im Film gezeigt? Sammeln Sie im Kurs. Was meinen Sie? Welche beiden Orte sind wohl keine normalen Sehenswürdigkeiten?
- b Sehen Sie den Beitrag nun mit Ton an. Welche Orte und Sehenswürdigkeiten sind bekannt?

4 Audioguide Münster

Sehen Sie den Magazinbeitrag nun in Abschnitten noch einmal an.

30
DVD 1

Abschnitt 1

1 Was kann man mit der App für Münster machen? Markieren Sie.

Man kann ...

- an Orten anhalten und sich Hintergrundinformationen dazu geben lassen.
- die Entfernung zwischen den Sehenswürdigkeiten messen.
- Öffnungszeiten von Geschäften abrufen.

2 Was erklärt Alexander? Markieren Sie.

- Für welche Stadt es schon Audioguides gab.
- Was die Entwicklung der App gekostet hat.
- Wer die App entwickelt hat.

31
DVD 1

Abschnitt 2

Warum interessiert sich Jana für die Buchhandlung? Markieren Sie.

- Weil sie die Stimme des Kommentators kennt.
- Weil sie die Buchhandlung aus ihrem Studium kennt.
- Weil sie gern Krimis liest.

SEHEN UND HÖREN 1

32
DVD 1

Abschnitt 3

Welche Informationen erhält Jana zu einem Ort auf dem Domplatz? Markieren Sie.

- Die Toiletten sind ein Kunstwerk.
- Die Toiletten sind nicht mehr in Betrieb.
- Am Domplatz kann man vornehm ausgehen.

33
DVD 1

Abschnitt 4

- 1 Wie beurteilt Jana die von ihr getestete App? Berichten Sie.
- 2 Was ist der Unterschied zu einer Stadtführung mit gedrucktem Stadtführer? Fassen Sie zusammen.

5 Irreale Bedingungen → AB 92–94/U4–8

GRAMMATIK
Übersicht → S. 90/1

a Lesen Sie die Sätze und ergänzen Sie sie in der Tabelle.

Jana hat die App verwendet und dadurch alle Attraktionen gesehen.

~~*Wenn Jana die App nicht verwendet hätte, hätte sie nicht alle Attraktionen gesehen.*~~

Jana verwendet die App und sieht alle Attraktionen.

Wenn Jana die App nicht verwenden würde, würde sie nicht alle Attraktionen sehen.

	reale Situation	irreale Bedingung
Gegenwart		
Vergangenheit		<i>Wenn Jana die App nicht verwendet hätte, hätte sie nicht alle Attraktionen gesehen.</i>

b Mit welcher Verbform können irreale Bedingungen ausgedrückt werden? Markieren Sie.

- Imperativ Konjunktiv II Futur

c Wie wird der Konjunktiv II in der Vergangenheit gebildet? Markieren Sie in der Tabelle in a die Verbformen.

d Formulieren Sie irreale Bedingungen in der Vergangenheit.

1 Ich bin ohne Navi losgefahren. Ich habe mich in der Stadt verfahren.

*Wenn ich nicht ohne Navi losgefahren wäre, hätte ich mich nicht in der Stadt verfahren.
Wäre ich nicht ohne Navi losgefahren, hätte ich mich nicht in der Stadt verfahren.*

2 Er hat mir seine Adresse nicht verraten. Ich besuche ihn nicht.

3 Wir haben unseren Schirm vergessen. Jetzt müssen wir beim Regen im Café warten.

4 Sie konnten sich das Musical nicht ansehen. Sie hatten keine Karten bestellt.

Ich kann jetzt ...

- einen Filmbeitrag über eine Stadtführer-App verstehen.
- praktische Informationen über die Funktionsweise einer App verstehen.
- irreale Bedingungen in der Vergangenheit formulieren.

		
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

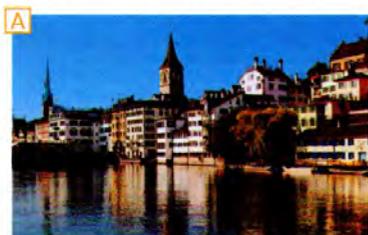
1 Die Schweiz

Was fällt Ihnen zu diesem Land ein?
Sammeln Sie zu dritt Ihre Ideen und vergleichen Sie.



2 Städtereisen → AB 94/Ü9

a Sehen Sie die Fotos an. Kennen Sie diese Schweizer Städte?
Welche davon würden Sie gern besuchen? Warum?



Zürich



Bern



Basel

b Welcher Text passt zu welcher Stadt? Ordnen Sie zu.

Ein Tag in ...

der Kulturstadt am Rhein

09:00 *Einkaufsbummel mit Charme*

In dieser Stadt wird jede Shoppingtour zum Sightseeing-Erlebnis. Von der altherwürdigen „Mittleren Brücke“ gelangt man rasch über den Marktplatz in die malerische Gerbergasse. Lohnenswert ist auch der Spalenberg mit vielen kleinen Boutiquen.

14:30 *Eine Sammlung von Weltformat*

Die Foundation Beyerle im Vorort Riehen gilt als eines der wichtigsten Museen der Welt und vereint rund 200 Meisterwerke aus dem 20. Jahrhundert mit Schwerpunkt klassischer Moderne. Bei Kunstliebhabern sind die Sonderausstellungen beliebt.

18:00 *Zum Apéro hoch hinaus*

Der Lift hält im 31. Stock des 105 Meter hohen Messeturms. Vielleicht hat man Glück und über der Stadt geht gerade die Sonne unter. Doch auch vor- und nachher gilt die „Bar Rouge“ dort oben als populärer „Hot Spot“.

der Hauptstadt

11:30 *Hier ist der Bär los*

Seit 2009 ersetzt der Bären-Park den einstigen Bärengraben – sehr zur Freude der Wappentiere, die hier 6000 Quadratmeter Auslauf genießen. Der Besuch des Bären-Parks ist kostenlos und an 365 Tagen im Jahr möglich.

14:55 *Wem die Stunde schlägt*

Beim Flanieren durch die Altstadt kommt man früher oder später am „Zytglogge“ vorbei, dem Zeitglockenturm mit seinem mittelalterlichen Uhrwerk. Jede Stunde kräht vier Minuten vor dem Glockenschlag der Hahn. Darauf beginnt das poetische Spektakel.

15:15 *Epizentrum der Politik*

Auf dem lebendigen Bundesplatz repräsentieren 26 Wasserfontänen die Schweizer Kantone. Das sollte man gesehen haben. Dahinter: das Bundeshaus mit seiner charakteristischen Kuppel. Den Sitz der Schweizer Regierung und des Parlaments kann man von Montag bis Samstag gratis besichtigen.

der Trendstadt am See

08:30 *Das beste „Müesli“ der Welt*

Beginnen Sie den Tag im siebten Himmel bei der über 175 Jahre alten „Confiserie Sprüngli“ am Paradeplatz. Bestellen Sie das legendäre „Birchermüesli“. Und zwar oben, im ersten Stock, wo sich auch die Prominenz gerne blicken lässt.

17:00 *Shopping im Viadukt*

Die Stadt ist berühmt für ihre Einkaufsmöglichkeiten an der luxuriösen Bahnhofstraße. Die neueste Attraktion aber ist die lebendige Markthalle in den alten Viaduktbögen im Westen der Stadt. Handwerk und urbane einheimische Labels findet man hier ebenso wie frische Lebensmittel direkt ab Bauernhof.

23:30 *Der älteste Schweizer Club*

Mindestens so bekannt wie für das „Müesli“ ist die Stadt für ihr Clubbing. Zum Beispiel im „Mascotte“, dem ältesten Club der Schweiz. Dort begeistern Live-Auftritte berühmter Musiker die Musikkfans aus aller Welt.

- c Welche der drei Städte hat für diese Reisenden etwas zu bieten? Markieren Sie. Es ist möglich, dass mehrere Lösungen passen.

	Basel	Bern	Zürich
1 Familie Huber mit Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren.			
2 Die Jugendlichen Arun, Ben und Chris, die nur wenig Geld haben.			
3 Eine Gruppe von Rentnern, die alte Zeitmessgeräte sammeln.			
4 Drei junge Frauen, die etwas Außergewöhnliches zum Anziehen suchen.			
5 Eine Schulklasse mit ihrer Lehrerin.			
6 Ein Ehepaar, das gern gesund isst.			

3 Adjektive mit Präpositionen → AB 95–96/Ü10–11

GRAMMATIK

Übersicht → S. 90/2

- a Unterstreichen Sie in den folgenden Fragen die Adjektive und die dazugehörigen Präpositionen.

- 1 Für welches Frühstück ist Zürich international bekannt?
- 2 Wofür ist die Züricher Bahnhofstraße berühmt?
- 3 Womit sind Musikliebhaber sehr zufrieden?
- 4 Warum sind die Basler besonders stolz auf ihre Stadt?
- 5 Worüber sind viele Besucher in Bern überrascht?
- 6 Wovon sind Gäste in Basel an manchen Tagen begeistert?

Adjektive mit Präpositionen

Kombinationen wie bekannt für kommen in der Alltagssprache oft vor. Schreiben Sie diese in eine Vokabelkartei oder an einen besonderen Platz in Ihr Vokabelheft. Wiederholen Sie die Liste regelmäßig und lernen Sie sie am besten auswendig.



- b Stellen Sie nun eigene Fragen und beantworten Sie die Fragen Ihrer Lernpartner.

bekannt für • berühmt für • zufrieden mit • stolz auf •
überrascht über • begeistert von • beliebt bei • ...



Wofür ist die Schweiz bekannt?

Für gute Schokolade natürlich!



Wussten Sie schon? → AB 97/Ü12

Die Schweiz hat vier Landessprachen. Deutsch spricht man im größten Gebiet, Französisch in der Westschweiz, Italienisch im Süden, Rätoromanisch in einigen Berggebieten im Südosten. Deutschsprachige Schweizer verwenden in der schriftlichen Kommunikation in der Regel die Schweizer Varietät des Hochdeutschen. Sie klingt ein wenig anders als das Hochdeutsche in Deutschland oder Österreich und verwendet statt „ß“ immer „ss“. In der gesprochenen Sprache verwenden die Deutschschweizer meistens ihre Mundart (Dialekt).



Ich kann jetzt ...

- Hauptaussagen eines Reiseführers verstehen.
- für Touristen mit unterschiedlichen Interessen passende Angebote finden.
- Adjektive mit den dazu passenden Präpositionen verwenden.



SCHREIBEN

1 Spiel: Stadt-Land-Fluss der deutschsprachigen Länder

- a Arbeiten Sie zu viert. Bereiten Sie jeder einen Zettel mit folgenden Begriffen vor.

Stadt	Land/Region	Fluss	Name	Berühmte Person	Beruf
Linz	Luxemburg	Lahn	Luise	König Ludwig	Lehrer

- b Lesen Sie die Spielanleitung und spielen Sie.

Der jüngste Spieler beginnt das Alphabet mit „A“ und geht danach leise für sich das Alphabet durch, bis der Spieler rechts von ihm „Halt“ sagt. Dieser Spieler sagt dann den Buchstaben laut, an dem er angelangt ist, z. B. „L“. Alle vier Spieler schreiben nun so schnell sie können in jede Spalte auf ihrem Zettel ein Wort mit diesem Buchstaben. Der erste, der seine Reihe gefüllt hat, ruft „Stopp“. Alle vergleichen ihre Ergebnisse. Für jedes richtige Wort gibt es einen Punkt. Wiederholen Sie das Spiel mindestens noch dreimal. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

2 Wie gut kennen Sie Städte in den deutschsprachigen Ländern?

Beantworten Sie zu zweit diese Quizfragen. Markieren Sie.

- 1 Wie heißt die Hauptstadt von Österreich?

- a Salzburg
- b Innsbruck
- c Wien

- 2 Welche Stadt war 1949 bis 1990 die Hauptstadt der Bundesrepublik?

- a Berlin
- b Bremen
- c Bonn

- 3 Wie heißt die Hauptstadt der Schweiz?

- a Zürich
- b Bern
- c Genf

- 4 Bei welchem dieser Länder heißt die Hauptstadt nicht so wie das Land?

- a San Marino
- b Liechtenstein
- c Luxemburg

- 5 Welche dieser Städte liegt am Fuß eines Hochgebirges?

- a Dresden
- b Garmisch
- c Nürnberg

- 6 Welche dieser Städte hat den größten Hafen?

- a Bremerhaven
- b Hamburg
- c Lübeck



SCHREIBEN

7 Lange Schatten werfen die Hochhäuser in ...

- a) Frankfurt.
- b) Salzburg.
- c) Zürich.



8 Wo liegt die Stadt Graz?

- a) In Österreich.
- b) In der Ostschweiz.
- c) In Ostdeutschland.



9 Welche Stadt liegt an drei Flüssen?

- a) Düsseldorf
- b) Passau
- c) Bern



10 In welchem deutschen Bundesland liegt die Stadt Halle/Saale?

- a) Hessen
- b) Saarland
- c) Sachsen-Anhalt



Lesen Sie nun die Auflösung auf Seite AB 114. Wie viele Fragen haben Sie richtig beantwortet?

3 Schreiben Sie nun selber Quizfragen zu Städten, die Sie gut kennen. → AB 98/Ü13

Arbeiten Sie zu viert.

Schritt 1: Themen auswählen. Was können Sie über Städte alles fragen?

- Geschichte
- Architektur, z. B. moderne Hochhäuser
- Bekannte Bauwerke, z. B. Schloss, Museum
- Berühmte Einwohner
- Infrastruktur, z. B. Flughafen, Hafen
- Landschaft, z. B. Lage an einem Fluss
- Auto-Kennzeichen
- ...

Schritt 2: Fragen formulieren

Formulieren Sie vier Fragen. Orientieren Sie sich an den Beispielen oben. Jeder in der Gruppe schreibt seine Fragen auf einen eigenen Zettel. Nummerieren Sie die Fragen von 1 bis 4.

Schritt 3: Auswahlantworten formulieren

Notieren Sie eine richtige und zwei falsche Antworten, die auch wahrscheinlich wären.

Schritt 4: Lösung angeben

Notieren Sie auf einem extra Zettel die richtigen Antworten.

Schritt 5: Quiz durchführen

Setzen Sie sich nun zu neuen Vierergruppen zusammen. Stellen Sie Ihre vier Fragen jeweils den anderen Gruppenmitgliedern. Diese notieren ihre Antworten. Zum Beispiel: 1a, 2c, ... Danach stellt der Nächste seine Fragen. Jeder hat am Ende 3 x 4 Antworten, also 12 Lösungen.

Schritt 6: Gruppensieger ermitteln

Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse. Für jede richtige Lösung gibt es einen Punkt. Wer am Ende die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

Ich kann jetzt ...

- auf Deutsch das Spiel „Stadt-Land-Fluss“ spielen und dabei landeskundliches Wissen, z. B. geografische Namen notieren.
- Quizfragen zu deutschsprachigen Städten beantworten.
- für ein Quiz Fragen und Alternativantworten verfassen.



1 Mein Stadtteil

In was für einem Stadtteil wohnen Sie oder würden Sie gern wohnen?
Beschreiben Sie kurz, was dafür typisch ist:

- die Lage (am Stadtrand, in der Stadtmitte, weit außerhalb)
- die Häuser (Einfamilien-, Mehrfamilien-, Hochhäuser, Wohnblocks)
- die Straßen (breit, eng, ein-/mehrspurig, Spielstraße, Hauptverkehrsader, ruhige Nebenstraße)
- die öffentlichen Verkehrsmittel (Bus, Straßenbahn, U-Bahn, ...)
- die Einkaufsmöglichkeiten (Lebensmittelgeschäft, Supermärkte, Kiosk, Bank, Bäcker, ...)

2 Stadtteile von Berlin und ihre Bewohner → AB 99–100/Ü14–16

a Sehen Sie die Fotos von verschiedenen Stadtteilen an.
In welchem davon würden Sie am liebsten wohnen? In welchem nicht so gern? Warum?



Prenzlauer Berg



Wannsee



Kreuzberg

b Lesen Sie die Texte. Welcher Stadtteil ist wohl gemeint? Ordnen Sie zu.

Prenzlauer Berg
Text

Wannsee
Text

Kreuzberg
Text

HIER BIN ICH ZU HAUSE!

Drei Berliner Bürger erzählen von ihrem Stadtteil

A Nina Vogel (32) wohnt seit sieben Jahren in ...

Mein Mann und ich sind keine gebürtigen Berliner. Wir sind hierher gezogen, als mein Mann eine feste Stelle im Umweltministerium bekam. Ich hatte freiberuflich in Hamburg gearbeitet und bin dann zu ihm nach Berlin gezogen. Vor vier Jahren ist unsere Tochter Charlotte geboren worden, mein Sohn Luis ist sechs Monate alt. Wir haben eine 4-Zimmer-Wohnung in einem sanierten Altbau gefunden. Die ist zwar nicht ganz billig, aber das Stadtviertel hat für junge Familien sehr viel zu bieten. Für die Kinder gibt es Tagesstätten und Spielplätze. Kindersachen kaufe oder tausche ich oft in Second-Hand-Läden oder auf Flohmärkten. Das ist alles richtig gut hier. Was ich noch toll finde: In Cafés treffen sich nachmittags Väter und Mütter, die gerade ihre Kinder betreuen, und tauschen sich aus.



B Hedwig Böger (78) ist in ... aufgewachsen

Als ich ein Kind war, war das hier ein gutbürgerliches Viertel. Man sieht das noch an den Fassaden entlang dem Paul-Linke-Ufer zum Beispiel. Das waren alles Bürgerhäuser. Die Lage am Landwehr-Kanal war natürlich immer schon attraktiv. Im Laufe der Jahrzehnte ist aber leider vieles heruntergekommen. Die Mieten sind dadurch für Studenten und Künstler bezahlbar geworden. Und für Leute wie mich. Ich lebe von einer kleinen Rente. In den 60er-Jahren hat sich das Viertel stark gewandelt. Da kamen immer mehr Gastarbeiter. Hier in der Straße gab's plötzlich so Multi-Kulti-Läden und einen Markt. Ich finde den Markt toll, denn ich probiere gern mal exotischere Produkte. Nach der Wende 1989 ging es dann los mit dem Auffrischen. Ein Wohnhaus nach dem anderen wurde renoviert. Und jetzt wohnen hier ganz viele Leute mit gut bezahlten Stellen. Jetzt gibt es hier Designerläden, aber meine leckeren Berliner Schrippen, die finde ich kaum noch im Viertel.



C Herbert Barth (49), Landschaftsgärtner im Naherholungsgebiet ...

Also die Seen hier am Rande der Stadt sind einfach einzigartig. Hier kommen zwei Dinge zusammen: schöne Natur zur Erholung und sehenswerte Architektur. Es gibt Villen, die 150 Jahre alt sind. Im Kaiserreich ab 1870 haben sich hier reiche Geschäftsleute, aber auch Künstler wie der Maler Max Liebermann eindrucksvolle Landhäuser gebaut. Das Viertel hat etwas von einem Freilichtmuseum. Mir gefällt es sehr, weil es so viel Grün gibt. Der Golfplatz gehört zu einem Verein, der seit 1895 existiert. Außerdem gibt es hier 21 Segel- und zehn Rudervereine. Für „Normalsterbliche“ gibt es leider weniger Angebote ... einen Fußballverein, das ist alles. Am Wochenende wimmelt es nur so von Ausflüglern. Toll, dass ich hier meinen Arbeitsplatz habe. Hier zu wohnen, könnte ich mir nicht leisten.



c Was erwähnen die drei Bewohner als positiv, was als negativ? Ergänzen Sie. Arbeiten Sie in Gruppen.

Prenzlauer Berg	Kreuzberg	Wannsee
+ ihr gefällt ...	+ ...	+ ...
- ...	- sie vermisst ...	- er findet es schade, dass ...

3 Irreale Wünsche → AB 101/U17-18

GRAMMATIK
Übersicht → S. 90/1

a Lesen Sie die Aussagen. Wie kann die Person ihren irrealen Wunsch ausdrücken? Markieren Sie.

Ich wohne nun schon ein paar Monate in Hannover und arbeite dort. Früher hab ich in Berlin gewohnt, dort war es viel schöner. Doch leider habe ich dort keine Arbeit.



- Könnte ich doch wieder in Berlin wohnen!
- Ach wäre ich doch wieder in Berlin!
- Berlin war wirklich schön.
- Mir hat Berlin sehr gut gefallen.
- Wenn ich in Berlin Arbeit finden würde, wäre ich glücklich.
- Wenn ich doch nur in Berlin wohnen könnte!
- Ach, hätte ich bloß meine Arbeitsstelle in Berlin nicht gekündigt!
- Hätte ich die Wahl, würde ich nach Berlin ziehen.

b Markieren Sie in a alle Wörter zum Ausdruck von irrealen Wünschen.

Beispiel: Könnte ich doch wieder in Berlin wohnen!

c Arbeiten Sie zu zweit. Sprechen Sie.

- Wo würden Sie gern einmal wohnen?
- Wo hätten Sie früher gern einmal gewohnt?

Ich wohne außerhalb der Stadt. Wenn ich doch nur im Zentrum wohnen könnte! Dann könnte ich abends öfter ausgehen.

Ich kann jetzt ...

- einen Stadtteil detailliert beschreiben.
- Informationen über verschiedene Stadtteile Berlins detailliert verstehen.
- irrealer Wünsche verstehen und formulieren.



WORTSCHATZ

1 Was gehört alles zu einer Stadt? → AB 102/Ü19

a Ergänzen Sie Begriffe zu den einzelnen Punkten.

Stadt	Nahverkehrssystem	Straßenbahn, ...
	Infrastruktur	Stadtautobahn, ...
	Kulturangebote	Konzerthalle, ...
	Angebote zum Essen	
	Sport- und Freizeitangebote	
	Einkaufsgelegenheiten	Kaufhaus, ...
	Service, Dienstleistungen	
	Sehenswürdigkeiten	

b Ordnen Sie die Begriffe in 1a zu.

das Einkaufszentrum • der Imbissstand • der Biergarten • das Postamt / die Post •
das Rathaus • das Schwimmbad • das Stadttor • das Theater • der Bahnhof •
der Flughafen • der Park • der Zoo • die Brücke • die U-Bahn • die Wasserleitung •
das Restaurant • der Brunnen • der Spielplatz • die S-Bahn • das Eisstadion •
der Konzertsaal • die Einkaufspassage • Freizeitpark • die Stadtmauer

c Was davon war wohl vor 150 Jahren in einer Stadt besonders wichtig?

d Was gab es damals noch nicht?

2 Welche Stadt ist wohl gemeint?

Ordnen Sie zu und vergleichen Sie dann mit der Lösung auf Seite AB 114.

Arbil • Babylon • Chongqing • Hongkong • Hamburg •
London • Mumbai • New York • Philadelphia • Tokyo

Zehn Dinge, die Sie noch nicht wussten über ...

1 Als älteste von Menschen bewohnte Stadt gilt

Arbil im Irak.

Dort leben Menschen seit 4300 Jahren.

2 Die USA hatte seit dem Jahr 1789 drei verschiedene

Hauptstädte: New York (1789 bis 1790),

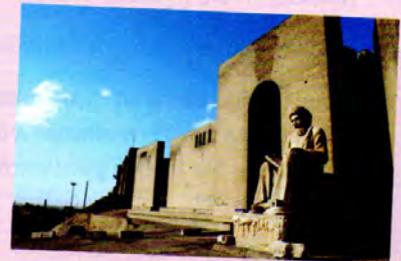
_____ (1790 bis 1800) und

Washington D.C. (seit 1800).

3 _____ war im Jahr 775 vor Christus

mit etwa 200 000 Einwohnern die erste Großstadt der

Menschheitsgeschichte.



WORTSCHATZ

4 _____ ist eine der größten Städte der Welt. Innerhalb der Stadtgrenzen leben über 32 Millionen Menschen. Das Verwaltungsgebiet der chinesischen Stadt ist dabei fast so groß wie Österreich.



5 In _____ und New York ist die Wasserversorgung auf manchen Strecken ziemlich schadhaft: Nicht wenige Leitungen sind noch aus Holz, entsprechend viel Frischwasser geht verloren.



6 Keine andere Stadt bietet ein größeres Angebot an verschiedenen Speisen als _____. Dort gibt es angeblich mehr als 160 000 Restaurants.

7 Verkehrsprobleme von gestern: Um 1850 sagten Stadtplaner voraus, dass die Straßen von _____ wegen der Zunahme von Kutschen bis zum Jahr 1910 meterhoch mit Pferdemit bedeckt sein würden.



8 Jeden Tag ziehen 1000 Menschen in die indische Stadt _____. Im Einzugs- und Stadtgebiet leben heute über 20 Millionen Menschen.

9 Um alle Einwohner von _____ mit Lebensmitteln, Wasser und Energie zu versorgen, ist das 2000-Fache der Stadtfläche nötig.



10 _____ hat die meisten Brücken in Europa, nämlich mehr als 2500. Damit gibt es in dieser Stadt mehr Brücken als in Venedig, Amsterdam und London zusammen.

3 Quizfrage

Schreiben Sie einen kurzen Text zu einer Stadt, die Sie kennen, nach dem Beispiel der Aufgabe 2. Er sollte eine interessante oder witzige Information enthalten. Lesen Sie Ihren Text im Kurs vor. Die anderen raten.

Ich kann jetzt ...

- Teile der Infrastruktur einer Stadt benennen.
- detaillierte Informationen zu verschiedenen Städten erschließen.



SPRECHEN

1 Freizeitangebote in der Großstadt → AB 102/Ü 20

a Welcher Titel passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

Stadt-Marathon • Rollschuh-Nacht • Gymnastik im Park • Tai-Chi für alle •
Nacht der offenen Museen • Grillplätze im Park • Kostenlose Stadtführungen



b Stellen Sie sich vor: Ihre Stadtverwaltung möchte ein neues Freizeitangebot einführen. Die Bürger der Stadt dürfen entscheiden, welches. Welches aus den Angeboten in a wäre Ihnen am liebsten? Arbeiten Sie in zwei Schritten.

Schritt 1: Lesen Sie zunächst die Redemittel und ordnen Sie sie den Rubriken zu.

Meine Nummer eins ist auf jeden Fall ..., weil ... • Ist das auch für ... geeignet? • Also ich bin ganz klar für ..., denn ... • Kann denn da jeder dran teilnehmen? • Aber ... wird immer beliebter. Fast jeder in unserer Stadt hat/ist schon mal ... • Dann sind wir also einer Meinung, dass ... am besten geeignet ist. • Ich bin mir nicht sicher, ob ... • Gut, dann entscheiden wir uns also für ... • Von ... bin ich nicht so überzeugt. • ... ist für unsere Stadt ideal, weil ... • Da hast du/da habt ihr recht. Das wäre wohl dann das beste Angebot. • Ja, natürlich. ... ist doch wirklich für viele interessant.

einen Vorschlag machen und begründen

„Meine Nummer eins ist auf jeden Fall ..., weil ...“

Nachfragen stellen / Bedenken äußern

„Ist das auch für ... geeignet?“

Fragen beantworten / Bedenken entkräften

„_____
_____“

zu einer Entscheidung kommen

„_____
_____“

Schritt 2: Diskutieren Sie zu dritt und einigen Sie sich auf ein Freizeitangebot.

Verwenden Sie mindestens drei Redemittel aus Schritt 1.

c Präsentieren Sie gelungene Gespräche im Kurs.

d Feedback: Wie beurteilen Sie die Gesprächsteilnehmer? Was haben sie gut gemacht?

Inhalt der Diskussion • logischer Zusammenhang der Sätze •
verwendete Wörter • richtige grammatische Struktur

Ich kann jetzt ...

- einen Vorschlag für ein kostenloses Freizeitangebot machen und begründen.
- Nachfragen stellen und beantworten.
- Bedenken äußern und entkräften.
- mit anderen zu einer Einigung kommen.

😊	😐	☹️
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

SEHEN UND HÖREN 2

1 Irrealer Vergleich → AB 102–103/Ü21–22

GRAMMATIK

Übersicht → S. 90/1

- a Sehen Sie die Fotos an und lesen Sie die Sprechblasen. Beschreiben Sie dann, was Sie auf den Fotos sehen. Verwenden Sie Sätze mit *als ob*.

Auf dem rechten Bild sieht es so aus, *als ob* die Welle so hoch wie ein Haus wäre.

Auf dem anderen Bild sieht es aus, *als hätten* die Surfer wenig Platz.



- b Wo wurden die beiden Aufnahmen wohl gemacht?

2 Eisbachsurfer

34 DVD1

- a Sehen Sie den Anfang eines Films ohne Ton an. Wo wurde der Film wohl gedreht? Woran erkennen Sie das?

35 DVD1

- b Sehen Sie das Interview mit einem Surfer an. Auf welche der folgenden Fragen geht er näher ein? Markieren Sie.

- 1 Wie fühlt sich der Surfer, kurz bevor er auf die Welle springt?
- 2 Worauf achtet er vor dem Sprung?
- 3 Wie heißt surfen auf Deutsch?
- 4 Welche Verletzungen hatte der Surfer schon?
- 5 Wie ist seine Einstellung zu Verletzungen?
- 6 Warum machen Stadtbewohner diesen Sport?
- 7 Was ist anders als bei einer Welle am Meer?
- 8 Warum ist das Surfen auf dem Eisbach eigentlich verboten?
- 9 Wie oft geht der Interviewte surfen?
- 10 Was ist mindestens genauso wichtig wie das Surfen?

Globalverstehen

Lesen Sie die Aufgaben immer vor dem Hören genau und markieren Sie darin die Schlüsselwörter. Gewöhnen Sie sich die ersten 10 Sekunden an die individuelle Sprechweise einer Person, also Tempo, Akzent, individueller Sprachgebrauch. Sie brauchen beim ersten Hören nicht jedes Wort zu verstehen. Versuchen Sie, weniger relevante Einzelheiten bewusst zu überhören.



35 DVD1

- c Sehen Sie das Interview noch einmal an. Machen Sie Notizen zu mindestens zwei der Fragen, auf die der Surfer einget. Berichten Sie dann darüber im Kurs.

3 Welche ungewöhnliche Sportart würden Sie gern in Ihrer Stadt machen?

Ich kann jetzt ...

- irrealer Vergleiche verstehen und formulieren.
- ein Interview mit einem Sportler verstehen.
- detaillierte Informationen zu einer Sportart verstehen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1 Bedeutungen des Konjunktiv II ← S. 79/5; 85/3; 89/1

Mit dem Konjunktiv II lassen sich Bedingungen, Wünsche und Vergleiche ausdrücken.

	reale Situation	irreale Bedingung
Gegenwart	Jana verwendet die App und sieht alle Attraktionen.	Wenn Jana die App nicht verwenden würde , würde sie nicht alle Attraktionen sehen .
Vergangenheit	Jana hat die App verwendet und dadurch alle Attraktionen gesehen.	Wenn Jana die App nicht verwendet hätte , hätte sie nicht alle Attraktionen gesehen .
	Jana konnte ihren Freund nicht anrufen und hat sich darum verlaufen.	Wenn Jana ihren Freund hätte anrufen können , hätte sie sich nicht verlaufen .

	realer Wunsch	irrealer Wunsch
Gegenwart	Ich möchte in Berlin wohnen.	Könnte ich doch* Berlin wohnen!** Wenn ich doch* nur in Berlin wohnen könnte!
Vergangenheit	Ich wollte in Köln bleiben.	Wäre ich bloß* in Köln geblieben!** Wenn ich bloß* in Köln geblieben wäre!

* *doch, doch nur, bloß* oder *nur* ist in diesen Wünschen obligatorisch.

** Wird der Satz ohne *wenn* gebildet, steht das Verb im Konjunktiv II am Satzanfang.

	realer Vergleich	irrealer Vergleich
Gegenwart	Die Welle ist so hoch wie ein Haus.	Es sieht so aus, als ob die Welle so hoch wie ein Haus wäre.* (Ich bin nicht sicher.)
Vergangenheit	Die Welle war so hoch wie ein Haus.	Es sah so aus, als ob die Welle so hoch wie ein Haus gewesen wäre.*

* Auch ohne *ob* möglich: Es sieht so aus, **als wäre** die Welle so hoch wie ein Haus.

Es sah so aus, **als wäre** die Welle so hoch wie ein Haus **gewesen**.

Einige häufig benutzte Verben verwendet man in der Originalform des Konjunktiv II:

kommen → *käme*, *wissen* → *wüsste*, *finden* → *fände*, *geben* → *gäbe*. Bei *sein* (*wäre*), *haben* (*hätte*) und den Modalverben (*könnte*, *müsste*, *dürfte*, *wollte*, *sollte*) benutzt man immer den Konjunktiv II.

2 Adjektive mit Präpositionen ← S. 81/3

Manche Adjektive verwendet man in Verbindung mit Präpositionen.

Adjektiv mit Präposition + Akkusativ		Beispiel
auf	stolz auf	Basel ist stolz auf seine Kunstsammlung.
für	bekannt* für	Zürich ist bei jüngeren Touristen bekannt für sein Nachtleben.
in	verliebt in	Dieser Tourist ist ganz verliebt in die Berner Altstadt.
über	überrascht über	Viele sind überrascht über das große Kulturangebot von Basel.

Adjektiv mit Präposition + Dativ		Beispiel
an	interessiert an	Tom ist sehr interessiert an der Schweizer Kultur.
bei	bekannt* bei	Zürich ist bei jüngeren Touristen bekannt für sein Nachtleben.
mit	zufrieden mit	Musikliebhaber sind mit dem Angebot an Konzerten sehr zufrieden .
nach	verrückt nach	Tom ist ganz verrückt nach diesem neuen Müsli.
von	begeistert von	Die Besucher sind begeistert von der neuen Ausstellung.
zu	nett zu	Sei doch mal nett zu mir.

* Einige Adjektive werden mit unterschiedlichen Präpositionen verwendet.